Integrierte Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V.

Bewerbung um die Anerkennung als AktivRegion

in der ELER-Förderperiode 2014 – 2020 in Schleswig-Holstein

Überarbeitete Fassung vom 20. Oktober 2014

Institut AgendaRegio

Wittland 2-4

24109 Kiel

LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V.

Bäderstraße 19

23626 Ratekau

Wir fördern den ländlichen Raum

Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Auftraggeber: LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V.
Wolf-Dieter Klitzing (Vorsitzender)
Bäderstraße 19, 23626 Ratekau

Auftragnehmer: Institut AgendaRegio
Wittland 2-4, 24109 Kiel

Bearbeitung: Dr. Dieter Kuhn (Institut AgendaRegio)
Tanja Schridde M.A. (LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V.)

Ansprechpartner: Dr. Dieter Kuhn
(Begleitender Gutachter)
Wittland 2-4, 24109 Kiel
Tel.: 0431 – 26 09 16 81
E-Mail: kuhn@agenda-regio.de

Tanja Schridde M.A.
(Redaktion)
Bäderstraße 19, 23626 Ratekau
Tel.: 04504 – 803 550
E-Mail: t.schridde@aktivregion-ilb.de

Die Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie und die Erstellung der SWOT-Analyse wurden auf Initiative des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) “ mit Mitteln des Bundes und des Landes gefördert.

Wir fördern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Die Mitgliederversammlung der LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. hat die Integrierte Entwicklungsstrategie am 10. September 2014 in Stockelsdorf einstimmig beschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1 Vorwort 8
2 Kurzfassung der IES 10
3 Definition des Gebietes 14
3.1 Gebietszuschnitt und Beschreibung 14
3.2 Eignung des Gebietszuschnittes für die gewählte Aufgabenstellung 15
4 Analyse von Entwicklungsbedarf und Potentialen 17
4.1 Bestandsaufnahme 17
4.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur 17
4.1.2 Bevölkerungsstruktur und –entwicklung 17
4.1.3 Flächennutzung 20
4.1.4 Umweltsituation 21
4.1.5 Bildung, Soziales und Kultur 22
4.1.6 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt 24
4.1.7 Tourismus 27
4.1.8 Der Kaufkraftindex 28
4.1.9 Ergebnisse der Förderperiode 2007 – 2013 29
4.2 Abstimmung mit anderen Planungen 30
4.2.1 Raumordnungsplan 30
4.2.2 Dritter Regionaler Nahverkehrsplan des Kreises Ostholstein 32
4.2.3 Schleswig-Holstein 2030 – Strategiepapier der IHK Lübeck 34
4.2.4 Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 35
4.2.5 Die LTO „Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB)“ 36
4.3 Stärken-Schwächen- sowie Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) 36
4.3.1 Prozessbeschreibung 36
4.3.2 Klimawandel und Energie 37
4.3.3 Nachhaltige Daseinsvorsorge 39
4.3.4 Wachstum und Innovation 41
4.3.5 Bildung 43

5 Beteiligungsprozess bei der Strategieerstellung 45
5.1 Beteiligung 45
5.2 Begleitende Öffentlichkeitsarbeit 49
6 LAG-Strukturen und Arbeitsweise 50
6.1 Organisationsvoraussetzungen 50
6.2 Zusammensetzung und Kompetenz der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) 51
6.3 Regionalmanagement und Arbeitsstrukturen 52
6.4 Transparenz und Information der Öffentlichkeit 52
6.5 Vernetzung und Publizität 53
7 Ziele und Strategie 55
7.1 Gebietsspezifische und integrierte Ausrichtung 55
7.2 Inhaltliche und strategische Ziele 57
7.2.1 Klimawandel und Energie 57
7.2.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge 60
7.2.3 Wachstum und Innovation 65
7.2.4 Bildung 67
7.3 Prozess- und Strukturziele 70
7.4 Managementziele 71
7.5 Innovation 72
7.6 Konsistenz zu anderen Programmen 73
7.7 Kooperation und Vernetzung 73
8 Aktionsplan 76
9 Projektauswahlkriterien 86
10 Evaluierungskonzept 88
11 Finanzierungskonzept 90
11.1 Gesamtfinanzierungskonzept 90
11.2 Kofinanzierung 92
12 Integrierte Entwicklungsstrategie für das Fischwirtschaftsgebiet Timmendorfer Strand – Scharbeutz – Sierksdorf 94
Quellen 95
Anhang 97

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung	i. V. m.	in Verbindung mit
Abl.	Ablage	IES	Integrierte Entwicklungsstrategie
Abs.	Absatz	inkl.	inklusive
AK	Arbeitskreis	KMU	kleine und mittlere Unternehmen
LLUR	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume	KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
AR	AktivRegion	LAG	Lokale Aktionsgruppe
Art.	Artikel	LH	Landeshauptstadt
BAB	Bundesautobahn	MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
BHKW	Blockheizkraftwerk	NP	Naturpark
ca.	circa	Nr.	Nummer
CAU	Christian-Albrechts-Universität	OHT	Ostsee-Holstein-Tourismus e.V.
DSL	Digital Subscriber Line	ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds	PACT	Partnerschaften zur Attraktivierung von City-, Dienstleistungs- und Tourismusbereichen
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums	rd.	rund
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein	SH	Schleswig-Holstein
EU	Europäische Union	St.	Sankt
e. V.	eingetragener Verein	TALB	Tourismus-Agentur Lübecker Bucht
ff	fort folgende	TASH	Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH
gem.	gemäß	TR	Teilregion
ggf.	gegebenenfalls	Tsd.	Tausend
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	u. a.	unter anderem
i. d. R.	in der Regel	v. a.	vor allem
i. H.	in Holstein	vgl.	vergleiche
ILB	Innere Lübecker Bucht	VO	Verordnung
insb.	insbesondere	WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
i. S.	im Sinne	z. B.	zum Beispiel

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Angaben zur Bevölkerung in der AktivRegion ILB 15
Tabelle 2: Bevölkerungsveränderungen gemäß Demografiebericht Ostholstein 18
Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Ostholstein 19
Tabelle 4: Beschäftige nach Wirtschaftssektoren 25
Tabelle 5: Pendlerverhalten in der AktivRegion ILB (6/2013) 27
Tabelle 6: Gästeankünfte 2013 in Ostholstein und S-H 27
Tabelle 7: Kaufkraftindices ausgewählter Kommunen im Kreis Ostholstein 29
Tabelle 8: Finanzierungsplan (ELER-Mittel) der AktivRegion ILB 90
Tabelle 9: Budgetverteilung sowie alternative Finanzierungsquellen über das LEADER-Budget hinaus ... 91
Tabelle 10: Jährliche Kosten für das Betreiben der LAG und erforderliche Kofinanzierung 93

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der AktivRegion Innere Lübecker Bucht 14
Abbildung 2: Bevölkerungspyramide Ostholstein 2009 versus 2020 20
Abbildung 3: Flächennutzung im Kreis Ostholstein 21
Abbildung 4: Naturschutzgebiete in der AktivRegion ILB 22
Abbildung 5: Schulstandorte in der AktivRegion ILB 23
Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Klinikstandorte im Kreis Ostholstein 26
Abbildung 7: Anzahl der Übernachtungen in S-H (2011) 28
Abbildung 8: Kaufkraftindex in Schlewig-Holstein 28
Abbildung 9: Anzahl der Projekte pro Handlungsfeld in der EU-Förderperiode 2007-2013 30
Abbildung 10: Neuzuschnitt der Planungsräume in S-H 31
Abbildung 11: ÖPNV im Kreis Ostholstein 33
Abbildung 12: SWOT im Förderschwerpunkt Klimawandel und Energie 38
Abbildung 13: SWOT im Förderschwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge 40
Abbildung 14: SWOT im Förderschwerpunkt Wachstum und Innovation 42
Abbildung 15: SWOT im Förderschwerpunkt Bildung 44
Abbildung 16: Ablauf des öffentlichen Beteiligungsprozesses 46
Abbildung 17: Übersicht Planungsprozess und Beteiligungsverfahren 47
Abbildung 18: Organisationsstruktur der AktivRegion ILB 51
Abbildung 19: Beschlossene Kernthemen der AktivRegion ILB 56

1 VORWORT

Nach erfolgreicher Arbeit in der vergangenen ELER-Förderperiode 2007-2013 hat die LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. beschlossen, sich auch für die nächste Förderperiode mit einer Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) um Fördergelder zu bewerben.

Die neue ELER-Förderperiode 2014-2020 bringt veränderte Rahmenbedingungen mit sich. Bislang waren die Integrierten Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen (LAGn) weitgehend richtlinienkonform ausgerichtet. Die neuen Förderbedingungen fordern eine stärkere Zielorientierung, um die ländlichen Räume im Sinne der ELER-Verordnung (VO (EU) Nr. 1305/2013) als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume zu sichern und nachhaltig weiter zu entwickeln. Gemeinsam mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR) haben die LAGn für den Förderzeitraum 2014-2020 vier landesweite Förderschwerpunkte identifiziert, die den übergreifenden Zielsetzungen der EU Rechnung tragen: Klimawandel und Energie, Nachhaltige Daseinsvorsorge, Wachstum und Innovation sowie Bildung. Die LAGn legen in ihren Entwicklungsstrategien unterhalb dieser Schwerpunkte eine begrenzte Anzahl von Kernthemen fest, die den spezifischen Potentialen und Entwicklungsbedarfen der jeweiligen Region Rechnung tragen. Zu den Kernthemen werden realistische, messbare Ziele definiert, die gleichzeitig die strategischen Ziele des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (EPLR) unterstützen. Auf diese Weise kann jede Region ein eigenes Förderprofil entwickeln. Die Integrierte Entwicklungsstrategie ist die gemeinsame Handlungsgrundlage der regionalen Akteure. Der Beitrag zu den hier definierten Zielen stellt das zentrale Kriterium für die Projektauswahl dar.

Die Inhalte der vorliegenden IES der LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. entsprechen den Vorgaben der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013, Art. 33. Grundlage ist eine SWOT-Analyse, die neben einer Bewertung der regionalen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken regionale Potentiale und konkrete Entwicklungsbedarfe aufzeigt. Die ausführliche SWOT-Analyse liegt als separates Dokument vor. Darauf aufbauend erfolgte die Entwicklung eines Leitbildes für die zukünftige Entwicklung der Region sowie die inhaltliche Schwerpunktsetzung der IES. Die definierten Ziele konzentrieren sich auf acht Kernthemen in den vier genannten Förderschwerpunkten. Ein besonderer Handlungsbedarf liegt dabei im Förderschwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge, für den die LAG rund ein Drittel des verfügbaren Budgets reserviert hat. Die aktuell bekannten Projektideen wurden zur Veranschaulichung der Kernthemenziele in einem Aktionsplan zusammengefasst.

Die IES ist sowohl sektorübergreifend als auch akteursübergreifend ausgerichtet. Zusammenarbeit und Vernetzung sind zentrale Elemente der Arbeit der LAG, wobei zukünftig verstärkt auch regionsübergreifende Kooperationen aufgebaut werden sollen.

An der Erarbeitung der vorliegenden IES haben neben Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedskommunen zahlreiche regionale Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen mitgewirkt. Beteiligungsmöglichkeiten bestanden im Rahmen einer Fragebogenaktion, zweier Regionalkonferenzen, vier Workshops sowie eines begleitenden online-gestützten Verfahrens zur Abgabe von Anmerkungen und Ergänzungen.

Der Beteiligungsprozess auf verschiedenen Ebenen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine von Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen aktiv mitgestalteten Zukunft. Die regionalen Akteure wissen am besten, was notwendig und zielführend für die Entwicklung ihrer Region ist. Ihr Reichtum an Ideen, ihre Bereitschaft zu Verantwortung und Engagement sind der Schlüssel zur Entfaltung der

regionalen Potentiale und zur Sicherung der Qualität und regionalen Akzeptanz der umgesetzten Projekte.

In Anbetracht der begrenzten verfügbaren Fördermittel erhebt die IES nicht den Anspruch, alle aufgezeigten regionalen Probleme und Entwicklungshemmnisse zu lösen. Sie kann aber spürbare und nachhaltige Impulse setzen für die Sicherung und Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Region und die Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Die LAG schafft mit ihrer Arbeit außerdem Spielräume für die Entwicklung neuer Ideen und Initiativen, die entscheidend sind für Wachstum und Innovation. Die Qualität des Erfolges ihrer Arbeit hängt aber nicht zuletzt vom Gestaltungswillen der Menschen in der Region und ihrer Bereitschaft ab, die geschaffenen Spielräume für die regionale Entwicklung zu nutzen.

2 KURZFASSUNG DER IES

Die Region

Die AktivRegion Innere Lübecker Bucht liegt im südlichen Teil des Kreises Ostholstein. Sie umfasst die Gemeinde Sierksdorf im Amt Ostholstein-Mitte, die Stadt Bad Schwartau und die amtsfreien Gemeinden Ahrensbök, Ratekau, Scharbeutz, Stockelsdorf und Timmendorfer Strand. Hier leben 80.730 Menschen (Stand 30.09.2013).

Typisch für die Region ist neben der Ostseeküste das hügelige Binnenland mit einer Vielzahl von Feldern, Knicks, Wäldern sowie großen und kleinen Binnenseen. Auf Grund ihrer abwechslungsreichen Landschaft und ihres großen Naturpotentials verfügt die Region über einen hohen Erholungs- und Freizeitwert. Der Küstenbereich zwischen Sierksdorf und Timmendorfer Strand zählt zu den beliebtesten touristischen Destinationen in Schleswig-Holstein und weist einen hohen überregionalen Bekanntheitsgrad auf. Demgegenüber stehen die stärker städtisch strukturierte Südregion um Bad Schwartau und Stockelsdorf sowie der eher landwirtschaftlich geprägte Bereich um Ahrensbök. Entsprechend ist das Infrastrukturangebot in Bad Schwartau, Stockelsdorf und den Tourismusorten als gut bis sehr gut zu beurteilen. Im dünner besiedelten und ländlich geprägten Binnenland steht dagegen ein deutlich eingeschränktes Angebot zur Verfügung.

Trotz der grundsätzlich hohen Attraktivität der Region als Wohn-, Freizeit- und Urlaubsstandort haben die Ergebnisse der SWOT-Analyse Handlungsbedarf in allen vier definierten Schwerpunkten des EPLR ergeben: Klimawandel und Energie, Nachhaltige Daseinsvorsorge, Wachstum und Innovation sowie Bildung. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Vernetzung von Küstenregion und Binnenland.

Entwicklungsziele und Kernthemen

Zusammenfassend lassen sich folgende Entwicklungsziele definieren: In Anbetracht des demografischen Wandels ist es eine vorrangige Aufgabe, für die Orte der Region nachhaltige Perspektiven als attraktive Wohn- und Wirtschaftsstandorte zu schaffen. Eine bedarfsgerechte Infrastruktur, ein ansprechendes Ortsbild mit entsprechender Aufenthaltsqualität sowie das Vorhandensein sozialer Treffpunkte für alle Generationen wirken nicht nur Abwanderungstendenzen entgegen, sondern bieten auch Ansiedlungsanreize für Neubürger.

Hinzu kommt die Entwicklung einer attraktiven Bildungslandschaft, die Schule nicht mehr nur als klassischen Lernort sieht, sondern als Bildungs- und Kommunikationsort für alle Generationen. Sie bezieht auch außerschulische Lernorte stärker ein. Rückläufige Schülerzahlen erfordern Kreativität, um die Bildungsqualität zu sichern. Dies ist z.B. durch die Bündelung von Angeboten und die Kooperation von Bildungsträgern und Kommunen möglich. Gleichzeitig müssen „gute Köpfe“ in der Region gehalten werden, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Auf Grund ihrer großen Bedeutung als touristische Destination sieht die Region in diesem Bereich einen weiteren Entwicklungsschwerpunkt. Besonderer Fokus liegt auf der Harmonisierung der Haupt- und Nebensaison. Vielfältige Potentiale bestehen in der Entwicklung neuer Angebote für den Natur-, Aktiv-, Kultur- und Gesundheitstourismus, die gleichzeitig die Ziele der neuen Tourismusstrategie des Landes unterstützen. Auch die Ansprache neuer Zielgruppen, z.B. durch die Schaffung barrierefreier und seniorenspezifischer Angebote und Infrastruktur, kann sich saisonverlängernd auswirken. Zur Erhöhung der Wertschöpfung und Umsatzsteigerung müssen regionale Angebote und Produkte innerhalb und außerhalb der Region noch besser miteinander vernetzt und vermarktet werden.

Schließlich gilt es, die vorhandenen vorbildlichen Maßnahmen und Initiativen zum Klimaschutz in abgestimmter Form weiter voranzutreiben, im Sinne einer fortlaufenden Reduzierung des CO2-Ausstoßes und einer Verbesserung der Energieeffizienz. Hier spielt auch die Förderung klimafreundlicher Mobilitätsformen bei gleichzeitiger Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs eine wichtige Rolle.

Diese Leitideen für die zukünftige regionale Entwicklung wurden in einem umfangreichen öffentlichen Beteiligungsprozess erarbeitet und schließlich in folgende acht Kernthemen übersetzt:

Klimawandel und Energie:

- Klimafreundliche Mobilität
- Effiziente Energieversorgung

Nachhaltige Daseinsvorsorge:

- Barrierefreiheit
- Soziale Treffpunkte
- Identitätsstiftende Ortsentwicklung

Wachstum und Innovation:

- Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte

Bildung:

- Regionale Kompetenz – finden, fördern, binden
- Schule und mehr – Lernorte und –angebote entwickeln, gestalten, vernetzen

Neben den spezifischen Bedürfnissen der Region tragen die Kernthemen gleichzeitig den übergreifenden Zielsetzungen der EU (Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen) und den strategischen Zielen des EPLR Rechnung. Zur Steuerung und Kontrolle ihrer Umsetzung hat die LAG für jedes Kernthema konkrete, messbare Ziele definiert.

LAG-Struktur und Arbeitsweise

Die Organe des Vereins „LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V.“ sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand, der gleichzeitig das Entscheidungsgremium für die Projektauswahl bildet. Dem Vorstand gehören als stimmberechtigte Mitglieder acht kommunale Partner sowie elf Wirtschafts- und Sozialpartner an.

Die Umsetzung und Steuerung der IES, die Beratung und Betreuung der Projektträger, die Vorbereitung von Vereinsentscheidungen und die Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt in der Geschäftsstelle durch das Regionalmanagement. Hierbei erfolgt eine enge Abstimmung mit dem geschäftsführenden Vorstand.

Als fachliche Instanz im Vorwege der Beschlussfassung durch den Vorstand dienen Fachgruppen zu den vier Förderschwerpunkten. Hier werden Projektideen präsentiert, diskutiert, konkretisiert sowie auf ihre Qualität hinsichtlich der Zielerfüllung der IES geprüft. Den Fachgruppen gehören vorrangig Personen mit entsprechender Sachkompetenz in den jeweiligen Förderschwerpunkten bzw. Kernthemen an. Grundsätzlich stehen sie allen Personen offen, die sich für die Zielsetzung der AktivRegion engagieren wollen.

Projektauswahl

Das Verfahren zur Projektauswahl ist transparent, nachvollziehbar und nicht diskriminierend. Es gewährleistet, dass mindestens 50% der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern aus dem

nicht öffentlichen Bereich stammen. Eine hohe Qualität und Bedarfsorientierung der Projekte hat oberste Priorität. Projekte mit innovativem Charakter, einer großen regionalen oder überregionalen Bedeutung sowie einem LEADER-typischen Mehrwert werden bei der Auswahl begünstigt.

Die Auswahl erfolgt auf der Grundlage einer Bewertung nach bekannten Projektauswahlkriterien. Die Auswahlwürdigkeit jedes Projektes wird mit Hilfe eines formalisierten Projektbewertungsbogens dokumentiert, der dem Vorstand als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage dient.

Für eine Beratung im Vorstand bzw. den Erhalt einer Förderung müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Grundsätzliche Förderfähigkeit gemäß den Vorgaben der EU, des Bundes und des Landes
- Beratung durch das Regionalmanagement, frühzeitige Einbindung des LLUR und Beteiligung der zuständigen Fachgruppe der LAG
- Gesicherte Finanzierung (inkl. benötigter öffentlicher Kofinanzierung für private Projekte)
- Nachhaltigkeit bzw. Zukunftsfähigkeit des Projektes und Tragfähigkeit nach Ende der Förderung
- Das Projekt stellt keine Pflichtaufgabe des Projektträgers dar
- Das Projekt entspricht den Grundsätzen der Gleichstellung der Geschlechter und der Nichtdiskriminierung

Die Projektauswahlkriterien beziehen sich auf folgende Bereiche:

- Konformität mit dem entsprechendem Kernthema
- Bedeutung für die Region und Auswirkung auf die regionale Entwicklung
- LEADER-Mehrwert

Für jeden dieser Bereiche wurden wiederum Kriterien definiert, für deren Erfüllung ein Projekt zwischen 0 und 4 Punkten erhält. Aus der Summe ergibt sich eine geringe, mittlere, hohe oder sehr hohe Förderpriorität. Ein Projekt muss mindestens eine mittlere Priorität erreichen, um sich für eine Förderung zu qualifizieren.

Finanzierungskonzept und Förderquoten

Das bis 2020 verfügbare regionale Budget an ELER-Mitteln in Höhe von 2,86 Mio. Euro verteilt sich prozentual entsprechend der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der IES wie folgt auf die einzelnen Förderschwerpunkte:

- Klimawandel und Energie: 22%
- Nachhaltige Daseinsvorsorge: 34%
- Wachstum und Innovation: 20%
- Bildung: 10%

Für das Betreiben der LAG (Regionalmanagement inkl. Vorhaben zu Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung) werden 14% des Budgets reserviert. Diese Kalkulation bezieht sich auf den Zeitraum 2015 – 2023 („n+3“-Regelung).

Darüber hinaus hat die LAG für jedes Kernthema ein eigenes Budget abgeschätzt, dass sich zwischen 5% und 20% des Gesamtbudgets bewegt.

Die Förderquoten betragen grundsätzlich 55% für öffentliche Projektträger und 45% für private Projektträger, jeweils bezogen auf die förderfähigen (Netto)kosten. Darüber hinaus erhalten Kooperationsprojekte sowie Vorhaben, die unmittelbar zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen, einen zusätzlichen Bonus zwischen 5% und 10%. Somit ergibt sich eine maximale Förderquote von 70%

für öffentliche Projektträger und von 60% für private Projektträger. Die Höchstfördersumme kann jedoch nicht mehr als 30% des Gesamtbudgets des Kernthemas betragen, dem das jeweilige Projekt zugeordnet ist.

Kofinanzierung

Die Bereitstellung der für das Betreiben der LAG notwendigen nationalen Kofinanzierung wird für den Zeitraum 2015 – 2023 von den Mitgliedskommunen und dem Kreis Ostholstein sichergestellt. Die Höhe der jeweiligen jährlichen Beträge errechnet sich aus einem Sockelbetrag sowie einem Umlagebeitrag pro Einwohner und ist in einem Verteilerschlüssel festgelegt.

Die Kofinanzierung der Projekte erfolgt durch den jeweiligen Projektträger. Darüber hinaus haben die Mitgliedskommunen einen jährlichen Kofinanzierungsbetrag zur Sicherung der Förderung von Projekten in privater Trägerschaft zugesagt.

Evaluierungskonzept

Zur Überprüfung der Zielerreichung und Effizienz der IES führt die LAG ein eigenes Monitoring durch. Dies berücksichtigt eine Überprüfung der Prioritäten der Förderschwerpunkte und Kernthemen sowie des Beitrags der geförderten Projekte zu den angestrebten Wirkungen und Teilzielen.

Basis des Monitorings sind die durchzuführenden Jahresberichte des Regionalmanagements. Der Jahresbericht 2016 wird als Halbzeitbewertung entsprechend den Landesvorgaben ausführliche Angaben zur Zielerreichung und zu Ursachen für Erfolge und Misserfolge sowie einen aktualisierten Aktionsplan enthalten.

Zur Ermöglichung eines gemeinsamen Reflexions- und Regulierungsprozesses sind im Laufe der Förderperiode zwei Bilanzworkshops vorgesehen. Diese richten sich primär an LAG-Mitglieder, LAG-Akteure und weitere Schlüsselpersonen.

Der erste Bilanzworkshop soll als Halbzeitbewertung im Jahr 2017 stattfinden. Neben einer Überprüfung der SWOT-Analyse werden der Umsetzungsstand der IES festgestellt und eventuelle Abweichungen von den geplanten Zielen identifiziert. Neben der Eruierung von Ursachen für Erfolge und Misserfolge werden je nach Grad der Abweichungen notwendige Anpassungsmaßnahmen festgelegt.

Der zweite Bilanzworkshop ist ca. ein Jahr vor Ende der Förderperiode geplant. Er dient einerseits der Reflexion des zurückliegenden Förderzeitraums, bietet aber andererseits noch Raum für ggf. notwendige Anpassungen zur Bindung der verfügbaren restlichen Fördermittel.

Im Vorwege der Bilanzworkshops bieten sich außerdem Befragungen der LAG-Mitglieder an. Diese zielen vorrangig auf die Zufriedenheit der Mitglieder mit den angewandten Prozessen und Strukturen sowie der Arbeit des Regionalmanagements.

IES für das Fischwirtschaftsgebiet Timmendorfer Strand – Scharbeutz – Sierksdorf

Ergänzend zur vorliegenden Integrierten Entwicklungsstrategie wird die LAG eine weitere IES für das Fischwirtschaftsgebiet Timmendorfer Strand – Scharbeutz – Sierksdorf erarbeiten. Diese ermöglicht den zusätzlichen Einsatz von Fördermitteln aus dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Die LAG sieht hier interessante Verknüpfungsmöglichkeiten insbesondere bei der Weiterentwicklung der touristischen Angebots- und Infrastruktur sowie bei der Vermarktung regionaler Produkte.

3 DEFINITION DES GEBIETES

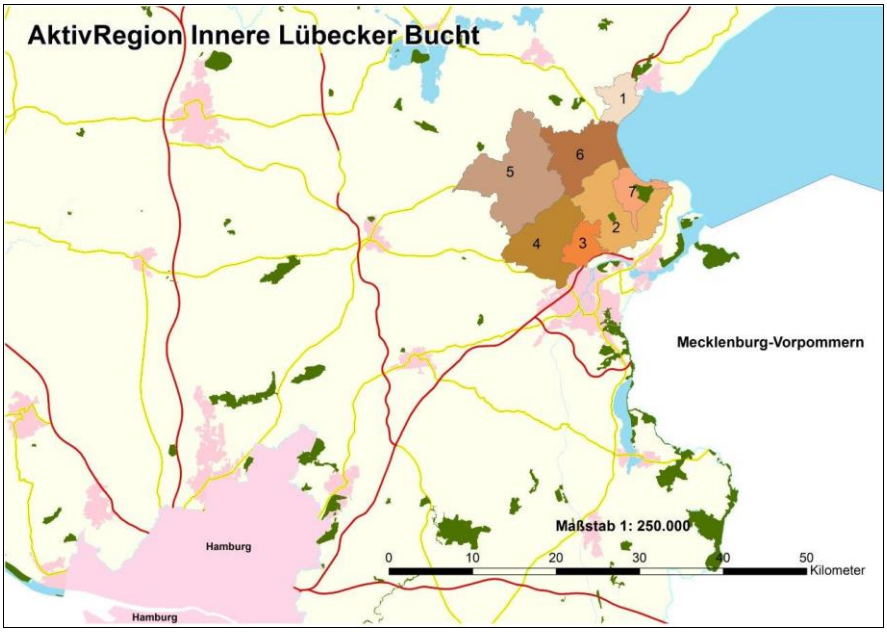
3.1 GEBIETSZUSCHNITT UND BESCHREIBUNG

Die AktivRegion Innere Lübecker Bucht liegt im südöstlichen Teil von Schleswig-Holstein und im südlichen Teil des Kreises Ostholstein. Sie ist dem Planungsraum III zugehörig. Die Region nimmt rund ein Viertel der Gesamtfläche des Kreises Ostholstein ein. Ihre Fläche beträgt rund 322 km².

Die AktivRegion wird administrativ durch die Gemeinde Sierksdorf im Amt Ostholstein-Mitte, die Stadt Bad Schwartau und die amtsfreien Gemeinden Ahrensbök, Ratekau, Scharbeutz, Stockelsdorf und Timmendorfer Strand gebildet.

Typisch für die Region, die zum Naturraum Östliches Hügelland gehört, ist neben der Ostseeküste mit ihren flachen Sandstränden und Steilküsten auch das hügelige Binnenland, die sogenannte Endmoränenlandschaft. Diese zeichnet sich durch eine Vielzahl von Feldern, Knicks (freiwachsende Wallhecken), wildreichen Wäldern sowie großen und kleinen Binnenseen aus. Das Hügelland besteht überwiegend aus lehmigen Böden mit mittlerer bis hoher Ertragsfähigkeit. Kennzeichnende Bodentypen sind Braunerden und Parabraunerden sowie in tieferen Lagen fruchtbare Kolluvien sowie grund- und stauwasserbeeinflusste Gleye und Pseudogleye.

Die Region verfügt auf Grund ihrer abwechslungsreichen Landschaft und ihres großen Naturpotentials über einen hohen Erholungs- und Freizeitwert. Vor allem der Küstenbereich zählt zu den beliebtesten touristischen Destinationen in Schleswig-Holstein.



Nr.	*Gemeinde*
1.	Sierksdorf
2.	Ratekau
3.	Bad Schwartau
4.	Stockelsdorf
5.	Ahrensbök
6.	Scharbeutz
7.	Timmendorfer Strand

Abbildung 1: Lage der AktivRegion ILB

In der AktivRegion Innere Lübecker Bucht leben 80.730 Menschen (Stand 30.09.2013). Die Bevölkerungsdichte ist mit 250 Einwohnern pro km² im Vergleich zum Landesdurchschnitt (178 EW/km²) als relativ hoch zu bewerten. Die Bevölkerungsdichte im Kreis Ostholstein beträgt im Vergleich dazu 149 EW/km², in den benachbarten Kreisen Segeberg und Stormarn 185 EW/km² bzw. 282 EW/km².

Die hohe Dichte ist insbesondere durch die Stadt Bad Schwartau (1.069 EW/km²) und den Ort Stockelsdorf an der Grenze zur Hansestadt Lübeck bedingt. Dagegen ist die Einwohnerdichte von Sierksdorf (81 EW/km²) nur halb so hoch wie im Landesdurchschnitt. Allein diese Unterscheide verdeutlichen bereits die heterogene Ausgangslage für eine gemeinsame strategische Entwicklung, da Teile der AktivRegion städtisch, andere stark ländlich geprägt sind.

Nr.	***Gemeinde***	**Fläche in km²**	***Einwohner (Stand: 30.09.2013)***	***Bevölkerungsdichte (EW/km²)***
1.	Sierksdorf	19,50 km²	1.588	**81**
2.	Ratekau	59,60 km²	15.198	255
3.	Bad Schwartau	18,39 km²	19.649	**1.069**
4.	Stockelsdorf	56,70 km²	16.498	291
5.	Ahrensbök	95,37 km²	8.245	86
6.	Scharbeutz	52,63 km²	10.734	204
7.	Timmendorfer Strand	20.13 km²	8.818	438
	Summe	**322,32 km²**	**80.730**	**250**
	Schleswig-Holstein	**15.799,00 km²**	**2.813.643**	**178**

Tabelle 1: Angaben zur Bevölkerung in der AktivRegion ILB

3.2 Eignung des Gebietszuschnittes für die gewählte Aufgabenstellung

Die EU unterscheidet bei der Definition des ländlichen Raums nach vorwiegend ländlichen Regionen, Zwischenregionen und vorwiegend städtischen Regionen. Entsprechend ihrer heterogenen Raum- und Siedlungsstruktur zählt die AktivRegion Innere Lübecker Bucht zu den Zwischenregionen mit teilweise ländlichem Charakter[1]. Demzufolge sind trotz ihrer starken Tourismusorientierung und teilweise städtischen Struktur auch negative Entwicklungstendenzen, wie eine Verschlechterung der Infrastrukturausstattung und des Dienstleistungsangebotes, spürbar. Hiervon ist insbesondere das Binnenland betroffen.

[1] Quelle pwc: Erarbeitung einer sozioökonomischen Analyse inklusive SWOT für den ländlichen Raum SH 2014-2020

Vor diesem Hintergrund sowie der in der SWOT-Analyse identifizierten Handlungsbedarfe und Entwicklungspotentiale sieht die AktivRegion gute Voraussetzungen, um die avisierten ELER-Mittel erfolgreich im Sinne des EPLR und einer zukunftsorientierten Regionsentwicklung einzusetzen.

Da sich die räumliche Zusammensetzung der AktivRegion auf Grund ähnlicher Problemlagen der Mitgliedskommunen bereits in der vergangenen Förderperiode bewährt hat, erfolgt keine Änderung des Gebietszuschnittes. Dies gilt umso mehr, als dass auch unter den neuen Rahmenbedingungen vielfältige Ansätze für Vernetzungen und Kooperationen über Gemeindegrenzen hinweg erkennbar sind. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Vernetzung von Küstenregion und Binnenland. Diese soll zur Erzielung von Synergieeffekten, der Weiterentwicklung des Tourismus, der Förderung der Erlebbarkeit der Region und der Erhöhung der Wertschöpfung, verbunden mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen. Aber auch die Sicherung und Erhöhung der Lebens- und Wohnqualität der ländlichen Bevölkerung im Hinblick auf die besonderen Herausforderungen des demografischen Wandels spielt eine zentrale Rolle.

In Anbetracht des Nebeneinanders städtisch und ländlich geprägter Regionsteile sowie negativer struktureller Entwicklungstendenzen im Binnenland erfüllt die AktivRegion die originären ELER-Ansätze „Stärkung von Stadt-Land-Bezügen“ und „Stärkung des ländlichen Raums“.

4 ANALYSE VON ENTWICKLUNGSBEDARF UND POTENTIALEN

4.1 BESTANDSAUFNAHME

An dieser Stelle ist eine methodische Vereinfachung zu berücksichtigen: Mangels geeigneter Daten für die AktivRegion Innere Lübecker Bucht musste vielfach auf Daten für den gesamten Kreis Ostholstein zurückgegriffen werden. Da sich die Entwicklung in der AktivRegion jedoch größtenteils parallel zu der des Kreises vollzogen hat, ist dieser Ansatz vertretbar.

4.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Strukturell lässt sich die AktivRegion, die Teil der Metropolregion Hamburg ist, in drei Subregionen unterteilen: Die touristisch orientierte Küstenregion zwischen Sierksdorf und Timmendorfer Strand, die stärker städtisch strukturierte Südregion um Bad Schwartau und Stockelsdorf und die eher landwirtschaftlich orientierte Nordregion im Einzugsbereich von Ahrensbök.

Rund 60% der Bevölkerung leben in der Stadt Bad Schwartau und in den Kernorten der Gemeinden. Der übrige Teil lebt in kleinteilig, ländlich strukturierten Gebieten, vorwiegend im Binnenland.

Mit Ahrensbök, Scharbeutz, Ratekau und Stockelsdorf verfügt die Region über vier Großgemeinden mit jeweils einem ländlichen Zentralort und insgesamt 50 Dorfschaften. Hier leben meist nur mehrere Hundert Einwohner, in einigen Dörfern sogar weniger als 100 Einwohner.

Dementsprechend steht einer guten bis sehr guten Infrastruktur in Bad Schwartau, Stockelsdorf und den Tourismusorten ein deutlich eingeschränktes Angebot im ländlich geprägten Binnenland gegenüber.

4.1.2 Bevölkerungsstruktur und –entwicklung

Um aussagekräftige Grundlagen zur weiteren Entwicklung der AktivRegion zu gewinnen, können insbesondere die derzeitige Bevölkerungsstruktur sowie deren Veränderungen in den nächsten Jahren herangezogen werden. Sie können Aufschluss geben, wie sich durch den demografischen Wandel die Bevölkerung altersmäßig zusammensetzen wird und wo sich Notwendigkeiten für Anpassungen ergeben.

Unterschieden wird die Bevölkerung in funktionale Gruppen. Jede steht für einen bestimmten Lebensabschnitt mit entsprechenden Bedürfnissen und körperlichen wie geistigen Voraussetzungen.

Neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) kommt bei der Beobachtung und Analyse der Einwohnerzahl den sogenannten Wanderungen (räumliche Bevölkerungsbewegung) eine zentrale Bedeutung zu. Bei den Wanderungen wird zwischen den Wohnsitzwechseln von Personen in eine andere Gemeinde innerhalb Deutschlands (Binnenwanderung) und solchen über die Grenzen Deutschlands hinweg (Außenwanderung) unterschieden. Die Außenwanderung und die Binnenwanderung bilden zusammen die Gesamtwanderung.

Nach dem Demografiebericht des Kreises Ostholstein 2013[2] wird die Bevölkerung bis zum Jahre 2015 um 3,6% abnehmen (Bezugsjahr 2009), landesweit beträgt die Abnahme im selben Zeitraum dagegen nur 1,5%. In absoluten Zahlen sind das rund 7.500 Personen. Nimmt man nur die Abnahme durch natürliche Entwicklung (geringe Geburtenrate sowie Sterbefälle), ist die Abnahme dreimal Mal so hoch (23.450 Personen). Dieses wird aber durch ein positives Wanderungssaldo von rund 16.000 Zuzügen abgeschwächt.

Kreis Ostholstein	< 21 Jahre	21-65 Jahre	> 65 Jahre
2009			
204.948	36.790	116.140	52.020
2025			
197.530	27.190	104.430	65.920
-3,6 %	**- 26%**	**- 10%**	**+ 27%**

Tabelle 2: Bevölkerungsveränderungen gemäß Demografiebericht Ostholstein

Aus den nachfolgenden graphischen Darstellungen werden in der Gesamtübersicht die allgemeine relative Bevölkerungsentwicklung und die jeweilige Entwicklung nach Altersgruppen im Kreis Ostholstein deutlich. Mit einem Bevölkerungsrückgang von prognostizierten -3,6% bis 2025 liegt der Kreis Ostholstein relativ weit über dem Landesdurchschnitt von -1,5 %. Bis 2025 ist mit einer deutlichen Verschärfung der Situation in den meisten Gemeinden des Kreises zu rechnen. Eine konstante Entwicklung ist in der AktivRegion lediglich für Stockelsdorf zu erwarten. Alle übrigen Gemeinden und Ämter haben mit Bevölkerungsrückgängen zu rechnen.

Ein genereller Rückgang in den Altersgruppen der unter 20-Jährigen und der 20- bis 64-Jährigen ist besonders deutlich. Auffällig sind die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen räumlichen Teilgebieten und die Tatsache, dass die Zahlen bei den unter 20-Jährigen noch erheblicher zurückgehen als die der 20- bis 64-Jährigen. Ein überdurchschnittlicher Verlust in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen von über 20 % ist in Ahrensbök zu erwarten. Verhältnismäßig gut stehen mit Rückgängen von 10 - 11 % noch Stockelsdorf und Timmendorfer Strand da. Ähnlich sieht die Situation auch bei den 20- bis 64-Jährigen aus. Bei den über 65-Jährigen ist ohne Ausnahme ein Anstieg festzustellen, wobei Stockelsdorf einen Zugewinn von über 20 % zu erwarten hat. Abweichend davon ist die Entwicklung in Timmendorfer Strand (+2 %) und Scharbeutz (+7%).

Eine ähnliche Tendenz weist die Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann-Stiftung aus. Grundlage der Berechnung ist der Einwohnerstand 2009. Es zeigt sich jedoch, dass die Vorausberechnung für das Jahr 2020 nicht verlässlich zu treffen ist, da bereits zum Stand 30.09.2013 die Einwohnerzahl des Kreises weit unter den Vorausberechnungen liegt (198.140) und somit die Bevölkerung stärker abnimmt als befürchtet.

[2] Quelle: Kleinräumige Bevölkerungsprognose Ostholstein; Gertz, Gutsche, Rümenapp (2010) Stadtentwicklung und Mobilität Planung Beratung Forschung GbR

Bevölkerung insgesamt	Davon im Alter von … Jahren[3]								
	0-2	3-5	6-9	10-15	16-18	19-24	25-64	65-79	ab 80
2009									
204.690	4.130	4.540	7.050	12.190	6.620	11.620	106.790	38.790	12.970
2020									
203.410	3.880	4.060	5.750	9.550	5.400	10.690	105.140	40.290	18.650
Veränderung 2020 gegenüber 2009 in Prozent									
-0,6 %	**- 6%**	**- 11%**	**- 18%**	**-22 %**	**- 18%**	**- 8%**	**- 2%**	**+ 4%**	**+ 44%**
2030									
201.100	3.640	3.890	5.610	9.070	4.700	8.940	95.380	48.140	21.740
Veränderung 2030 gegenüber 2009 in Prozent									
-1,7 %	**-12%**	**-14%**	**-20%**	**-26%**	**-29%**	**-23%**	**-11%**	**+24**	**+68**

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung im Kreis Ostholstein[4]

Grafisch anschaulich verdeutlicht eine Bevölkerungspyramide, wie sich die starken Geburtenjahrgänge immer mehr in die dritte Lebensphase verschieben.

Die geburtenstarken Jahrgänge (1960 – 1970) werden ab 2020 vermehrt aus dem Erwerbsleben aussteigen. Zusätzlich verringert sich der Anteil der Bewohner, die erwerbstätig werden. Dieser demografische Wandel wird Auswirkungen auf fast alle gesellschaftliche Lebensbereiche haben, auf die insbesondere die Kommunen rechtzeitig mit geeigneten Maßnahmen reagieren müssen.
Diese Entwicklungen sind auch in den Nachbarkreisen Plön und Segeberg in ähnlicher Ausprägung vorhanden, wenngleich eine geringere Abnahme der Bevölkerung im Kreis Segeberg zu erwarten ist. Hier profitiert der Landkreis mit der Nähe zur Metropolregion Hamburg. Besonders jüngere Familien nutzen die günstigeren Bau- und Immobilienpreise, um hier zu wohnen und zu leben.

[3] Neun funktionale Altersgruppen werden für folgende Planungsaussagen gebildet:
0 – 2 Jahre für die Betreuung unter 3-Jähriger
3 – 5 Jahre für die Betreuung im Kindergarten
6 – 9 Jahre Grundschulkinder
10 - 15 Jahre Sekundarstufe I
16 - 18 Jahre Sekundarstufe II
19 - 24 Jahre berufliche und Hochschul-Ausbildung
25 - 64 Jahre Erwerbstätige
65 - 79 Jahre (jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
ab 80 Jahre Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

[4] Quelle: Statistisches Landesamt Hamburg-Schleswig-Holstein 30.09.2013

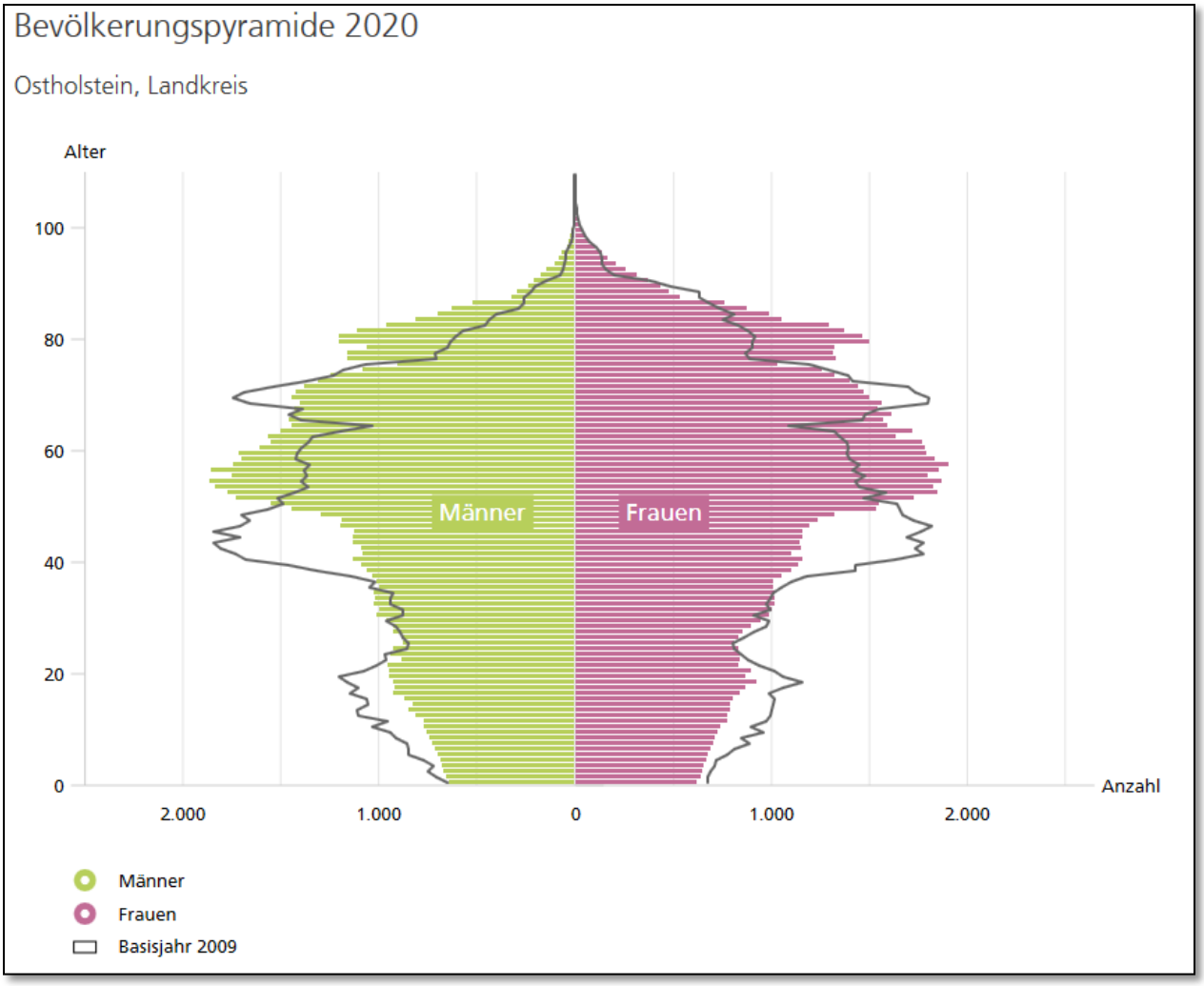


Abbildung 2: Bevölkerungspyramide Ostholstein 2009 versus 2020[5]

4.1.3 Flächennutzung

Schleswig-Holstein ist ein von naturnahen Flächen geprägtes Land. Von der Gesamtfläche Schleswig-Holsteins entfielen im Jahr 2011 rund 70% der Landesfläche auf die Landwirtschaft, 17% auf andere naturnahe Flächen (Wald, Wasser und Unland) und 13% auf die Siedlungs- und Verkehrsfläche[6].

Die Abbildung 3 zeigt die prozentuale Flächenbeanspruchung im Kreis Ostholstein. Fast Dreiviertel der Flächen des Kreises Ostholstein werden landwirtschaftlich genutzt. Dieser hohe Anteil korreliert mit der Bedeutung der Landwirtschaft im nördlichsten Bundesland. Die Wertschöpfung aus dem Primärsektor ist in Schleswig-Holstein im Vergleich zu Gesamtdeutschland fast doppelt so hoch. Auch in der

[5] Quelle: Wegweiser Kommune, Bertelsmannstiftung

[6] Quelle: Schleswig-Holstein: Nutzung der Bodenfläche www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft

AktivRegion trägt somit die Landwirtschaft nicht unerheblich zu Wertschöpfung und Beschäftigung bei. Die 15% Naturfläche zeigen andererseits die Potentiale der Region für Naherholung und für den Naturschutz, auch wenn sie etwas unter dem Landesdurchschnitt liegen. Siedlungs-, Verkehrs- und Erholungsflächen beanspruchen 12%, von denen wiederum 2% angelegte Erholungsflächen sind und 10% als Siedlungs- und Verkehrsflächen beansprucht werden. Der Versiegelungsgrad ist somit deutlich geringer als im Landesdurchschnitt.

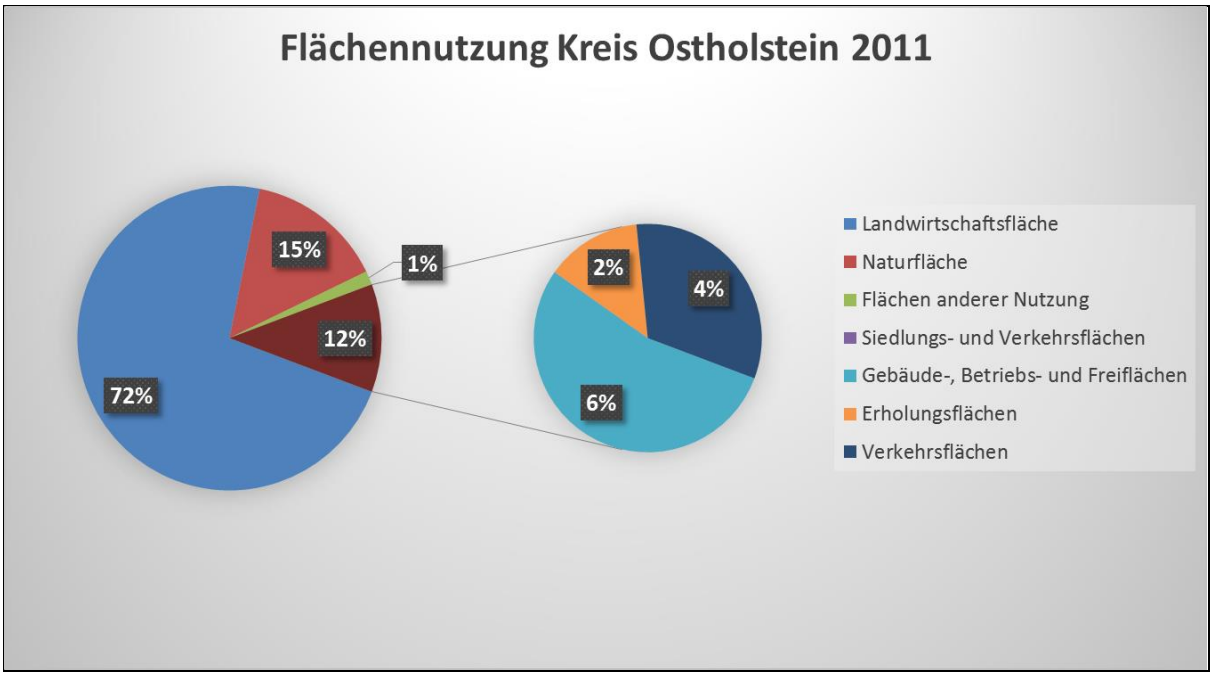


Abbildung 3: Flächennutzung im Kreis Ostholstein

4.1.4 Umweltsituation

Die AktivRegion Innere Lübecker Bucht liegt im Naturraum Östliches Hügelland mit vielfältigen Landschaftstypen (vergleiche Kapitel 3.1). Im Gebiet liegen zwei Naturschutzgebiete: der Ruppersdorfer See in der Gemeinde Ratekau und das Flusssytem Aalbek am Hemmelsdorfer See. Große Teile davon liegen in der Gemeinde Timmendorfer Strand.

Der Ruppersdorfer See nordöstlich von Ratekau ist ca. 25 Hektar groß und mit 1 bis 2,5 m Tiefe sehr flach. Er wurde 1999 mit seinen Uferbereichen und einigen angrenzenden Flächen als Naturschutzgebiet Ruppersdorfer See ausgewiesen. Er dient als Nahrungsquelle und als Brut- und Rastplatz für etwa 60 Vogelarten.

Die am Unterlauf der Aalbek zwischen dem Hemmelsdorfer See und den Osteseebädern Timmendorfer Strand und Niendorf gelegene Aalbek-Niederung wurde am 31. Dezember 1984 zum Naturschutzgebiet erklärt. Der Nordteil des Sees ist Teil des Naturschutzgebietes, das insgesamt eine Größe von 349 ha aufweist. Die Aalbek-Niederung wurde als Natura-2000-Gebiet benannt und gilt damit als ein Schutzgebiet von europäischem Rang. Die Niederung liegt im Durchschnitt nur 0,3 m ü. NN. Es handelt sich um eine Verlandungsniederung einer ehemaligen, nach der letzten Eiszeit entstandenen Förde. Der

Bruchwald, der Seggenrasen und die Feuchtwiesen am Nordufer des Hemmelsdorfer Sees sind Lebensraum einer artenreichen Wasservogel-, Lurch- und Insektenfauna.

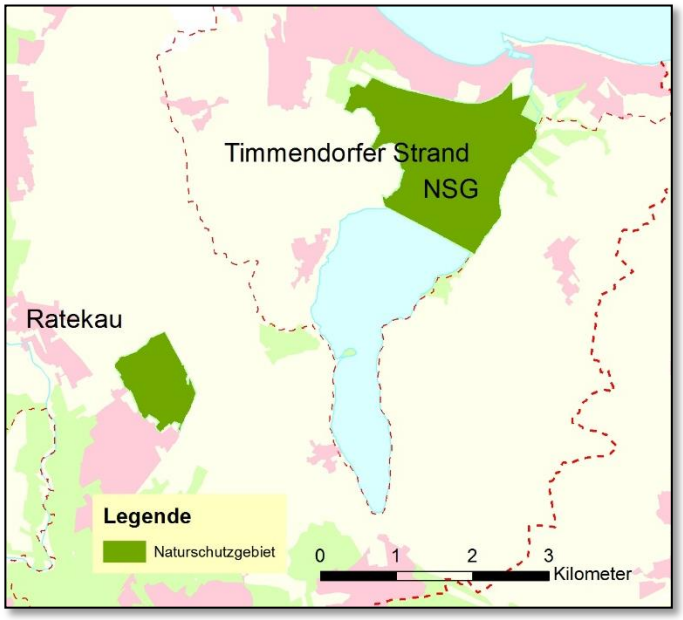


Abbildung 4: Naturschutzgebiete in der AktivRegion ILB

Welche Auswirkungen die Integrierte Entwicklungsstrategie auf die Umweltsituation in der Region zukünftig haben wird, kann derzeit nicht vorhergesagt werden, da die Projekte, die unter LEADER entstehen können, vielfältig sind. Gemäß der Ex-ante-Evaluierung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein[7] sind aber positive Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit zu prognostizieren.

4.1.5 Bildung, Soziales und Kultur

Eine der zentralen Herausforderungen wird zukünftig die Sicherung des Fachkräftebedarfs sein. Starke Rückgänge bei den Schulabgängern wirken sich auch negativ auf die Besetzung der Ausbildungsplätze aus. Um dennoch frühzeitig geeignete Bewerber für die offenen Lehrstellen zu finden, wird die Zusammenarbeit zwischen Schulen und anderen Bildungsträgern sowie der Wirtschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Wohnortnähe zu Schulen und Arbeitsplätzen sowie der Erhalt von Schulen.

Der Fachdienst Bildung, Kultur und Sport des Kreises Ostholstein hat einen Kreisschulentwicklungsplan[8] mit einem Prognosezeitraum bis zum Jahr 2030 erarbeitet, um ein gleichmäßiges, wohnortnahes und alle Schularten umfassendes Schulangebot dauerhaft vorzuhalten. Weitere Themen in diesem Bereich sind die fortschreitende Inklusion von Kindern mit Behinderungen und der Ausbau der Barrierefreiheit in allen Querschnittsbereichen.

[7] ELER SH 2014-2020 - Ex-ante-Evaluierung und SUP, DSN & Moderation SH, Juli 2014
[8] Quelle: Kreisschulentwicklungsplan Ostholstein, 2.Fortschreibung 2012/13 – 2030/31

Im Bereich der allgemein bildenden Schulen werden in der AktivRegion insgesamt 19 Schulen in der Trägerschaft von sieben Schulträgern vorgehalten. Hinzu kommt eine Schule in freier Trägerschaft. Hierbei handelt es sich um das Pädagogium in Bad Schwartau (privates Gymnasium). Die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches schulisches Angebot sind einem fortwährendem Wandel unterworfen. Hierbei spielen die Entwicklungen in Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere aber familien- und gesellschaftspolitische Aspekte sowie die demografische Bevölkerungsentwicklung eine große Rolle. Um Schulen zu erhalten, sind Mindestschülerzahlen erforderlich. Diese betragen nach § 52 des Schulgesetzes in Grundschulen 80 Schülerinnen und Schüler, in Regionalschulen 240 Schülerinnen und Schüler, in Gemeinschaftsschulen und Gymnasien 300 Schülerinnen und Schüler (diese sind auch erforderlich bei organisatorischen Verbindungen von Gymnasien mit Regionalschulteil).

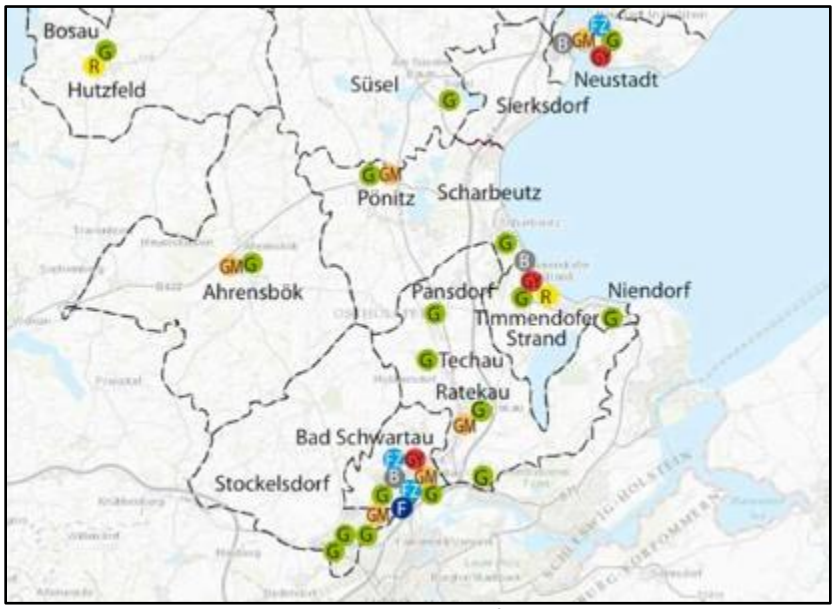


Abbildung 5: Schulstandorte in der AktivRegion ILB[9]

G=Grundschule, R=Regionalschule, GM=Gemeinschaftsschule, GY=Gymnasium,
FZ=Förderzentrum, B=Berufliche Schule, F=Schule in freier Trägerschaft

Die Mindestschülerzahlen werden für alle Schulen in der AktivRegion Innere Lübecker Bucht nach Aussage des Schulentwicklungsplans innerhalb des Prognosezeitraumes dauerhaft erfüllt.

Die AktivRegion verfügt über ein vielfältiges Vereinsleben, von aktiven Ortsfeuerwehren über Sport- und Kulturvereine bis zu Anbietern sozialer Dienste. Dies bietet Anlässe für ehrenamtliches Engagement und die Gestaltung eines aktiven Dorflebens.

Hinzu kommt ein breitgefächertes kulturelles Angebot. Verschiedene Museen zu regionalgeschichtlichen Themen, wie Landwirtschaft, Handwerk, Wohnkultur, Siedlungsgeschichte, Bäderkultur und Geologie, wirken identitätsstiftend und eignen sich außerdem als außerschulische Lernorte.

[9] Quelle: 3. Regionaler Nahverkehrsplan Ostholstein (Entwurfsfassung 31.05.2014)

Zahlreiche Veranstaltungen, wie Stadt- und Dorffeste, Konzerte, Ausstellungen, Kunsthandwerkermärkte, Vorträge und Sportwettkämpfe, erfreuen sich großer Beliebtheit bei Gästen und Einheimischen. Einige von ihnen haben bereits eine lange Tradition.

Bedingt durch ihre touristische Ausrichtung weisen die Küstengemeinden die höchste Veranstaltungsdichte auf. Die meisten Veranstaltungen haben überwiegend lokalen Charakter, einige strahlen auch auf die Umgebung aus. Dementsprechend kommen die Besucher überwiegend aus der näheren Umgebung. Einzelne Veranstaltungen, die überwiegend in den Tourismusorten stattfinden, haben überregionale Bedeutung. Hierzu zählt z.B. die Jazz Baltica in Timmendorfer Strand.

Angesichts der aktuellen Veranstaltungsstruktur besteht durchaus Potential, insbesondere geeignete Angebote im Binnenland noch besser zur vermarkten und zu vernetzen, um deren Bekanntheitsgrad und Besucherzahlen zu steigern. Hiermit könnte ein weiterer Beitrag auch zur Vernetzung von Küste und Binnenland im Sinne der Erlebbarkeit der gesamten Region geleistet werden.

4.1.6 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Im Kreis Ostholstein wohnten nach Angaben der Agentur für Arbeit 63.170 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stichtag 30.12.2012). Diese teilen sich auf verschiedene Wirtschaftssektoren auf. Die Arbeitslosenquote liegt mit 7,3 % leicht über dem Landesdurchschnitt von 6,9 %.

Im Primärsektor (Land- und Fortwirtschaft sowie Fischerei) sind 2% beschäftigt. Damit liegt der Kreis Ostholstein knapp über dem Landesdurchschnitt von 1,6 %.

Eine überdurchschnittlich hohe Beschäftigung verzeichnet der Tertiärsektor in den Bereichen Gesundheitswesen sowie Hotel- und Gastgewerbe (vergl. dazu auch Tab. 4). Zum Gesundheitswesen gehören u.a. niedergelassene Ärzte, öffentliche und private Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Universitätskliniken und medizinische Fakultäten. Etwa jeder fünfte Einwohner ist im Gesundheitswesen tätig, während es landesweit nur jeder siebte ist. Dies korreliert mit einer hohen Dichte an Krankenhäusern sowie Kur- und Fachkliniken im Kreis Ostholstein, die oftmals auch in Unterzentren oder in ländlich strukturierten Bereichen liegen.

Noch auffälliger sind die Beschäftigungszahlen im Hotel- und Gastgewerbe. 10% beziehen hier ihr Einkommen, während es landesweit nur 4% sind. Dies macht deutlich, wie wichtig diese beiden Wirtschaftssektoren auch für die AktivRegion sind.

Jahr	Insgesamt	Land- und Forst-wirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel	**Hotel- und Gastgewerbe**	**Gesundheits-wesen**	Erziehung	Sonstiges
2011	51.718	1.058 (2,0%)	11.093 (21,5%)	8.609 (16,6%)	**5.297 (10,2%)**	**11.038 (21,3%)**	1.172 (2,3%)	13.451 (26,0%)
2012	53.596	1.094 (2,0%)	11.760 (21,9%)	8.968 (16,7%)	**5.457 (10,2%)**	**11.187 (20,9%)**	1.144 (2,1%)	13.986 (26,1%)
2013	53.862	**1.079 (2,0%)**	11.582 (21,5%)	8.976 (16,7%)	**5.516 (10,2%)**	**11.205 (20,8%)**	1.186 (2,2%)	14.318 (26,6%)
SH 2013	868.195	13.824 (1,6%)	213.999 (24,6%)	156.253 (18,0%)	35.013 (4,0%)	128.990 (14,9%)	27.633 (3,2%)	292.483 (33,7%)
Arbeitslosenquote (%)								
	Ostholstein	Schleswig-Holstein						
2011	7,3	6,9						
2012	7,3	6,8						
2013	7,3	6,9						

Tabelle 4: Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

In der Tabelle sind diejenigen Sektoren hervorgehoben, die für die AktivRegion besondere Kennwerte haben. Als Vergleich sind zusätzlich die Kennwerte für Schleswig-Holstein aufgeführt.

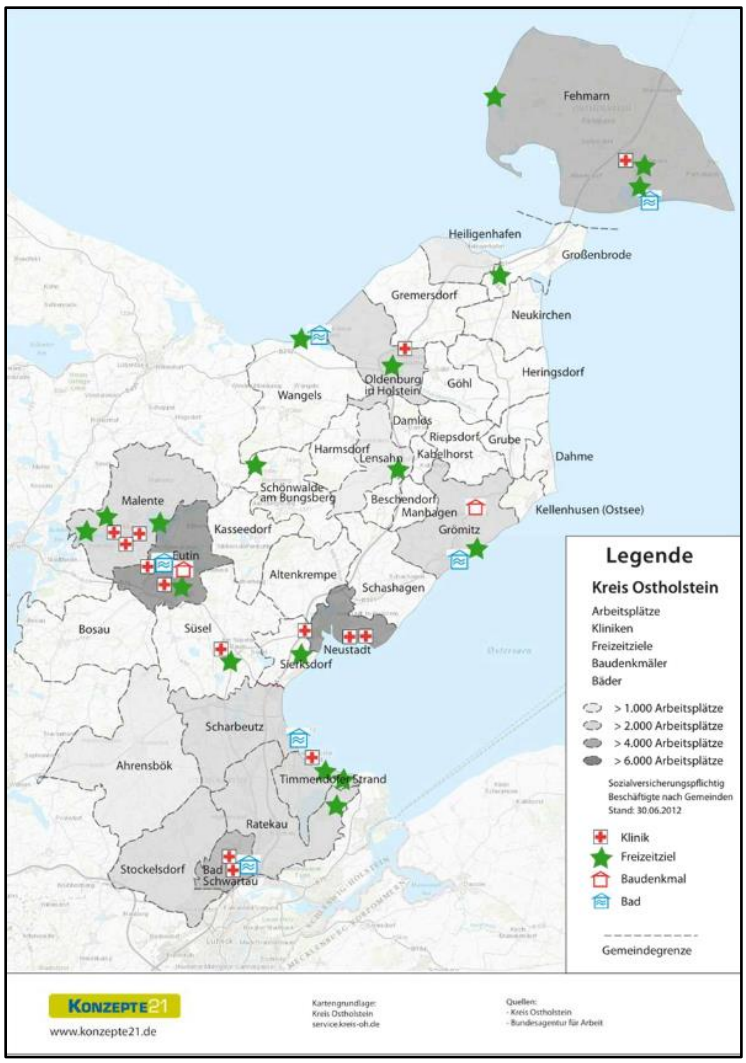


Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Klinikstandorte im Kreis Ostholstein

Trotz der hohen Beschäftigungsquote gibt es zwischen dem Kreis Ostholstein sowie den angrenzenden bzw. nahegelegenen Großstädten Lübeck und Hamburg eine große Pendlerverflechtung. In der AktivRegion gibt es nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit rund 27.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[10]. Demgegenüber stehen etwa 18.000 Arbeitsplätze. Nur etwa jeder Fünfte hat seinen Arbeitsort auch am Wohnort, 83% pendeln täglich zwischen Wohn- und Arbeitsort. Somit sind rund 13.500 Arbeitsplätze durch Einpendler belegt, die auf öffentliche oder private Transportmittel angewiesen sind.

Die geringste Beschäftigungsquote der eigenen Bevölkerung hat Stockelsdorf. Trotz eines hohen Arbeitsplatzangebotes von 3.000 Arbeitsplätzen haben nur rund 10% der 6.100 sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer auch hier ihren Arbeitsplatz. 5.500 Arbeitnehmer pendeln

[10] Quelle: Budesagentur für Abeit (2013): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort mit Pendlerdaten

in die umliegenden Kommunen. Dagegen hat in der Gemeinde Timmendorfer Strand fast ein Drittel der arbeitenden Bevölkerung hier auch ihren Arbeitsplatz.

	SV-Arbeitnehmer			Einpendler	Auspendler	
	Wohnort	Arbeitsort	Wohnort = Arbeitsort		absolut	relativ
Ostholstein	**65550**	**53862**				
AktivRegion ILB	**27498**	**18215**	**4774**	**13441**	**22724**	**83%**
Ahrensbök	3083	1243	519	724	2564	83%
Bad Schwartau	6308	4742	1083	3659	5225	83%
Ratekau	5537	2549	763	1786	4774	86%
Sierksdorf	428	869	102	767	326	76%
Stockelsdorf	6106	3055	658	2397	5448	89%
Timmendorfer Strand	2620	3492	1003	2489	1617	62%
Scharbeutz	3416	2265	646	1619	2770	81%

Tabelle 5: Pendlerverhalten in der AktivRegion ILB (6/2013)

Die wichtigsten Pendlerverflechtungen mit Lübeck (> 500 Pendler) besitzen Bad Schwartau, Stockelsdorf, Ratekau, Ahrensbök und Scharbeutz. Wichtige Pendlerbeziehungen (> 250 Pendler) innerhalb der AktivRegion bestehen von Scharbeutz nach Timmendorfer Strand, von Ratekau nach Timmendorfer Strand, von Ratekau nach Bad Schwartau und von Stockelsdorf nach Bad Schwartau.

4.1.7 Tourismus

Der Kreis Ostholstein gehört zu den fremdenverkehrsintensivsten Kreisen in der Bundesrepublik Deutschland. Gemessen an den Gästeübernachtungen (2011: rund 5,4 Mio.) ist er nach dem Kreis Nordfriesland der tourismusintensivste Kreis in Schleswig-Holstein. Rund 27% der statistisch erfassten Beherbergungskapazitäten in Schleswig-Holstein liegen im Kreis Ostholstein. Die tourismusintensiven Regionen befinden sich hier überwiegend entlang der Ostseeküste. In der AktivRegion Innere Lübecker Bucht verfügen Timmendorfer Strand mit rund 11.500 Betten und Scharbeutz mit rund 7.900 Betten über die meisten Übernachtungsmöglichkeiten.

Kreis	Gästeankünfte 2013	Veränderung Vorjahr	Übernachtungen 2013	Veränderung Vorjahr	Aufenthalts-dauer (Tage)
Ostholstein	**1.444.104**	**+3,7**	**7.020.351**	**+1,4**	**4,9**
Schleswig-Holstein	**6.327.623**	**+3,0**	**24.806.220**	**+1,3**	**3,9**

Tabelle 6: Gästeankünfte 2013 in Ostholstein und S-H

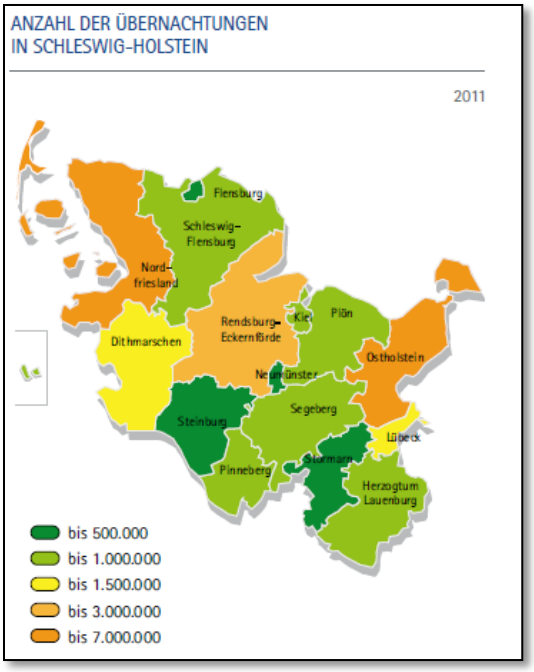


Abbildung 7: Anzahl der Übernachtungen in S-H (2011)

4.1.8 Der Kaufkraftindex

Nach Wikipedia gibt der Kaufkraftindex (auch: Kaufkraftzahl oder Kaufkraftkennziffer) einer Region das Kaufkraftniveau dieser Region pro Einwohner oder Haushalt im Vergleich zum nationalen Durchschnitt an. Der nationale Durchschnitt hat dabei den Normwert 100. Beträgt der Kaufkraftindex je Einwohner einer Region zum Beispiel 84, so liegt er unterhalb des Durchschnitts – die Einwohner in dieser Region verfügen im Mittel nur über 84% der durchschnittlichen Kaufkraft.

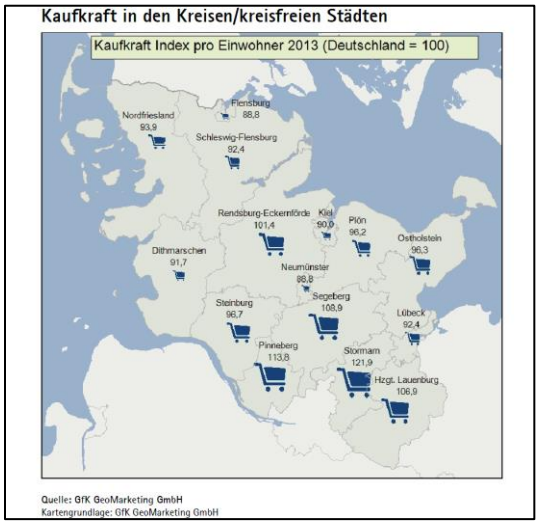


Abbildung 8: Kaufkraftindex in Schleswig-Holstein

Im Kreis Ostholstein liegt der durchschnittliche Kaufkraftindex bei 96,3 und somit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Jedoch gibt es in der AktivRegion kleinräumige Unterschiede. So liegt das verfügbare Einkommen in Scharbeutz (104,4) und Stockelsdorf (110,5) deutlich über dem Durchschnitt. Letztere erreicht somit das Niveau des kaufkraftstärksten Bundeslandes Hamburg (110,8).

Ostholstein	**4.049,2**	**19.868**	**96,3**
Malente	206,0	19.054	92,4
Bad Schwartau	446,3	22.657	109,9
Eutin	336,2	19.856	96,3
Neustadt i. H.	292,9	17.985	87,2
Oldenburg i. H.	184,6	19.203	93,1
Scharbeutz	251,9	21.522	104,4
Ratekau	307,6	19.834	96,2
Stockelsdorf	389,9	22.776	110,5

Tabelle 7: Kaufkraftindices ausgewählter Kommunen im Kreis Ostholstein

4.1.9 Ergebnisse der Förderperiode 2007 – 2013

In der abgelaufenen Förderperiode bildeten die Handlungsfelder Tourismus und Kultur sowie Soziale Lebensperspektiven im demografischen Wandel wesentliche Arbeitsschwerpunkte der AktivRegion Innere Lübecker Bucht. Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der Projekte wider: 17 geförderte Maßnahmen kamen aus dem Bereich Tourismus und Kultur, 11 aus dem Bereich soziale Lebensperspektiven im demografischen Wandel. Somit wurden die ursprünglichen Zielvorgaben der Integrierten Entwicklungsstrategie in diesen Handlungsfeldern zu 113% bzw. zu 110% erfüllt.
Diese positiven Entwicklungen bilden auch eine Grundlage zur Ausrichtung der IES für die Förderperiode 2014-2020. In Anbetracht der großen Bedeutung des Tourismus wird dieses Thema auch zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Die eher unerwartet überschrittene Zielgröße im Handlungsfeld Soziale Lebensperspektiven im demografischen Wandel zeigt den großen Bedarf an dörflicher bzw. sozialer Infrastruktur, insbesondere auch für die einheimische Bevölkerung. Da dieser Bereich nach wie vor Entwicklungsdefizite aufweist, wird der Förderschwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge in der neuen Förderperiode einen Schwerpunkt darstellen. Hierauf deuten bereits laufende Ortsentwicklungsplanungen in Ahrensbök, Groß Timmendorf und Hemmelsdorf sowie weitere Konzepte zur punktuellen Ortsentwicklung in Bad Schwartau und Stockelsdorf hin.

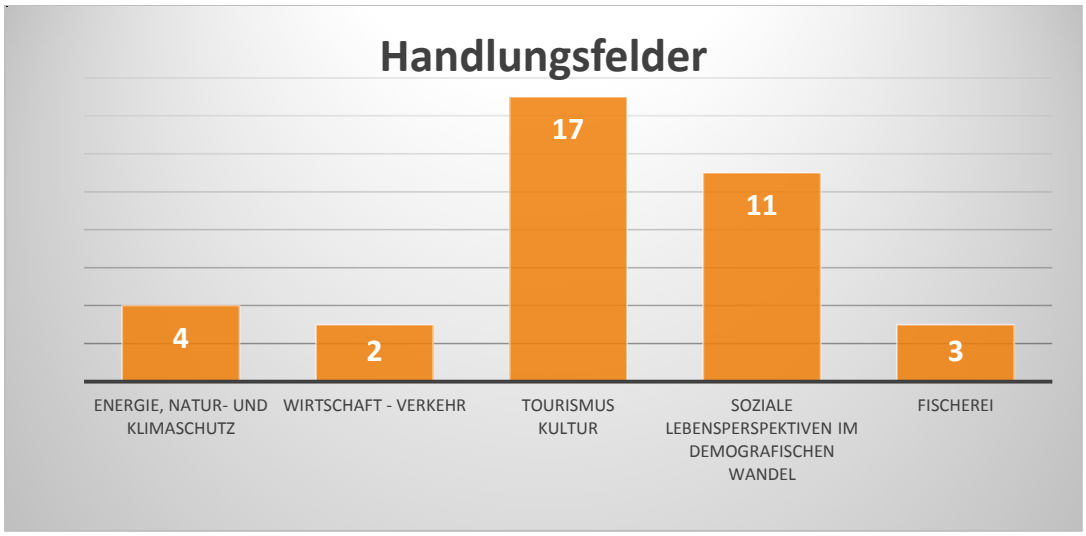


Abbildung 9: Anzahl der über LEADER geförderten Projekte pro Handlungsfeld in der EU-Förderperiode 2007-2013

Sowohl der Gebietszuschnitt der AktivRegion als auch die Arbeitsweise der LAG haben sich in der vergangenen Förderperiode bewährt. Dafür sprechen neben rund 40 bewilligten Projekten und rund 3,8 Mio. Euro gebundenen Fördermitteln (Grundbudget-Mittel sowie weitere Fördermittel aus dem ZPLR) die durchweg positiven Ergebnisse von Evaluierungen und Umfragen bei den LAG-Mitgliedern.
Trotz der strukturellen Heterogenität der Region waren Vernetzung und Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg selbstverständlich und trugen zur Stärkung der regionalen Identität bei. Arbeitskreise, Projektgruppen, gemeinsame Aktivitäten und Sitzungen der Vereinsgremien boten zahlreiche Gelegenheiten für regen Austausch und die Realisierung mehrerer gemeindeübergreifender Projekte.
Zukünftig gilt es, die geschaffenen Strukturen zu festigen und entsprechend den Rahmenbedingungen der neuen Förderperiode zu optimieren. Ein Beispiel ist die Strukturierung der Arbeitskreise. Diese werden sich nicht mehr an den o.g. Handlungsfeldern, sondern an den zukünftigen Förderschwerpunkten orientieren. Entsprechend der stärkeren Themen- und Zielorientierung sollen hier verstärkt Akteurinnen und Akteure mit Fachkompetenz gewonnen werden. Die Erfahrungen haben zudem gezeigt, dass eine hohe Bedarfsorientierung und Qualität eines Projektes besonders dann gegeben ist, wenn eine gezielte Beteiligung involvierter Personen bzw. relevanter Zielgruppen an den Arbeitskreissitzungen erfolgt. Diese Arbeitsweise soll daher zukünftig in allen Förderschwerpunkten forciert werden (vgl. Kap. 6.1).

4.2 Abstimmung mit anderen Planungen

4.2.1 Raumordnungsplan

Die AktivRegion Innere Lübecker Bucht gehört zum Planungsraum III nach §3 des Gesetzes zur Neufassung des Landesplanungsgesetzes vom 27.01.2014. Der Planungsraum III ist Teil der Metropolregion Hamburg. Die Verbindung zum internationalen Knotenpunkt Hamburg bildet dabei einen wichtigen Standortfaktor.

Abbildung 10: Neuzuschnitt der Planungsräume in S-H

Wesentliche Aussagen zum Planungsraum befinden sich im Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein (2010). Der Landesentwicklungsplan ist wesentliche Planungsgrundlage auf Landesebene, um unterschiedliche räumliche Nutzungsansprüche miteinander in Einklang zu bringen und Konflikte zu minimieren. Die für die AktivRegion wichtigsten Aussagen des Landesentwicklungsplans betreffen die funktionale Entwicklung sowie die Bereiche Naherholung und Tourismus.

Große Teile der Region gehören als Ordnungsraum zum Oberzentrum Lübeck. Ein wichtiger Aspekt In der Region Lübeck ist die Zusammenarbeit zwischen dem Oberzentrum Lübeck und seinen Umlandgemeinden in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Bereits 2002 wurden im Entwicklungskonzept Region Lübeck (ERL) gemeinsame Perspektiven für die Entwicklung der Region verankert. In den nächsten Jahren stehen eine Aktualisierung dieser gemeinsamen räumlichen Entwicklungsvorstellungen sowie die Umsetzung fachbezogener Konzepte und konkreter Projekte im Vordergrund. Insbesondere die weitere Verlagerung städtischer Funktionen erfordert, dass wesentliche Aufgaben der Kernstadt und ihrer umliegenden Städte und Gemeinden zukünftig noch umfassender in regionaler Zusammenarbeit erfüllt werden. Neben den auf den Stadt-Umlandbereich von Lübeck ausgerichteten Aktivitäten werden zunehmend von Seiten der regionalen Wirtschaftsakteure regionsbezogene wirtschaftliche Entwicklungsstrategien initiiert, mit dem Ziel, ein großräumiges, thematisch definiertes Netzwerk herauszubilden. Mögliche Kooperationsfelder sind eine gemeinsame

Arbeitsmarktpolitik, Branchen- und Technologiecluster, Wissenschaftsinitiativen und überregionale Verkehrsanbindungen. Ein solches Fehmarnbelt- oder Hansebelt-Netzwerk umfasst neben großen Teilen der Region Lübeck den Kreis Ostholstein und erstreckt sich entlang der Bundesautobahn 1 bis in die Metropolregion Hamburg. Von der Lage zwischen den Metropolregionen Hamburg und Öresund und der entstehenden festen Fehmarnbeltquerung sind für diesen Teilraum in den nächsten Jahren neue Entwicklungsimpulse zu erwarten.

Ein wesentlicher Standortvorteil gegenüber dem Oberzentrum Lübeck sind größere Flächenpotentiale. Diesen Vorteil sollten die Kommunen durch eine bedarfsgerechte Flächenausweisung für Gewerbe und Industrie und eine gute Verkehrsanbindung nutzen. Die zentralen Orte und Stadtrandkerne sind Schwerpunkte für Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen sowie für die wohnbauliche und gewerbliche Entwicklung Diese sind als solche zu sichern und zu stärken.

In der AktivRegion zählt Bad Schwartau als Stadtrandkern I. Ordnung, die Gemeinden Ratekau und Stockelsdorf als Stadtrandkerne II. Ordnung. Timmendorfer Strand bildet zusammen mit Scharbeutz ein Unterzentrum.

In den Schwerpunkträumen für Tourismus und Erholung soll die touristische Infrastrukturplanung abgestimmt werden. Maßnahmen zur Struktur- und Qualitätsverbesserung sowie zur Saisonverlängerung sollen hier Vorrang vor einer reinen Kapazitätserweiterung des Angebotes beziehungsweise dem Bau neuer Anlagen haben. Zusätzliche Kapazitäten sind denkbar, wenn sie eine Struktur- und/oder Qualitätsverbesserung des Angebots bewirken. Hochwertige Standorte, insbesondere in direkter Strand-, Wasser- oder Promenadenlage, für die die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich wird, sollen zur Stärkung des örtlichen und regionalen Tourismus hochwertigen Tourismuseinrichtungen und -angeboten vorbehalten werden. In den Räumen, die auch Teile des Küstenmeeres einschließen, soll die Attraktivität und Erlebbarkeit dieser Räume für Wassersportler und andere Nutzergruppen unter Beachtung der jeweiligen Ziele des Gewässer- und Naturschutzes erhalten und verbessert werden.

Gemäß dem Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein gehören Sierksdorf, Scharbeutz, Ratekau und Timmendorfer Strand zu den Schwerpunkträumen für Naherholung und Tourismus.

4.2.2 Dritter Regionaler Nahverkehrsplan des Kreises Ostholstein

Für den straßengebundenen ÖPNV ist der Kreis Ostholstein nach § 2 Abs. 2 des Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Schleswig-Holstein (ÖPNVG) zuständiger Aufgabenträger und damit für die Sicherstellung einer ausreichenden Verkehrsbedienung im Kreisgebiet verantwortlich.
Seit der Aufstellung des Zweiten Regionalen Nahverkehrsplans sind die bedarfsgestützten Verkehre im gesamten Kreisgebiet stark ausgebaut worden. Die Hauptverkehrsachsen in der AktivRegion Innere Lübecker Bucht verlaufen durch die Lübecker Umlandgemeinden und direkt an der Küste mit einer hohen Bedienungsqualität. Dagegen sind die kleinen Orte im Binnenland nur mäßig erschlossen. So verkehren in Teilen der Gemeinden Ahrensbök, Scharbeutz und Ratekau öffentliche Busse nur an Schultagen (vgl. Abb. 11).
Anfang 2005 startete im nördlichen Kreisgebiet der AnrufBus Ostholstein, zunächst als landesweites Modellprojekt für die Dauer von fünf Jahren. Jährlich wurden mit diesem System rund 20.000 Fahrgäste befördert. Die Hauptverkehrsbeziehungen bestanden zwischen den Städten Oldenburg und Heiligenhafen sowie den Umlandgemeinden. Das Angebot wurde im Internet unter www.derkommtjawiegerufen.de intensiv beworben. Unabhängig vom Nordkreis gibt es eigenständige

Bemühungen im Süden, wie die kürzlich eingerichtete Buslinie Travemünde-Warnsdorf und der AnrufBus Niendorf-Ratekau.

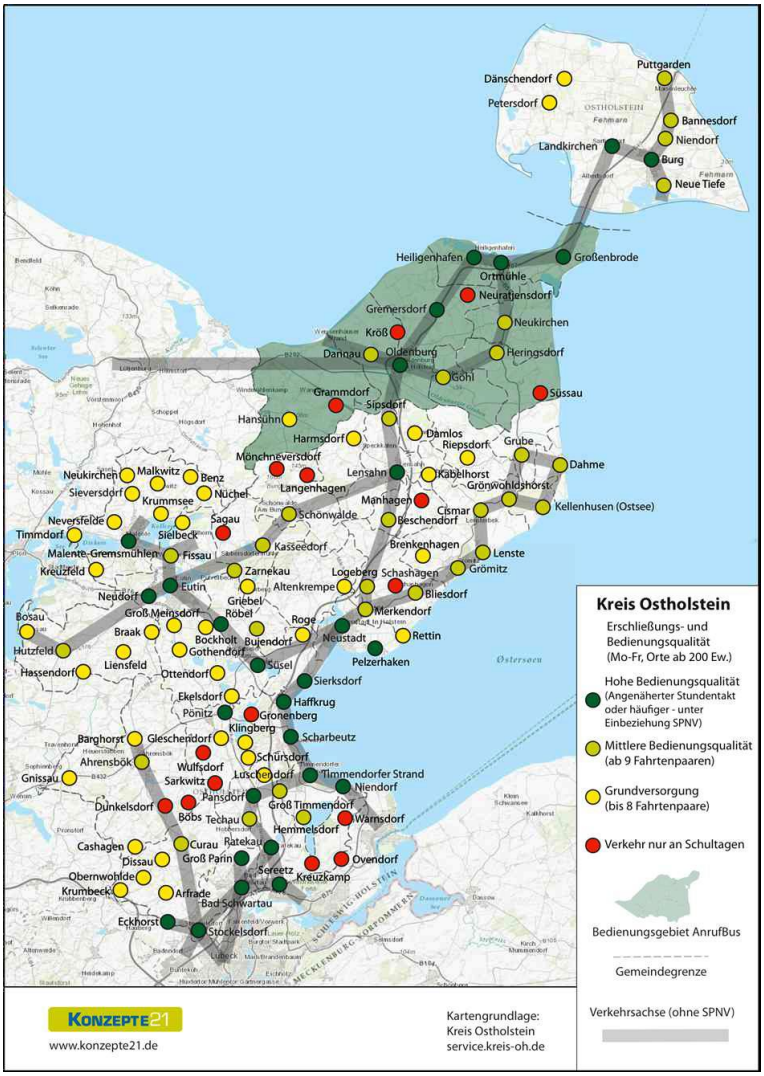


Abbildung 11: ÖPNV im Kreis Ostholstein

Gerade für Menschen mit Behinderungen bietet der AnrufBus ein hohes Maß an Verlässlichkeit und ermöglicht in beispielhafter Weise die Nutzung des ÖPNV. So ist beispielsweise die Mitnahme von Elektro-Rollstühlen möglich. Der oftmals beschwerliche Weg zur Haltestelle kann entfallen. Im Frühjahr des Jahres 2014 wurde für die Fahrgäste die Möglichkeit geschaffen, die Buchungen online vorzunehmen.

Unter Federführung der LVS wurde Anfang der 2000er Jahre die landesweit einheitliche Imagekampagne „Mein Weg“ für den ÖPNV initiiert. Ziel der Kampagne ist es, den Bekanntheitsgrad des ÖPNV zu erhöhen und sein Image zu verbessern. Die Kampagne soll die Vorteile gegenüber dem motorisierten Individualverkehr (MIV) herausstellen. In der jüngsten Vergangenheit wurde die Kampagne behutsam weiterentwickelt. Sie wird derzeit als „NAH.SH - Der Nahverkehr“ fortgeführt.

Gerade bei den Haltestellen spielt der Aspekt Barrierefreiheit eine herausragende Rolle, denn die bauliche Infrastruktur entscheidet in erheblichem Maß über die Zugänglichkeit des Systems ÖPNV für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Ein Gesamtüberblick darüber, ob und in welchem Umfang die im Kreisgebiet vorhandenen Haltestellen den besonderen Ansprüchen dieser Zielgruppe entsprechen, liegt leider nicht vor. Im Hinblick auf die Zielformulierung im Personenbeförderungsgesetz wurden in Abstimmung mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen des Kreises Ostholstein zunächst rund 360 wichtige Haltestellen im Kreisgebiet überprüft. Dabei wurden alle Haltestellen an Bahnhöfen und ZOBs sowie jeweils die wichtigsten (zentralen) Haltestellen in Ortschaften mit mehr als 200 Einwohnern überprüft. Als Grundlage für die Überprüfung dienten die so genannten „Erfurter Tabellen“ für Regional-und Stadtbuslinien. Die Anzahl der überprüften Haltestellen entspricht ca. 20% aller Haltestellen im Kreis Ostholstein. Trotz dieses vergleichsweise geringen Stichprobenumfangs ist davon auszugehen, dass die überprüften Haltestellen für einen Großteil aller Beförderungsfälle relevant sind. So sind die ausgewählten Haltstellen bezogen auf die fahrplanmäßige Bedienung sowie das erschlossene Fahrgastpotential von besonderer Bedeutung. Keine der ausgewählten Bussteige erfüllte sämtliche Kriterien der Barrierefreiheit. Die einzige Haltestelle, die – bis auf die dynamische Fahrgastinformation – alle Kriterien erfüllte, ist die Bushaltestelle am neu gestalteten Bahnhof Burg auf Fehmarn.

4.2.3 Schleswig-Holstein 2030 – Strategiepapier der IHK Lübeck

Nach Einschätzung der IHK hat Schleswig-Holstein die Chance, seine stark verbesserte wirtschaftsgeografische Lage als Alleinstellungsmerkmal einzusetzen und zu seinem Vorteil zu nutzen. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht das Land eine klare Entwicklungsstrategie, die seine Stärken und Alleinstellungsmerkmale herausarbeitet. Zugleich muss es die Belange und Entwicklungen der Nachbarregionen berücksichtigen und aufgreifen. Bislang gibt es keine derartige nachhaltige Strategie. Die IHK Schleswig-Holstein hat daher im Sommer 2010 dazu einen eigenen wirtschaftspolitischen Strategieansatz entwickelt. Das Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ enthält dazu folgende Kernaussagen:

- Die erneuerbaren Energien, die Maritime Wirtschaft, die Gesundheits- und die Tourismuswirtschaft sind die potentiellen Zukunftsbranchen des Landes. Sie lassen eine überdurchschnittliche Entwicklung in Bezug auf Wertschöpfung und Arbeitsplätze erwarten.
- Handel und unternehmensnahe Dienstleistungen im Land haben eine im Bundesvergleich sehr große Bedeutung als „Transmissionsriemen“ für die Wirtschaft.
- Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Ernährungswirtschaft, der Maschinenbau und die chemische Industrie sowie die Elektro-, Energie- und Umwelttechnik.

Folgende, für die AktivRegion bedeutsame Umsetzungsprojekte hat die IHK in der Strategie beschrieben:

- Das Projekt „Kinderbetreuung sichern“ hilft zum einen, das Betreuungsangebot zu verbessern und bisher nicht genutzte Fachkräftepotentiale bei den Eltern zu aktivieren. Zum anderen verbessert es die Schulreife der Kinder selbst. Diesen Ansatz nimmt das Projekt „IHK-Mentoren“ auf Ebene der Schulen auf.
- Das Projekt „IHK für Schülerpraktika“ unterstützt die für Schüler wie Unternehmen wichtige Phase der Berufsorientierung.

- Das Projekt „Modellregion klimafreundliche Mobilität“ setzt darauf, ein flächendeckendes Nutzungskonzept für E-Mobilität in Schleswig-Holstein zu entwickeln. Die dafür benötigte Energie steht überwiegend aus Quellen der erneuerbaren Energien zur Verfügung.
- Das Projekt „Smart Travel“ steigert im Flächenland Schleswig-Holstein flächendeckend die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) durch zusätzliche Serviceangebote für die Nutzer.
- Das Projekt „Green Wellcome“ wird den Tourismus im Land um ein völlig neues Segment bereichern. Es setzt auf den gewichtiger werdenden Trend der Nachhaltigkeit, auf Regionalität und bewusstes Urlauben. Dies wird auch die Attraktivität Schleswig-Holsteins als Standort zum Leben positiv beeinflussen.
- Die im Tourismuskonzept des Landes bereits verankerte, aber noch nicht konsequent realisierte Professionalisierung der touristischen Vermarktungsstrukturen greift das Projekt „Pro Tourismus Schleswig-Holstein“ erneut auf. Es verschafft Kampagnen wie „Green Wellcome“ oder auch Projekten im Bereich der Kooperation von Tourismus und erstem und zweitem Gesundheitsmarkt eine schlagkräftigere Basis.
- Das Projekt „Kooperationsmatching im ersten und zweiten Gesundheitsmarkt“ vernetzt die Kooperationspartner in den Bereichen Medizin und Tourismus zur Schaffung und Sicherung neuer Arbeitsplätze in gesundheitsorientierten Einrichtungen, Beherbergungs-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben in der Region.
- Eine neue Initiative zum Thema „Partnerschaften zur Attraktivierung von City-, Dienstleistungs- und Tourismusbereichen“ (PACT) soll die Attraktivität der Zentren erhöhen. Sie stärkt damit deren Rolle als Standort- und Ansiedlungsfaktor für Unternehmen und Arbeitnehmer.

Die oben aufgezählten Projekte haben enge Verbindungen zu den Entwicklungspotentialen der AktivRegion. Kooperationen sind in den Bereichen „Übergang Schule-Wirtschaft“, im Tourismus, aber auch in den Bereichen Gesundheitswirtschaft und Daseinsvorsorge vorstellbar.

4.2.4 Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025

Der Tourismus zählt zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen in Schleswig-Holstein. Um diesen Sektor weiter zu stärken und die Position der Tourismuswirtschaft im bundes- wie im weltweiten Wettbewerb zu verbessern, hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie jüngst eine neue Tourismusstrategie veröffentlicht. Die „Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025“ stellt die Handlungsrundlage für die nächsten elf Jahre dar und verfolgt drei wesentliche Ziele, die bis zum Jahr 2025 erreicht werden sollen:

- 30 Mio. Übernachtungen in Betrieben ab 10 Betten (Stand 2013: 24,8 Mio. Übernachtungen)
- Steigerung des gesamten touristischen Bruttoumsatzes um 30% auf 9 Mrd. Euro (Stand 2012: 6,9 Mrd. Euro)
- Schleswig-Holstein befindet sich unter den Top-3 der Bundesländer mit der höchsten Gästezufriedenheit bei Urlaubsreisen (Stand 2013: Rang 7)

Diese Ziele können nur mit einer professionellen Vermarktung und Zielgruppenansprache, einer bedürfnisgerechten Infrastruktur, einer Qualitätsentwicklung in bestehenden Betrieben und Investitionen in neue Kapazitäten erreicht werden.

Das Land wird sich beim Einsatz seiner Ressourcen insbesondere auf die Zielgruppen Natururlauber, Familien, Entschleuniger, Neugierige und Städtereisende konzentrieren. Diese Zielgruppen sollen vor

allem über Themen wie Natur, Strand, Rad fahren, Segeln, Städtereisen und Gesundheitsurlaub angesprochen werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Gewinnung von Tagesgästen und Schaffung von Angeboten außerhalb der Hauptsaison. Neben der Verbesserung der Erreichbarkeit und Mobilität innerhalb des Landes spielt auch die Erhöhung der Barrierefreiheit eine wichtige Rolle.

Die AktivRegion Innere Lübecker Bucht hat mit ihrem attraktiven Küstenstreifen, ihrer abwechslungsreichen Landschaft, dem dichten Radwegenetz und dem milden Reizklima gute Voraussetzungen, um einen Großteil dieser Zielgruppen bedienen zu können. Auch das authentische kulturelle Angebot bietet Potential, um insbesondere für die „Neugierigen“ adäquate Angebote zu entwickeln. Eine Gästebefragung unter den Urlaubern in Scharbeutz, Sierksdorf und Neustadt i.H. aus dem Jahr 2011 belegt, dass Faktoren wie Strand, Meer, Landschaft und Lage wichtige Reiseentscheidungsgründe für die Lübecker Bucht sind. Erholungs-, Natur- und Aktivurlaub wurden als wichtigste Reisearten angegeben.

4.2.5 Die LTO „Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB)“

Anfang des Jahres 2013 ging die Lokale Tourismus Organisation (LTO) „Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB)“ an den Start. Die Organisation mit Sitz in Scharbeutz kümmert sich um die gemeinsame Vermarktung der Gemeinden Scharbeutz, Sierksdorf und der Stadt Neustadt i.H.. Ihre Aktivitäten konzentrieren sich auf drei Schwerpunkte bzw. Kampagnen: „Aktiv und Gesund“ (mit Ausrichtung auf die Vor- und Nachsaison), „Sommer, Strand, Familie“ (mit Fokus auf die Hauptsaison) sowie „Winter“ (mit speziellen Angeboten für Kurzurlaube in der kühlen Jahreszeit).

Diese Ausrichtung demonstriert zum einen die Stärken und Potentiale der Region, zum anderen ihre Konformität mit der Tourismusstrategie des Landes.

Wesentliche Ziele der TALB sind die Harmonisierung von Haupt- und Vor-/Nachsaison sowie die Förderung des Tages- und Wochenendtourismus.

4.3 Stärken-Schwächen- sowie Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

4.3.1 Prozessbeschreibung

Aus der Bestandsaufnahme lassen sich sowohl Stärken und Schwächen als auch Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der AktivRegion ableiten. Diese werden in der folgenden SWOT-Analyse aufgezeigt.

Die SWOT-Analyse erfolgte unter Beteiligung relevanter regionaler Akteure. Hierzu wurde zunächst eine schriftliche Befragung durchgeführt, die sich an den vier Förderschwerpunkten des EPLR (Klimawandel und Energie, Nachhaltige Daseinsvorsorge, Wachstum und Innovation, Bildung) orientierte. Der Fragebogen enthielt einen allgemeinen Teil, in dem Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu den einzelnen Förderschwerpunkten abgefragt wurden. Der zweite Teil fokussierte auf potentielle Zukunftsthemen und Entwicklungsbedarfe. Pro Förderschwerpunkt waren mögliche Kernthemen aufgeführt, die beispielhaft mit Maßnahmenbereichen veranschaulicht wurden. Die Befragten durften pro Förderschwerpunkt drei Kernthemen auswählen und die dazugehörigen Maßnahmenbereiche nach Prioritäten bewerten. Unabhängig von den gewählten Kernthemen durften auch weitere

Maßnahmenbereiche bewertet werden. Um das Einbringen neuer Ideen zu fördern, bestand außerdem die Möglichkeit, eigene Kernthemen und Maßnahmenbereiche zu formulieren.

Der Fragebogen und der Umfang der regionalen Beteiligung wurden vorab mit der Steuerungsgruppe der AktivRegion abgestimmt (vgl. Kap. 5.1). Zur Gewährleistung einer möglichst breiten Einschätzung erhielten alle Mitglieder der LAG den Fragebogen. Um zielgerichtete Aussagen, insbesondere zu Entwicklungspotentialen und Handlungsbedarfen, zu unterstützen, wurden darüber hinaus weitere Schlüsselpersonen beteiligt. Hierzu wurden alle sieben beteiligten Kommunen aufgefordert, aus ihrem Gebiet pro Förderschwerpunkt (s.o.) zwei Personen mit entsprechender Fachkompetenz zu benennen. Das Regionalmanagement benannte weitere regionale Experten aus den relevanten sozioökonomischen Bereichen (z.B. Vertreter von Vereinen und Organisationen, Mitglieder der Dorfvorstände etc.). Insgesamt wurden 92 Akteure angeschrieben. Die Rücklaufquote lag bei 24%.

In einer Regionalkonferenz wurden die Ergebnisse der Sekundärdatenanalyse und der Befragung schließlich öffentlich vorgestellt und gemeinsam vertieft. Es nahmen rund 60 Personen aus Verwaltung, Politik, Vereinen, Verbänden, Institutionen, Unternehmen sowie Privatpersonen teil. Hier bestand nochmals die Möglichkeit, die in der Befragung meistgenannten Kernthemen (inkl. der seitens der Befragten neu genannten Kernthemen) und Maßnahmenbereiche zu bewerten und zu ergänzen. Als Ergebnis wurden erste Schwerpunktthemen für die zukünftige Förderperiode abgeleitet.
Neben der Einladung der bekannten Akteure wurde die Regionalkonferenz im Vorwege auf der Internetseite der AktivRegion und in der regionalen Presse angekündigt.

Knapp die Hälfte der Teilnehmer waren neue Akteure aus verschiedenen relevanten sozioökonomischen Bereichen (Tourismus, Gesundheitswesen, Energiewirtschaft, Soziales, Kultur, Bildung, Landwirtschaft). 20 Personen war der Fragebogen nicht bekannt.
Da die Teilnehmer über den bisher in der LAG vertretenen Akteurskreis hinausgingen, konnte erfolgreich auf die Möglichkeiten der AktivRegion aufmerksam gemacht werden. Angesichts der positiven Resonanz ist zu erwarten, dass für die zukünftige Arbeit auch neue Akteure gewonnen werden können.

Die vollständige SWOT-Analyse wurde als separates Werk von der IES getrennt. Dort finden sich auch der Fragebogen, die Auswertungen der Befragung und der Regionalkonferenz sowie weiterführendes Material zur Bestandsaufnahme. Der vorliegende Text beschränkt sich auf die wesentlichen Aussagen der SWOT-Analyse.

4.3.2 Klimawandel und Energie

Der Klimawandel stellt eine zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts dar. Kohlenstoffdioxid (CO^2) macht in Deutschland rund 90 % der gesamten Treibhausgasemissionen aus. Es entsteht vor allem bei der Verbrennung fossiler Energieträger. Den Einsatz fossiler Energieträger zu vermindern, stellt somit einen großen Beitrag zum Erreichen der übergreifenden Zielsetzung der EU „Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen“ dar. Das bundesweite Ziel, bis 2020 mindestens 10% des Energieverbrauchs aus regenerativen Quellen zu beziehen, hat Schleswig-Holstein bereits erreicht. Damit einhergehend gilt es, den tendenziell steigenden Energiebedarf durch Wirtschaft und Konsum durch Energieeinsparungen und eine Optimierung der Energieeffizienz soweit wie möglich zu kompensieren.

In der AktivRegion Innere Lübecker Bucht gibt es bereits einen hohen Nutzungsanteil regenerativer Energiequellen in Form von Windkraft, Photovoltaik und Biomasse. Dies führt zu erheblichen Einsparungen fossiler Energieträger. Dennoch kann das Einsparpotential noch erhöht werden. Neben der weiteren Steigerung des Einsatzes regenerativer Energiequellen kann zum einen mit

bewusstseinsbildenden Maßnahmen das energiebewusste Handeln der Bevölkerung unterstützt werden. Zum anderen trägt eine bessere Ausnutzung von Kraft-Wärme-Quellen zur Erhöhung der Energieeffizienz bei. Insbesondere durch die vorliegenden bzw. noch in der Erarbeitung befindlichen Klimaschutzkonzepte mehrerer Gemeinden bieten sich hier Chancen für interkommunalen Austausch und Kooperationen. Auf diese Weise kann ein höherer Wirkungsgrad bei der Konzeption und Umsetzung entsprechender Maßnahmen, z.B. zur Optimierung und Weiterentwicklung der Wärme- und Stromversorgung, erzielt werden.

Auch im touristischen Bereich sowie im ÖPNV gibt es angesichts des hohen saisonalen Verkehrsaufkommens in den Küstenorten Chancen. Die Menschen sind im Urlaub generell schneller bereit, auf die Nutzung des eigenen PKWs zu verzichten. Ein Ausbau der E-Mobilität, z.B. durch ein enges E-Tankstellennetz oder E-Bike-Verleihstationen sowie Transportmöglichkeiten mit dem ÖPNV, erhöhen den Anreiz, auf das Rad umzusteigen und verringern den motorisierten Individualverkehr (MIV). Unterstützend wirkt hierbei das Vorhandensein gut ausgebauter Radwege und attraktiver Ausflugsziele an der Küste und im Binnenland. Auch bietet die generelle Aufgeschlossenheit der Urlauber für Neues gute Chancen, alternative Mobilitätsformen zu entwickeln.

Stärken	Schwächen
• Hoher Nutzungsanteil an regenerativen Energien (Wind, Photovoltaik, Biomasse) mit Potential für weitere Steigerung • Vorhandene bzw. geplante Klimaschutz(teil)-konzepte in verschiedenen Gemeinden / vorhandene gute Beispiele mit Vorbildwirkung (z.B. Solarflächenkataster) • Vernetzte Grundstruktur im ÖPNV (Bus und Bahn) ist vorhanden und vermindert den MIV / z.T. werden im Sommer Straßen für Durchgangsverkehr gesperrt (temporäre Fußgängerzonen) • Gute Freizeitwege vernetzen die Region und fördern den Radverkehr	• Das Energieeinsparpotential wird durch fehlende übergemeindliche Zusammenarbeit und mangelndes Wissen und Bewusstsein nicht genutzt • Überlandleitungen vermindern die Lebensqualität • Es fehlt eine Vernetzung der ÖPNV-Angebote und Dienstleistungsketten • Fehlende Verkehrslenkungskonzepte verursachen Staus und mindern die Lebensqualität • Hohes Verkehrsaufkommen in den Küstenorten während der Hauptsaison
Chancen	**Risiken**
• Klimaschutzmaßnahmen, z.B. durch eine Verbesserung des ÖPNV und Ausbau von E-Mobilität führt zu CO^2-Einsparungen und erhöht die Urlaubs- und Lebensqualität; ein höheres Gästeaufkommen wäre die Folge (USP) • Bewusstseinsbildung, Erfahrungsaustausch und interkommunale Kooperation fördern die Effizienz und das Einsparpotential im Energiebereich (z.B. Wärmenetze) • Aufgeschlossenheit der Urlauber für neue Entwicklungen und höhere Bereitschaft zum Verzicht auf eigenen PKW	• Klimaschutz wird nicht langfristig genug und nur nach ökonomischen Gesichtspunkten betrieben • Ein nicht abgestimmtes Vorgehen im Klimaschutz sowie eine zu zögerliche Umsetzung des Einsatzes neuer Energien vermindert die Urlaubs- und Wohnqualität der Region; ein geringeres Gästeaufkommen wäre ebenfalls die Folge • Mangelnde Akzeptanz bei den Verbrauchern für Klimaschutzmaßnahmen • Hoher Investitionsaufwand

Abbildung 12: SWOT im Förderschwerpunkt Klimawandel und Energie

Aus der beschriebenen Ausgangslage und den Ergebnissen der SWOT-Analyse ergibt sich Handlungsbedarf bzw. Entwicklungspotential in folgenden Schwerpunktbereichen:

- Steigerung der Energieeffizienz
- Bewusstseinsbildung/regionale Abstimmung bei Klimaschutzprojekten
- Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte und alternativer Mobilitätsformen/ Verkehrsvermeidung

4.3.3 Nachhaltige Daseinsvorsorge

Entsprechend der Raum- und Siedlungsstruktur der AktivRegion ist die Grundversorgung wie Einkaufsmöglichkeiten, Betreuungs-, Schul-, Sport- und Freizeitangebote, medizinische Versorgung und ÖPNV rund um die Kernbereiche als gut einzustufen. In den ländlich strukturierten Gebieten kann dagegen im unmittelbaren Nahbereich nur eine deutlich eingeschränkte Infrastruktur in Anspruch genommen werden. Weite Teile der ländlichen Bevölkerung können die mangelnde Versorgung auf den Dörfern noch durch eine eigene gute Mobilität ausgleichen.
Der demografische Wandel wird jedoch große Veränderungen bringen. Der steigende Anteil älterer Menschen, die zunehmend auf öffentliche Verkehrssysteme angewiesen sind, wird eine bessere Grundversorgung und medizinische Versorgung bzw. neue Mobilitätsmodelle im ländlichen Raum benötigen. Auch der Anteil an pflegebedürftigen Personen wird zunehmen. Damit steigt das Risiko der Landflucht älterer Menschen. Bei dem Risiko eines verstärkten Bevölkerungsrückgangs auf den Dörfern und dem damit einhergehenden Verlust sozialer Strukturen und Angebote fehlen gleichzeitig Anreize für junge Familien, auf das Land zu ziehen.
Gleichzeitig ist die Erhöhung des Anteils an nicht bezahlbarem Wohnraum, insbesondere in den Tourismusorten, zu befürchten.

Die Verbesserung der dörflichen Infrastruktur und der Mobilität sowie die Gestaltung eines aktiven Dorflebens für und mit allen Generationen werden somit großen Einfluss auf die Bleibeperspektiven älterer Menschen und Ansiedlungsperspektiven junger Familien im ländlichen Raum haben. Vor allem die Nahversorgung einschließlich der medizinischen Versorgung und die Erreichbarkeit der zentralen Orte sind wichtige Standortfaktoren für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Sollten Versorgungsangebote aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten in einigen Dörfern nicht tragfähig sein, so müssen angepasste Mobilitätskonzepte den Bewohnern eine möglichst weite Bewegungsfreiheit einräumen, um die Angebote in benachbarten Unterzentren wahrnehmen zu können. Auch Nachbarschaftshilfe, Stärkung des Ehrenamtes, generationenübergreifende Wohnformen oder die Bündelung von Angeboten können zur Erhöhung der Lebensqualität beitragen.
Auch die Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen Erbes und die attraktive Gestaltung von Ortskernen als identitätsfördernde Maßnahmen sowie ein adäquates Angebot an Freizeitmöglichkeiten leisten hierzu einen Beitrag.
Gerade die letztgenannten Aspekte gelten in besonderem Maße auch für die größeren und städtisch geprägten Orte der Region.

Die Stärkung dieser weichen Standortfaktoren schafft nicht nur Bleibeperspektiven, sondern fördert auch die Dörfer als lebendige Wohnorte für Neubürger.

Stärken	Schwächen
• Gute Grundversorgung und medizinische Versorgung in den Kernbereichen • Gute Infrastruktur für Naherholung und Freizeit • Attraktive Innenstädte bzw. Ortszentren • Zum Teil günstiger Wohnraum • Gemeinden haben fürsorgliche Dorfvorstände und reges Vereinsleben • Hohe Identifikation der Bürger mit ihren Gemeinden • Migrationsforum Ostholstein[11] • Attraktive Lage durch Nähe zu Lübeck und Hamburg	• Bevölkerungsrückgang besonders in den ländlichen Bereichen • Mangelnder ÖPNV schränkt Mobilität ein • Zu wenig Ärzte im ländlichen Bereich • Viele Arbeitsplätze im Tourismus sind nur saisonal und unterbezahlt – es gibt zu wenig Arbeitsplätze in der Industrie • Es fehlen gemeindeübergreifende Konzepte zur Einzelhandelsentwicklung • Z.T. Leerstände in den Ortszentren • Keine bedarfsorientierte Kinderbetreuung für Eltern, die im Tourismus oder Pflegebereich tätig sind
Chancen	**Risiken**
• Aktive Begleitung bzw. Steuerung des demografischen Wandels: Alternative Wohn- und Versorgungsformen, angepasste Pflegekonzepte, barrierefreie Angebote, sozialer Wohnraum, bezahlbares Bauland sowie attraktive Freizeitangebote halten ältere Menschen und fördern den Zuzug junger Familien, dadurch entwickeln sich Dörfer und Orte für JUNG und ALT • Ein verbesserter ÖPNV erhöht die Mobilität, schafft mehr Unabhängigkeit und sorgt für eine bessere Verbindung zwischen Küste, Binnenland und Metropolen • Durchführung identitätsfördernder Maßnahmen/Ansiedlung von Neubürgern durch professionelles Marketing • Stärkung des Ehrenamtes	• Zunahme an nicht bezahlbarem Wohnraum in den Küstenorten, unterbezahlte und befristete Arbeitsplätze sowie mangelnder ÖPNV führen zu einem Wegzug von Familien und Arbeitskräften und somit zur Schwächung des Wirtschaftsstandorts • Folgen des demografischen Wandels führen zu Landflucht älterer Menschen, Unterversorgung und Verlust des aktiven Dorflebens • Geringe Attraktivität der Dörfer für junge Familien • Weitere Leerstände in den größeren Orten • Schwächung der Orte im direkten Lübecker Umland durch große Einzelhandels-entwicklungen an nicht integrierten Standorten

Abbildung 13: SWOT im Förderschwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge

Aus der beschriebenen Ausgangslage und den Ergebnissen der SWOT-Analyse ergibt sich Handlungsbedarf bzw. Entwicklungspotential in folgenden Schwerpunktbereichen:

- Etablierung neuer Mobilitäts- und Betreuungsangebote sowie barrierefreier Infrastruktur

[11] Das Migrations-Forums Ostholstein ist ein Zusammenschluss aller im Kreis Ostholstein tätigen Organisationen und Initiativen. Es soll das Fachwissen von haupt- und ehrenamtlich Tätigen bündeln und deren Erfahrungen in einer Migrations-Sozialberatung einbringen.

- Erhalt und Schaffung sozialer Treffpunkte
- Erhalt und Verbesserung der Ortsidentität

4.3.4 Wachstum und Innovation

Dominanter Wirtschaftszweig in der AktivRegion ist der Tourismus. Ein wichtiger Arbeitgeber ist auch das Gesundheitswesen, z.T. in Form des Gesundheitstourismus. Außerdem zeichnet sich die Region durch ein leistungsfähiges Handwerk und mittelständisches industrielles Gewerbe aus mit Arbeitsplätzen, die Abwanderungstendenzen entgegenwirken können. Die AktivRegion profitiert sowohl von ihrem Naturpotential, der Lage an der Ostsee und der touristischen Infrastruktur als auch von der sehr guten Verkehrsanbindung. Die A1 und die Nähe zur Metropole Hamburg und der Hansestadt Lübeck sind wichtige Standortfaktoren. Probleme bereitet der Fachkräftemangel im Tourismus, der zu eingeschränkten Leistungen im Gastronomiebereich und im Beherbergungsgewerbe führt. Ein Mangel an Fachkräften macht sich auch in anderen Branchen bemerkbar, wie dem Handwerk sowie dem Gesundheits- und Pflegebereich. Auch Defizite im ÖPNV verringern die Qualität der Region.

Durch die gute Lage, auch zum skandinavischen Raum, verfügt die Region über ein großes Einzugsgebiet für Tagesgäste und Touristen. Dieses ist ein großes Potential, um zielgruppengerechte Angebote, insbesondere auch für die Vor- und Nachsaison, zu entwickeln. Dazu zählt z.B. der barrierefreie Tourismus. Auch in den Segmenten Gesundheits- und Slowtourismus können saisonverlängernde Angebote erstellt werden, da hier auch Zielgruppen angesprochen werden, die außerhalb der Ferienzeiten Erholung suchen. Große Marktchancen ergeben sich angesichts des demografischen Wandels und der großen Beliebtheit der Region auch bei der älteren Generation, unter anderem mit seniorenspezifischen Angeboten.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der IHK könnten Aus- und Weiterbildungsangebote geschaffen werden, um den Fachkräftemangel zu verringern und die Servicequalität zu verbessern.

Stärken	Schwächen
• Hohes Naturpotential (Ostsee, Strand, Wald, Seen etc.) • Bedeutende Tourismusdestination mit hohem Bekanntheitsgrad • Professionelles Tourismusmanagement • Hoher Erholungs- und Freizeitwert • Leistungsfähiges Handwerk und industrielles Gewerbe • Gute Anbindung an Autobahnen, größere Städte (Metropole Hamburg sowie Lübeck) und Brückenlage zu Skandinavien • Dichtes Radwegenetz als touristischer Faktor • Vielfältiges kulturelles Angebot an der Küste und im Binnenland • Überdurchschnittlich hohe Beschäftigung im Primärsektor • Lebenshilfe Ostholstein	• Fachkräftemangel, besonders im Tourismus, Handwerk, Gesundheits- und Pflegebereich • Zu wenige kreative Freizeitangebote (Qualität statt Quantität) • Wenige kulturelle Angebote mit überregionalem Bekanntheitsgrad und Besucheraufkommen, v.a. im Binnenland • Konfliktsituation zwischen Natur und Tourismus • Z.T. fehlende Vernetzung zwischen Küste und Binnenland • Barrierefreie Infrastruktur fehlt • Zu wenig Investitionen in das heimische Gewerbe • Dominanz des Wirtschaftszweiges Tourismus • Große Defizite im ÖPNV / z.T. unzureichende Breitbandversorgung
Chancen	**Risiken**
• Die Region hat ein gutes Einzugsgebiet (auch Skandinavien) und große Potentiale für Gesundheits- und barrierefreie Tourismusangebote (erhöhen auch Wohn- und Lebensqualität der eigenen Bevölkerung) • Ausbau des Tages- und Wochenendtourismus verlängert die Saison und schafft bzw. sichert Arbeitsplätze, dadurch wird die Wirtschaftskraft gestärkt • Weiterentwicklung von Angeboten im Binnenland (z.B. Kultur, heimische Erzeugnisse) ermöglicht weitere Vernetzung (mit der Küste), Erlebbarkeit der Region und Stärkung des „Wir-Gefühls“ • Regionale Gastronomie und Hotellerie bietet gutes Vermarktungspotential für regionale Produkte • Geeignetes Potential für Entwicklung von Angeboten für Zielgruppen im Sinne der Tourismusstrategie S-H 2025 • Erhöhung des Innovationsgrades durch Nutzung digitaler Informationssysteme • Hohe Qualität an weichen Standortfaktoren (z.B. Lage, Freizeitwert, Arbeitsbedingungen) als Ansiedlungsanreiz für Unternehmen und qualifizierte Fachkräfte	• Durch austauschbares touristisches Angebot und mangelnde Infrastruktur für die beworbenen Zielgruppen wird die Region von anderen Destinationen (z.B. MV) abgehängt (dadurch sinkende Gästezahlen und Wegfall von noch mehr Arbeitsplätzen in Gastronomie und Nahversorgung) • Zu viele „Betonburgen“ in Tourismusorten gefährden deren Identität und Attraktivität • Mangelnde Zukunftsperspektiven (z.B. unterdurchschnittlicher Verdienst) führen zum Wegzug junger Menschen und Überalterung der Gesellschaft • Hoher Wettbewerbsdruck im Tourismus und starke saisonale Abhängigkeit mit hohen Schwankungen der Einkommen • Mangelnde Investitions- und Innovationsbereitschaft regionaler Unternehmen mit folgendem Arbeitsplatzverlust • Mangelnde Bereitschaft regionaler Betriebe zur Verbesserung der Arbeits- und Ausbildungsbedingungen • Zunehmender Fachkräftemangel, dadurch Verschlechterung der Qualität in Angebot und Service / Konkurrenz, z.B. aus Osteuropa, insbes. für kleine Betriebe

Abbildung 14: SWOT im Förderschwerpunkt Wachstum und Innovation

Aus der beschriebenen Ausgangslage und den Ergebnissen der SWOT-Analyse ergibt sich Handlungsbedarf bzw. Entwicklungspotential in folgenden Schwerpunktbereichen:

- Entwicklung und Vernetzung neuer und innovativer Angebote im Natur-, Kultur-, Aktiv- und Gesundheitstourismus unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit
- Schaffung adäquater Infrastruktur zur Installation bzw. Nutzung digitaler Informations-technologien
- Gewährleistung nachhaltiger Mobilitätsangebote
- Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte/Aufbau neuer Wertschöpfungsketten

4.3.5 Bildung

Die AktivRegion verfügt über ein breites Schulangebot (vergleiche dazu auch Kapitel 4.1.5) und zahlreiche Kindertagesstätten verschiedener Träger. Daher ist die Region nicht nur durch ihre naturräumliche Nähe zu Lübeck und Hamburg, sondern auch durch das gute Bildungsangebot attraktiv für Familien.

Infolge des demografischen Wandels werden die Schülerzahlen in den nächsten Jahren aber zurückgehen. Zwar sieht derzeit der Schulentwicklungsplan keinen Schulstandort gefährdet, dennoch gefährden eine Einsparung von Lehrerstellen und Mitteleinkürzungen die Qualität des Schulunterrichts.

Sinkende Schülerzahlen und das Risiko der Abwanderung von Schulabgängern aus der Region könnten den bestehenden Fachkräftemangel noch verstärken und somit die Leistungsfähigkeit der betroffenen Branchen schwächen.

Um das gute Bildungsangebot zu erhalten und zu verbessern, sollten die einzelnen Bildungsstandorte zu einer regionalen Bildungslandschaft verbunden werden. Durch die Aufgabenbündelung und Kooperationen zwischen den Schulen, Kommunen und anderen Bildungsträgern könnten Synergieeffekte ausgelöst werden, die das Bildungsangebot bereichern.

Auch sollte die Berufsorientierung für Schulabgänger verbessert werden, verbunden mit Anreizen, um nach der Schulausbildung den beruflichen Werdegang in der Region fortzusetzen.

Stärken	Schwächen
• gutes Angebot an KITAS verschiedener Träger • gutes und umfassendes Schulangebot • Hoher Anteil inklusiv beschulter Kinder • BildungsKarte Ostholstein • Bildungsangebot wird ergänzt durch offene Ganztagsschulen, Volkshochschulen, Ehrenamt, Jugendarbeit und Freizeitangebote	• Bildungsinfrastruktur ist noch ausbaufähig (Ausbau von Bibliotheken, z.T. fehlende Oberstufen) • Konkurrenzsituation und fehlende Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Schulträgern • Mangelnde Vernetzung und Abstimmung zwischen KiTas und Grundschulen • Keine (Fach-)Hochschulangebote in der Region / Sanierungsstau • Defizite im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion • Zu wenig Öffnung für generationsübergreifende Arbeit • Zu wenig Hauptamtliche bei den ergänzenden Bildungsangeboten
Chancen	**Risiken**
• Sicherung der Schulstandorte durch Neubürger (attraktives und vielfältiges Schulangebot bietet Ansiedlungsanreize für Familien) • Verjüngung der Gemeinden • Schule als Bildungs- und Kommunikationsort für alle, dadurch Bereicherung des sozialen und kulturellen Lebens • Mehr Aufgabenbündelung und Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kommunen und anderen Bildungsträgern (z.B. Bücherei) führt zu Synergieeffekten • Stärkung der regionalen Kompetenz und Bindung von Fachkräften durch optimierte Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf • Kulturelle Einrichtungen (z.B. Museen) als Potential für Gestaltung außerschulischer Lernorte / Integration von Migranten	• Sanierungsstau macht die Schulen unattraktiv und neue Lernkonzepte scheitern • Schulen können durch sinkende Schülerzahlen geschlossen werden • Verringerung der Qualität des Schulunterrichts durch Einsparmaßnahmen • Gut ausgebildete Schüler und somit potentielle Fachkräfte verlassen die Region zum Studieren • Soziale Brennpunkte können durch fehlende Inklusion entstehen

Abbildung 15: SWOT im Förderschwerpunkt Bildung

Aus der beschriebenen Ausgangslage und den Ergebnissen der SWOT-Analyse ergibt sich Handlungsbedarf bzw. Entwicklungspotential in folgenden Schwerpunktbereichen:

- Vernetzung von Bildungsträgern und (Weiter-)entwicklung außerschulischer Lernorte
- Übergang Schule-Beruf („Berufsorientierung“)/Förderung und Bindung regionaler Kompetenz
- Weiterentwicklung von Schulen als Bildungs- und Kommunikationsort für alle Generationen
- Integration von Migranten

5 BETEILIGUNGSPROZESS BEI DER STRATEGIEERSTELLUNG

5.1 BETEILIGUNG

Eine frühzeitige, kontinuierliche Beteiligung regionaler Akteure und ein transparentes Vorgehen sind wichtige Voraussetzungen, um breite Akzeptanz für eine Entwicklungsstrategie und eine hohe Bedarfsorientierung des Handlungskonzeptes zu erzielen. Aus diesem Grund erfolgte die Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie der AktivRegion Innere Lübecker Bucht von Beginn an unter Beteiligung zahlreicher „alter“ wie „neuer“ Akteure. Um eine breite Partizipation zu sichern und insbesondere neue Akteure zu mobilisieren, wurden verschiedene Beteiligungsverfahren gewählt, die theoretisch der gesamten Bevölkerung offen standen. Der Prozess erfolgte in mehreren Stufen.
Die Abstimmung der Gestaltung des gesamten Prozesses erfolgte nach Auftragsvergabe an das Büro „Institut AgendaRegio“ gemeinsam mit dem geschäftsführenden Vorstand. Sie wurde im weiteren Verlauf in Teilbereichen nach Bedarf angepasst.

Für die methodische und inhaltliche Begleitung der Strategie-Erarbeitung war eine 10-köpfige Steuerungsgruppe verantwortlich (siehe Anhang!). Dieser gehörten sowohl öffentliche als auch private Akteure bzw. WiSo-Partner aus den sieben Mitgliedskommunen sowie der beauftragte Gutachter an. Als beratendes Mitglied nahm darüber hinaus die Regionalmanagerin der AktivRegion an den Sitzungen teil.

Die erste Stufe der öffentlichen Beteiligung erfolgte im Rahmen der SWOT-Analyse. Hier wurde ergänzend zur Sekundärdatenanalyse zunächst eine Befragung zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie Handlungsbedarfen in den vier Förderschwerpunkten durchgeführt. Adressaten waren die LAG-Mitglieder sowie weitere Schlüsselpersonen (vgl. Kap. 4.3.1).
In einer anschließenden Regionalkonferenz wurden die Ergebnisse Anfang April gemeinsam mit LAG-Mitgliedern und zahlreichen neuen Akteuren öffentlich vorgestellt und weiter vertieft (vgl. Kap. 4.3.1).
Neben der Ableitung konkreter Entwicklungsbedarfe und erster Schwerpunktthemen für die Förderperiode 2014-2020 bildete die Regionalkonferenz vor allem hinsichtlich der Öffentlichkeitswirkung einen Meilenstein für die zukünftige Arbeit der LAG: Neue Akteure wurden sensibilisiert und wertvolle Impulse aufgenommen. Der mit einer vorbereitenden Öffentlichkeitsarbeit erzeugten Aufmerksamkeit in der Region folgte das konkrete Interesse vieler Teilnehmer, sich auch am weiteren Prozess zu beteiligen.
Die Ergebnisse dienten der Steuerungsgruppe als Basis, um vorläufige Kernthemen zu definieren. Diese wurden im weiteren Verlauf der Strategie-Erarbeitung in vier öffentlichen Workshops überprüft und konkretisiert.

Während die inhaltliche Ausrichtung und somit die Beteiligung an der Regionalkonferenz sehr breit angelegt war, erfolgte in den Strategie-Workshops eine Fokussierung auf die einzelnen Förderschwerpunkte. Auch die Workshops waren öffentlich, richteten sich jedoch vornehmlich an Personen mit Fachkompetenz in den Förderschwerpunkten sowie an potentielle Projektträger. Am Anfang stand jeweils ein Impulsreferat, um für den entsprechenden Schwerpunkt zu sensibilisieren und Anregungen für die weitere Diskussion zu liefern. Inhalt war jeweils ein umgesetztes oder geplantes Beispielprojekt aus der Region.
Meist in Arbeitsgruppen, die sich an den vorgeschlagenen Kernthemen orientierten, diskutierten die Teilnehmer vorhandene regionale Potentiale sowie Problembereiche und definierten mögliche Ziele und Maßnahmenbereiche. Häufig wurden bereits konkrete Projektideen benannt.

Die Formulierung konkret messbarer Ziele erwies sich auf Grund der heterogenen Zusammensetzung der Arbeitsgruppen als schwierig. Die Akteure kannten sich zum Teil nicht, kamen aus verschiedenen Kommunen und mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Interessen. Daraufhin wurden die Teilnehmer des dritten und vierten Workshops dazu animiert, zunächst themenspezifische Visionen für das Jahr 2020 zu formulieren und im Anschluss daran zu überlegen, mit welchen Maßnahmen und konkreten Projekten diese erreicht werden könnten.
An den Workshops nahmen zwischen 11 Personen (Workshop „Wachstum und Innovation“) und 24 Personen (Workshop „Nachhaltige Daseinsvorsorge“) teil. Diese kamen u.a. aus Kommunalverwaltungen, Gemeindevertretungen, Dorfvorständen, Bildungseinrichtungen, Vereinen, Institutionen, Unternehmen, aber auch aus dem privaten Bereich. In allen Workshops zeigte sich eine erfreulich hohe Quote an neuen Akteuren. Diese lag zwischen 55 Prozent im Workshop „Wachstum und Innovation“ und 75 Prozent im Workshop „Nachhaltige Daseinsvorsorge“. Die neuen Akteure waren entweder über die Ankündigungen in der regionalen Presse, die direkte Ansprache durch das Regionalmanagement oder über Dritte aufmerksam geworden.
Die Workshops dienten zum einen der vertiefenden Bestandsaufnahme von Bedarfen und Problemen sowie der inhaltlichen Ausgestaltung der Kernthemen mit Maßnahmenbereichen und Projektideen. Zum anderen waren sie aber auch ein wichtiges Instrument der Identitätsbildung in der Region. Die Akteure hatten Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszutauschen, gemeinsam und vernetzt aktuelle Probleme zu „denken“ und ihre Bedarfe einzubringen. Besonders geschätzt wurden die offene Arbeitsatmosphäre und die unkomplizierte Integration neuer Akteure. Gerade vor dem Hintergrund, neu gewonnene Akteure auch zur weiteren Mitarbeit in der LAG zu motivieren, war die Workshop-Phase von entscheidender Bedeutung.

Die Verarbeitung der Ergebnisse erfolgte in der Steuerungsgruppe. Hier wurden die konkreten Ziele, der Aktionsplan, die Förderquoten, die Projektauswahlkriterien und die Aufteilung des Budgets endgültig abgestimmt.

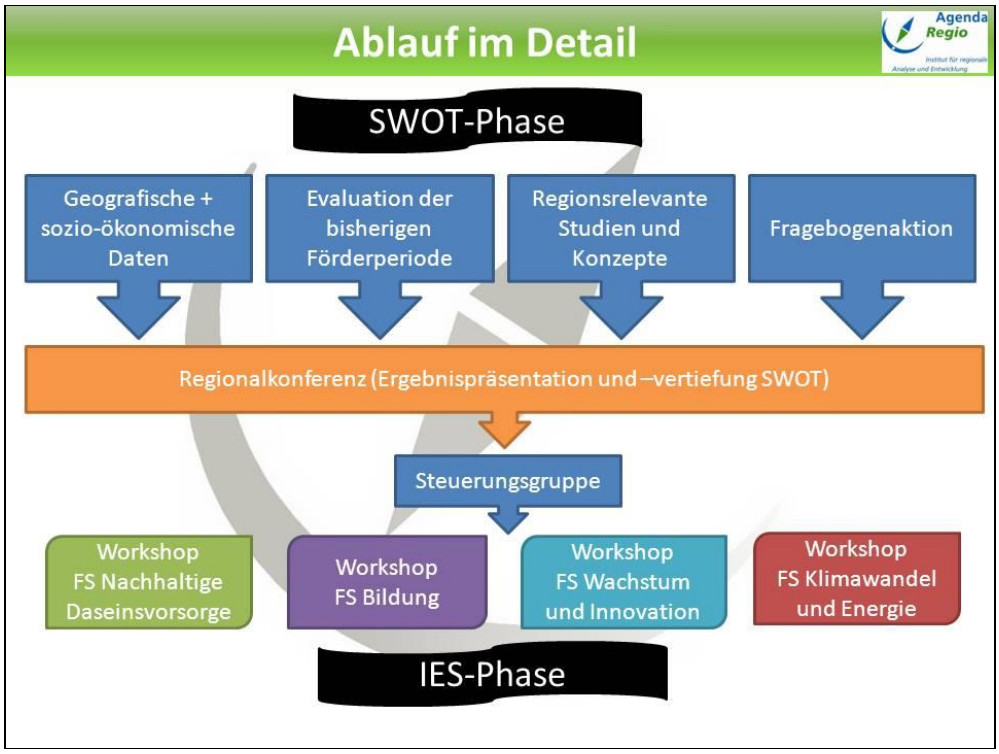


Abbildung 16: Ablauf des öffentlichen Beteiligungsprozesses

Parallel zum öffentlichen Beteiligungsprozess führte das Regionalmanagement verschiedene Einzelgespräche mit Mitarbeitern der Mitgliedskommunen sowie der relevanten Organisationen. Diese dienten sowohl der Reflexion der Workshopergebnisse als auch der erweiterten Informationsbeschaffung zu konkreten Entwicklungszielen, akuten Handlungsbedarfen und aktuellen Projektideen.

Zwecks Austausch mit anderen AktivRegionen über erarbeitete Kernthemen und Projektideen sowie Eruierung möglicher regionsübergreifender bzw. landesweiter Kooperationsprojekte nahmen einige Vorstandsmitglieder sowie die Regionalmanagerin an der Themen- und Projektbörse der schleswig-holsteinischen AktivRegionen am 8. Juli in Rendsburg teil.

In einer Regionalkonferenz Anfang September mit anschließender Mitgliederversammlung erfolgte die abschließende Präsentation der IES mit entsprechendem Beschluss.

Zeitraum	Arbeitsschritt	Thematik/Inhalt
07.02.2014	Auswahl des externen Büros	Von drei Bewerbern wählt der geschäftsführende Vorstand der LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. das Institut AgendaRegio aus Kiel aus
24.02.2014	Mitgliederversammlung (Sierksdorf)	Präsentation des Angebots und des weiteren Vorgehens auf der Mitgliederversammlung in Sierksdorf
28.02.2014	Auftaktgespräch mit der Steuerungsgruppe (Stockelsdorf)	▪ Kennenlernen des Projektteams ▪ Absprache des Vorgehens und der Inhalte ▪ Erörterung des Fragebogens ▪ Festlegung erster Termine
12.03.2014 – 07.04.2014	Öffentliche Beteiligung durch Fragebogenaktion im Rahmen der SWOT-Analyse	▪ Versand eines Fragebogens per Mail an rd. 90 Personen und Institutionen im Projektgebiet ▪ Auswertung der zurückgesandten Fragebögen und Aufarbeitung als Präsentation
26.03.2014	Abstimmungsgespräch mit der Regionalmanagerin (Ratekau)	▪ Vorstellung der Ergebnisse der Fragebogenaktion ▪ Vorbereitung der Steuerungsgruppensitzung
28.03.2014	2. Sitzung der Steuerungsgruppe (Stockelsdorf)	▪ Vorstellung und Diskussion der Bestandserhebung und der Ergebnisse der Fragebogenaktion ▪ Vorbereitung der Regionalkonferenz
08.04.2014	Regionalkonferenz zur SWOT-Analyse (Ahrensbök)	▪ Präsentation der Bestandserhebung und der Ergebnisse der Fragebogenaktion vor rund 60 regionalen Akteuren ▪ Vertiefung und Ergänzung der Ergebnisse ▪ Ableitung erster Schwerpunktthemen
06.05.2014	3. Sitzung der Steuerungsgruppe (Stockelsdorf)	▪ Nachbetrachtung der Regionalkonferenz ▪ Festlegung der vorläufigen Kernthemen ▪ Terminierung der Workshops und Abstimmung des Programms
20.05.2014	Pressegespräch (Ratekau)	▪ Präsentation der SWOT-Analyse, Kernthemen und Erläuterung des weiteren Planungsprozesses vor Vertretern der regionalen Presse

Zeitraum	Arbeitsschritt	Thematik/Inhalt
20.05.2014	Abstimmungsgespräch mit der Regionalmanagerin (Ratekau)	▪ Vorbereitung der Workshops ▪ Festlegung der Inhalte und des Vorgehens
05.06.2014	Workshop zum Förder-schwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge (Sarkwitz)	▪ Diskussion, Konkretisierung und inhaltliche Ausgestaltung der Kernthemen des Förderschwerpunktes mit 24 regionalen Akteuren aus relevanten Bereichen (Kommunalverwaltungen, GV, Dorfvorstände, soziale und kulturelle Vereine, Gesundheitsorganisationen, Vorstand AR ILB, Privatpersonen)
10.06.2014	Workshop zum Förderschwerpunkt Bildung (Ratekau)	▪ Diskussion, Konkretisierung und inhaltliche Ausgestaltung der Kernthemen des Förderschwerpunktes mit 23 regionalen Akteuren aus relevanten Bereichen (Kommunalverwaltungen, GV, Dorfvorstände, Schule, soziale und kulturelle Vereine, Kreishandwerkerschaft, Vorstand AR ILB, Privatpersonen)
17.06.2014	Abstimmungsgespräch mit der Regionalmanagerin (Scharbeutz)	▪ 1. Vorbereitungsgespräch für die Strategiegruppe ▪ Diskussion möglicher Ziele, Indikatoren, Starterprojekte sowie des Aktionsplans und der Finanzierung/Kofi-Beschlüsse
17.06.2014	Workshop zum Förderschwerpunkt Wachstum und Innovation (Scharbeutz)	▪ Diskussion, Konkretisierung und inhaltliche Ausgestaltung des Kernthemas des Förderschwerpunktes mit 11 regionalen Akteuren aus relevanten Bereichen (Kommunalverwaltungen, GV, Dorfvorstände, Tourismusorganisationen, Kulturvereine, Landwirtschaft, Vorstand AR ILB, Privatpersonen)
23.06.2014	Workshop zum Förderschwerpunkt Klimawandel und Energie (Gleschendorf)	▪ Diskussion, Konkretisierung und inhaltliche Ausgestaltung der Kernthemen des Förderschwerpunktes mit 23 regionalen Akteuren aus relevanten Bereichen (Kommunalverwaltungen, GV, Dorfvorstände, Schule, Kirche, Umweltorganisationen, Unternehmen, Energiewirtschaft, Vorstand AR ILB, Privatpersonen)
23.06.2014 – 09.07.2014	Einbindung der Workshop-Akteure	▪ Versand der Ergebnisprotokolle an alle Akteure der Workshops ▪ Auswertung und Einarbeitung der Anmerkungen und Ergänzungen
08.07.2014	Themen- und Projektbörse der AktivRegionen (Rendsburg)	▪ Austausch über Kernthemen und Projektideen, Eruierung möglicher regionsübergreifender oder landweiter Kooperationsprojekte
11.07.2014	4. Sitzung der Steuerungsgruppe (Stockelsdorf)	▪ Nachbetrachtung der Workshops und abschließende Formulierung der Kernthemen ▪ Abstimmung des Aktions- und Finanzplans sowie der Förderquoten
10.09.2014	Regionalkonferenz zur Präsentation der IES mit anschließender Mitgliederversammlung	▪ Präsentation der IES ▪ Beschluss der IES durch die Mitgliederversammlung

Abbildung 17: Übersicht Planungsprozess und Beteiligungsverfahren

5.2 Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Begleitend zur Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie führte die AktivRegion eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit durch. Ziel war nicht nur die Information der interessierten Bevölkerung über die Vorbereitung der neuen Förderperiode, sondern vor allem die Mobilisierung relevanter Akteure zur Beteiligung am Planungsprozess.

Eine wesentliche Maßnahme war die Pressearbeit. Im Vorwege der Regionalkonferenzen und der Workshops wurde jeweils in Form einer Pressemitteilung auf die Veranstaltungen hingewiesen. Zu den Ergebnissen der Regionalkonferenzen wurde ebenfalls eine Pressemitteilung verfasst. Die Pressevertreter erhielten außerdem eine Einladung zu jeder Veranstaltung. Ergänzend fand nach Fertigstellung der SWOT-Analyse ein Pressegespräch statt, in dem die Redakteure über die Ergebnisse, die daraus resultierenden Kernthemen und den weiteren Planungsprozess informiert wurden. Zur Veranschaulichung der Bedeutung des Beteiligungsprozesses waren zwei Akteure anwesend, die im Rahmen des aktuellen Planungsprozesses auf die AktivRegion aufmerksam geworden waren und ihre Erfahrungen und zukünftigen Erwartungen schilderten. Die gesamte Berichterstattung trug entscheidend dazu bei, Aufmerksamkeit in der Region zu erzeugen, potentielle Projektträger zu sensibilisieren und neue Akteure zu gewinnen.

Eine weitere Maßnahme war die Einrichtung einer eigenen Rubrik zur Förderperiode 2014-2020 auf der Internetseite der AktivRegion. Diese enthält neben allgemeinen Informationen zum Planungsprozess alle Termine und Ergebnisse der Veranstaltungen, die Entwürfe der SWOT-Analyse und der IES sowie ein Kontaktformular für Anregungen.

Alle Mitglieder und Akteure der LAG sowie die Teilnehmer der Veranstaltungen wurden per E-Mail über jeweils neu eingestellte Informationen und somit den Erarbeitungsstand der IES in Kenntnis gesetzt. Über das Kontaktformular bestand während des gesamten Prozesses die Möglichkeit, weitere Anregungen und Hinweise einzubringen.

Die Regionalkonferenzen und Workshops als weitere Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden bereits in Kap. 4.3.1 und in Kap. 5.1 ausführlich beschrieben.

6 LAG-STRUKTUREN UND ARBEITSWEISE

6.1 ORGANISATIONSVORAUSSETZUNGEN

Die LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. ist seit dem 11. Dezember 2008 im Vereinsregister des Amtsgerichtes Lübeck eingetragen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in Ratekau. Der LAG gehören aktuell 40 Mitglieder an.

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand, der gleichzeitig das Entscheidungsgremium darstellt. Darüber hinaus existiert ein geschäftsführender Vorstand, der sich aus dem Vorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern und dem Schatzmeister zusammensetzt. Der geschäftsführende Vorstand überwacht und begleitet das Regionalmanagement bei der strategischen, konzeptionellen und administrativen Arbeit hinsichtlich der Umsetzung der Integrierten Entwicklungsstrategie.

Als vorbereitende Instanz im Vorwege der Beschlussfassung durch den Vorstand sollen in der Förderperiode 2014-2020 Fachgruppen zu den vier Förderschwerpunkten dienen. Hier werden bestehende Projektideen präsentiert, diskutiert und konkretisiert bzw. ergänzt und auf ihre Qualität hinsichtlich der Zielerfüllung der IES geprüft. Außerdem werden hier neue Projektideen entwickelt. Um eine hohe Qualität der Projekte zu gewährleisten, sollen die festen Mitglieder der Fachgruppen entsprechende Sachkompetenz in dem bearbeiteten Förderschwerpunkt aufweisen. Zusätzlich können, je nach Inhalt und Ausrichtung der Projektideen, gezielt und nach Bedarf weitere relevante Akteure hinzugezogen werden. Dies können z.B. Vertreter wichtiger Zielgruppen oder direkt in die Planung und Umsetzung der Projektidee involvierte Personen sein. Jede Fachgruppe verfügt über einen Sprecher bzw. eine Sprecherin, der/die gleichzeitig Ansprechpartner/in für das Regionalmanagement ist.

Zusätzlich kann es sinnvoll sein, temporär eigenständige Projektgruppen einzurichten, die sich z.B. mit einem bestimmten Kernthema befassen und zielkonforme Projektideen entwickeln.

Der Kreis der Mitwirkenden an Fach- und Projektgruppen ist nicht auf die Mitglieder der LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. begrenzt. Eine Mitarbeit in diesen Arbeitsgruppen steht vielmehr allen juristischen und natürlichen Personen des Entwicklungsgebietes offen, die sich für die Zielsetzung der AktivRegion engagieren wollen. Lediglich die Fachgruppensprecher/innen müssen Mitglied der LAG sein.

Die Organisationsstruktur mit Zuständigkeiten ist in der Satzung (vgl. Anhang) detailliert dargestellt.

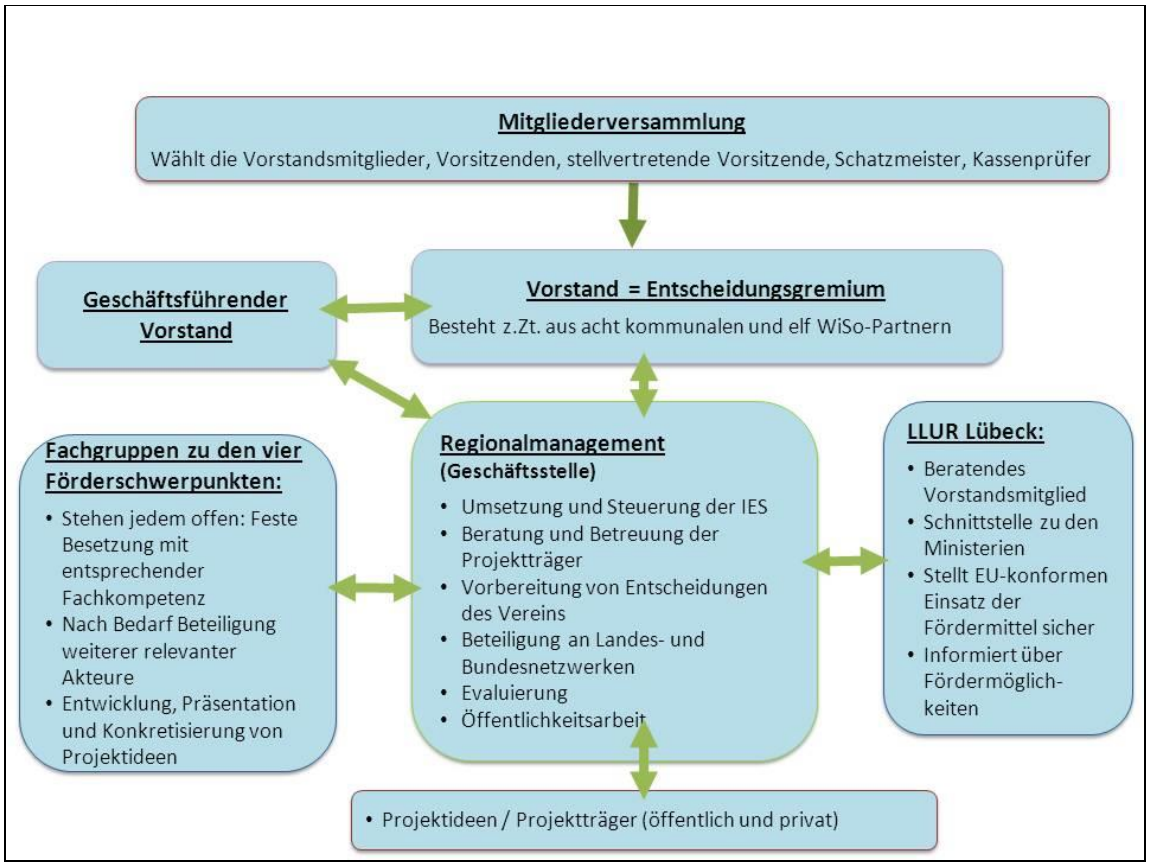


Abbildung 18: Organisationsstruktur der AktivRegion ILB

6.2 Zusammensetzung und Kompetenz der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Hinsichtlich ihrer Zusammensetzung berücksichtigt die LAG die Vorgaben und Anforderungen der EU. Das Entscheidungsgremium/der Vorstand besteht aktuell aus acht kommunalen Partnern und elf Wirtschafts- und Sozialpartnern, davon sechs Privatpersonen (vgl. Anhang). Die Mitglieder repräsentieren unterschiedliche sozioökonomische Bereiche, die für die Kernthemen relevant sind (z.B. Umwelt/Klimaschutz, Bildung, Wirtschaft, Tourismus, Soziales). Als beratendes Mitglied ist ein Vertreter des zuständigen LLUR-Regionaldezernates Südost, Lübeck, vertreten. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern wurde und wird angestrebt, konnte bisher aber nicht erreicht werden. Dies liegt darin begründet, dass insbesondere bei den kommunalen Partnern die im Vorstand vertretenen Schlüsselpositionen (z.B. Bürgermeister, Amtsleiter) von Männern besetzt werden. In begrenztem Maße gilt dies auch für die Wirtschafts- und Sozialpartner, sofern relevante Organisationen betroffen sind.

Eine Vertretung der von der IES betroffenen Zielgruppen ist insofern gegeben, als dass Kommunen, Vereine, Verbände, Institutionen und deren Zielgruppen sowie Privatpersonen von der Umsetzung der Strategie profitieren. Alle LAG-Mitglieder haben ihren Wohnsitz oder Wirkungskreis innerhalb des Entwicklungsgebietes.

Nicht nur bei der Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums, sondern auch bei der Struktur der Arbeitsgruppen hat ein ausgewogenes Verhältnis zwischen öffentlichem und privatem Sektor und der

Zivilgesellschaft oberste Priorität. Ein Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern wird auch hier angestrebt.

In Kap. 5.1 wurde bereits erläutert, dass im Rahmen des öffentlichen Beteiligungsprozesses zahlreiche neue Akteure in allen vier Förderschwerpunkten mobilisiert werden konnten. Einige von ihnen haben bereits ihr starkes Interesse an einer weiteren Mitarbeit in der LAG signalisiert. Dies wäre sowohl in den Arbeitsgruppen als auch im Entscheidungsgremium möglich. Da das Entscheidungsgremium laut Vereinssatzung (§ 11, Abs. 1) maximal 23 stimmberechtigte Personen umfassen darf, ist davon auszugehen, dass die Mitgliederstruktur kurzfristig noch stärker an die Kernthemen angepasst und die vorhandene Kompetenz weiter gestärkt werden kann.

6.3 Regionalmanagement und Arbeitsstrukturen

Handlungsgrundlage der LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. ist die vorliegende Integrierte Entwicklungsstrategie. Die Einrichtung eines leistungsfähigen Regionalmanagements zur Koordination ihrer Umsetzung, Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit und Mobilisierung der Akteure ist durch die öffentliche Kofinanzierung der Mitgliedskommunen in vollem Umfang bis einschließlich 2023 sichergestellt.

Die Besetzung des Regionalmanagements ist zunächst mit einem qualifizierten Manager bzw. einer qualifizierten Managerin in Vollzeit sowie mit einer Assistenzkraft in Teilzeit (ca. 0,5 Stelle) vorgesehen. Je nach Komplexität der tatsächlich anfallenden Aufgaben kann die Stelle der Assistenzkraft entsprechend aufgestockt werden. Die Stellenausschreibung wird unmittelbar nach Fertigstellung der IES, vorbehaltlich der Mittelzuweisung, durchgeführt.

Bereits in der vergangenen Förderperiode bestand ein regelmäßiger Austausch mit den Regionalmanagements der benachbarten AktivRegionen. Dieser soll, gerade auch im Hinblick auf die Entwicklung regionsübergreifender Kooperationsprojekte, zukünftig fortgesetzt werden. Ergänzend wären gemeinsame Aktivitäten der Vorstände denkbar, wie z.B. Projektbesichtigungen, oder auch Impulsvorträge in den Arbeitsgruppen zu „Best-practice-Beispielen“ aus benachbarten Regionen. Hierzu wurden in den Workshops bereits konkrete Vorschläge genannt, die weiter verfolgt werden sollen.

Innerhalb der AktivRegion besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH (EGOH), die auch Mitglied der LAG ist, sowie mit der neu gegründeten LTO „Tourismus-Agentur Lübecker Bucht“ (TALB).

6.4 Transparenz und Information der Öffentlichkeit

Der Ablauf von Entscheidungsprozessen der LAG ist transparent und nachvollziehbar gestaltet. Die Auswahl von Projekten erfolgt durch den Vorstand auf der Grundlage einer Bewertung nach bekannten Projektauswahlkriterien (vgl. Kap. 9). Die Projektauswahlkriterien werden den Antragstellern zusammen mit den Antragsformularen ausgehändigt und auf der Internetseite der AktivRegion veröffentlicht. Im Vorwege der Projektauswahl weist die AktivRegion auf ihrer Internetseite und in der regionalen Presse auf den Termin hin.

Alle dem Vorstand vorgelegten Projektanträge müssen zuvor mit dem Regionalmanagement abgestimmt und in der zuständigen Fachgruppe beraten werden.

Interessenkonflikte bei der Auswahlentscheidung werden insofern vermieden, als dass für Vorstandsmitglieder, die an einem Projekt persönlich beteiligt sind, eine Mitwirkung an der Beratung und Entscheidung des Vorstandes ausgeschlossen ist.

Das Ergebnis der Auswahl und das Nichtvorhandensein von Interessenkonflikten werden für jede einzelne Beschlussfassung im Protokoll der Vorstandssitzung dokumentiert und der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Dies erfolgt durch Einstellung des Protokolls auf die Internetseite der AktivRegion, eine hier eingestellte zusätzliche Mitteilung sowie die Information der regionalen Presse.

Zur Mobilisierung und Sensibilisierung von Akteuren sind weiterhin folgende Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (intern wie extern) geplant:

- Regelmäßiger Newsletter für Mitglieder und Akteure mit Informationen zu aktuellen Themen und Terminen (ca. zwei- bis viermal pro Jahr)
- Pressespiegel für LAG-Mitglieder mit Berichten über die Arbeit der LAG und die geförderten Projekte
- Informationsflyer über die AktivRegion für Akteure, Multiplikatoren, (potentielle) Projektträger und interessierte Bevölkerung
- Vortragsveranstaltungen oder Workshops für Mitglieder, Akteure, (potentielle) Projektträger und die interessierte Bevölkerung zur Vertiefung bestimmter Kernthemen (z.B. Aufzeigen konkreter Anforderungen und Möglichkeiten zur barrierefreien Gestaltung von Gebäuden)
- Bilanzworkshops/-konferenzen für Mitglieder, Akteure und Schlüsselpersonen (z.B. Projektträger, Teile der Zivilgesellschaft) zur Überprüfung des Umsetzungsprozesses der Intergierten Entwicklungsstrategie (vgl. auch Kap. 10)

Alle Veranstaltungstermine der LAG werden auf der Internetseite und in der Presse bekanntgegeben. Die Veranstaltungen sind in der Regel öffentlich. Alle LAG- und Arbeitsgruppenmitglieder werden außerdem per E-Mail benachrichtigt.

Für die Sensibilisierungsmaßnahmen wird ein Teil (ca. 2,6%) des für das Betreiben der LAG vorgesehenen Budgets reserviert (vgl. Kap. 11).

6.5 Vernetzung und Publizität

In der vergangenen Förderperiode wurden Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen, wenn möglich, mit der Besichtigung geplanter, in Umsetzung befindlicher oder abgeschlossener Projekte kombiniert. Eine kurze Erläuterung der Projektträger führte in der Regel zu einem regen Austausch der LAG-Mitglieder und Projektträger und gab außerdem Anregungen für zukünftige Projekte. Gerade die Vor-Ort-Besichtigungen lieferten außerdem interessante Anlässe zur Berichterstattung für die regionale Presse. Diese Arbeitsweise soll daher auch zukünftig weitergeführt werden.

Auch sind halb- oder ganztägige Exkursionen zur Besichtigung mehrerer Projekte mit Beteiligung regionaler Pressevertreter denkbar.

Ein geeignetes Instrument der Vernetzung und gleichzeitig der Anerkennung insbesondere des ehrenamtlichen Engagements sind auch gemeinsame Aktivitäten der LAG-Mitglieder mit Bezug zur geleisteten Arbeit. Beispiele wären Wanderungen oder Fahrradtouren auf neu angelegten Wegen oder ausgeschilderten Routen. Auch gemeinsame Feierlichkeiten, z.B. aus Anlass von Jubiläen oder der erfolgreichen Meisterung von Meilensteinen, bieten gute Gelegenheiten gerade für den informellen

Austausch. Diese Veranstaltungen lassen sich gut mit Impulsreferaten externer Referenten zu bestimmten Kernthemen sowie Präsentationen erfolgreich umgesetzter Projekte kombinieren.

Die Erfahrung der vergangenen Förderperiode hat gezeigt, dass sich auch auf Landesebene bzw. nationaler und europäischer Ebene vielfältige Möglichkeiten für überregionalen Austausch, die Präsentation von Projekten und gemeinsame Aktivitäten ergeben. Eine wichtige Unterstützung bietet hierbei das Regionen-Netzwerk Schleswig-Holstein, an dem sich die AktivRegion Innere Lübecker Bucht auch in der Förderperiode 2014-2020 beteiligen wird. Neben regelmäßigen Treffen der Regionalmanager, thematischen Arbeitsgruppen und Publizitätsmaßnahmen auf Landes-, Bundes- und ggf. Europaebene (z.B. Messen, Ausstellungen) wird insbesondere die Zusammenarbeit zur Forcierung landesweiter Kooperationsprojekte einen wichtigen Stellenwert erhalten.

7 Ziele und Strategie

7.1 Gebietsspezifische und integrierte Ausrichtung

Aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse hat die Steuerungsgruppe Handlungsbedarf in allen vier Förderschwerpunkten abgeleitet.

Zusammenfassend lassen sich folgende Entwicklungsziele definieren: In Anbetracht des demografischen Wandels ist es eine vorrangige Aufgabe, für die Orte der Region nachhaltige Perspektiven als attraktive Wohn- und Wirtschaftsstandorte zu schaffen. Eine bedarfsgerechte Infrastruktur, ein ansprechendes Ortsbild mit entsprechender Aufenthaltsqualität sowie das Vorhandensein sozialer Treffpunkte für alle Generationen wirken nicht nur Abwanderungstendenzen entgegen, sondern bieten auch Ansiedlungsanreize für Neubürger.

Hinzu kommt eine attraktive Bildungslandschaft, die Schule nicht mehr nur als klassischen Lernort sieht, sondern als Bildungs- und Kommunikationsort für alle Generationen. Sie bezieht auch außerschulische Lernorte stärker ein. Rückläufige Schülerzahlen erfordern Kreativität, um die Bildungsqualität zu sichern. Dies ist z.B. durch die Bündelung von Angeboten und die Kooperation von Bildungsträgern und Kommunen möglich. Gleichzeitig müssen „gute Köpfe“ in der Region gehalten werden, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Auf Grund ihrer großen Bedeutung als touristische Destination sieht die Region in diesem Bereich einen weiteren Entwicklungsschwerpunkt. Besonderer Fokus liegt auf der Harmonisierung der Haupt- und Nebensaison. Vielfältige Potentiale bestehen in der Entwicklung neuer Angebote für den Natur-, Aktiv-, Kultur- und Gesundheitstourismus, die gleichzeitig die Ziele der neuen Tourismusstrategie des Landes unterstützen. Auch die Ansprache neuer Zielgruppen, z.B. durch die Schaffung barrierefreier und seniorenspezifischer Angebote und Infrastruktur, kann sich saisonverlängernd auswirken. Zur Erhöhung der Wertschöpfung und Umsatzsteigerung müssen regionale Angebote und Produkte innerhalb und außerhalb der Region noch besser miteinander vernetzt und vermarktet werden. Dies betrifft auch den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten.

Schließlich gilt es, die vorhandenen vorbildlichen Maßnahmen und Initiativen zum Klimaschutz in abgestimmter Form weiter voranzutreiben, im Sinne einer fortlaufenden Reduzierung des CO2-Ausstoßes und einer Verbesserung der Energieeffizienz. Hier spielt auch die Förderung klimafreundlicher Mobilitätsformen bei gleichzeitiger Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs eine wichtige Rolle.

Diese Leitideen für die zukünftige regionale Entwicklung wurden von der Strategiegruppe in acht Kernthemen übersetzt (vgl. Abb. 19). Neben den spezifischen Bedürfnissen der Region tragen sie gleichzeitig den übergreifenden Zielsetzungen der EU (Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen) und den strategischen Zielen des EPLR Rechnung.

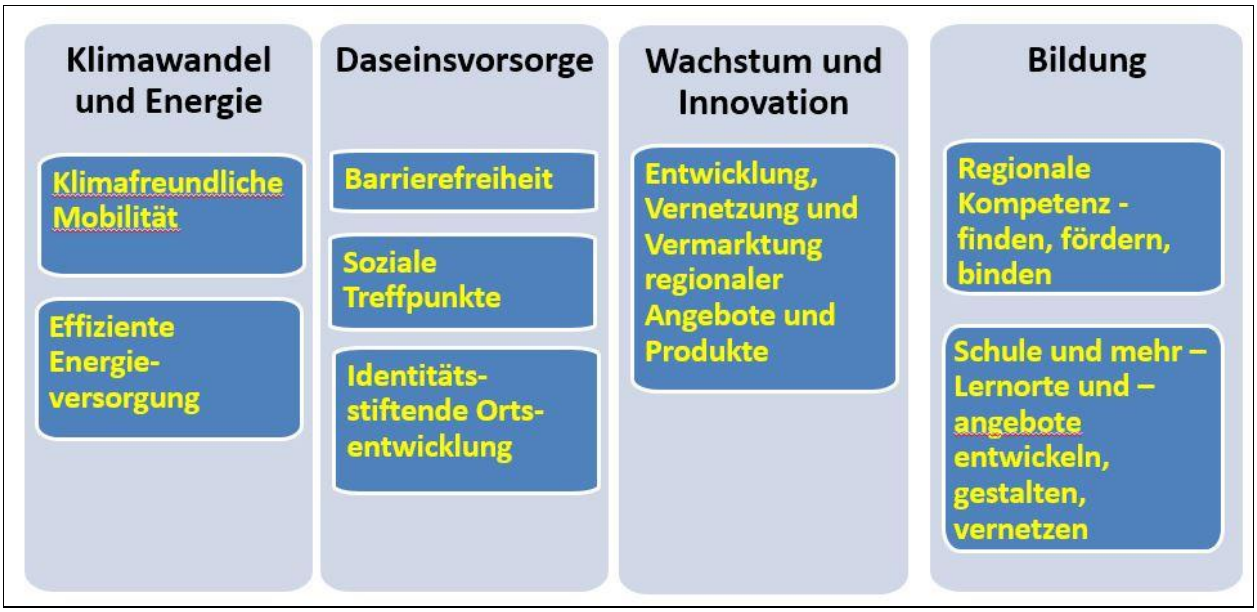


Abbildung 19: Beschlossene Kernthemen der AktivRegion ILB

Bei einigen Themen war eine Relevanz für mehrere Förderschwerpunkte festzustellen. So ist das Thema „Barrierefreiheit“ nicht nur unter dem Schwerpunkt „Nachhaltige Daseinsvorsorge zu sehen, sondern hat auch entscheidende Bedeutung für die Erschließung neuer Zielgruppen im Tourismus, also für die „Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung neuer Angebote und Produkte“ im Schwerpunkt „Wachstum und Innovation“. Ebenso ist die Mobilität ein wichtiges Thema in den Förderschwerpunkten „Nachhaltige Daseinsvorsorge“, „Klimawandel und Energie“ sowie „Wachstum und Innovation“. Bei diesen Fällen wurde das Thema demjenigen Förderschwerpunkt zugeordnet, in dem die LAG den größten Handlungsbedarf bzw. das meiste Potential sieht. Auch die Kernthemen desselben Förderschwerpunktes sind in der Regel nicht isoliert zu sehen, sondern wirken durchaus zusammen. So kann z.B. die Einrichtung eines sozialen Treffpunktes eine wichtige Funktion für die identitätsstiftende Ortsentwicklung haben und außerdem barrierefrei gestaltet sein.

Entsprechend der geschilderten Verknüpfungen von Themen verschiedener Förderschwerpunkte ist die Strategie sektorübergreifend ausgerichtet. Ferner wird ein akteursübergreifender Ansatz verfolgt. Dieser spiegelt sich z.B. in der Struktur der Fachgruppen wider, in denen Experten aus unterschiedlichen Bereichen des jeweiligen Förderschwerpunktes mitarbeiten (z.B. Vertreter der Energiewirtschaft, des Zweckverbandes sowie Klimaschutzmanager der Kommunen in der Fachgruppe „Klimawandel und Energie“).

Neben dem Abbau von Defiziten und der Nutzung von Chancen und Entwicklungspotentialen der AktivRegion gemäß den Ergebnissen der SWOT-Analyse ist auch die Stärkung der regionalen Identität von zentraler Bedeutung für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Sie stellt außerdem einen wichtigen LEADER-Mehrwert dar und sollte daher nicht vernachlässigt werden. Die Stärkung der regionalen Identität geschieht zum einen durch die Umsetzung geeigneter Projekte, zum anderen aber auch durch ergänzende Aktivitäten der LAG. Entsprechende Möglichkeiten des Innen- und Außenmarketings, der Vernetzung und der Beteiligung zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ wurden in Kap. 6.1, Kap. 6.4 und Kap. 6.5 erläutert.

Zur Steuerung und Kontrolle der Umsetzung der Kernthemen hat die LAG für jedes Thema konkrete Ziele definiert. Darüber hinaus hat die LAG Ziele zu Prozessen und Strukturen sowie zur Arbeit des Regionalmanagements festgelegt, die im folgenden erläutert werden.

7.2 INHALTLICHE UND STRATEGISCHE ZIELE

7.2.1 Klimawandel und Energie

Kernthema „Klimafreundliche Mobilität“

Insbesondere das hohe saisonale Verkehrsaufkommen in den Tourismusorten, aber auch die unzureichende verkehrstechnische Erschließung der kleinen Dörfer im Binnenland durch den ÖPNV waren entscheidende Faktoren für die Wahl dieses Kernthemas. Auf Grund seines hohen Potentials für den Klimaschutz, vor allem in Form des Beitrags zur Reduzierung des CO^2-Ausstoßes, ist das Thema dem Förderschwerpunkt „Klimawandel und Energie“ zugeordnet. Je nach Gestaltung der Maßnahmen bestehen durchaus Möglichkeiten, auch auf das Landesziel „Ersatz fossiler Brennstoffe durch den Einsatz erneuerbarer Energien“ einzuzahlen. Wesentliche Inhalte sind die **Entwicklung nachhaltiger Mobilitätskonzepte**, der **Einsatz alternativer Mobilitätsformen** sowie die **Förderung der Verkehrsvermeidung**, insbesondere in den Tourismusorten.

Regionales Potential für die Umsetzung des Kernthemas liegt aus touristischer Sicht zum einen in dem gut ausgebauten Radwegenetz sowie in den attraktiven Ausflugszielen der Region. Hiermit bestehen gute Voraussetzungen für die Förderung des Radverkehrs. Gerade die touristischen Gemeinden sind darüber hinaus gut miteinander vernetzt, was die Entwicklung gemeinde- oder sogar regionsübergreifender Mobilitätskonzepte unterstützen würde. Schließlich sind ein Potential die Urlauber selbst, die außerhalb ihres normalen Alltags generell aufgeschlossener für die Nutzung neuer Mobilitätsformen sind. Im Idealfall hält diese Nutzungsbereitschaft auch nach der Rückkehr in die Heimatgemeinde an und wird dort fortgesetzt. Zur Gewährleistung der besseren ÖPNV-Anbindung der kleinen Dörfer an die Kernorte können die vorhandenen aktiven Dorfgemeinschaften entscheidend beitragen. Sie bilden eine gute Grundlage für die Entwicklung selbstorganisierter Mobilitätsangebote unter Einbeziehung ehrenamtlichen Engagements.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen bzw. Ziele erreicht werden:

- Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs
- Entlastung der Tourismusorte während der Hauptsaison
- Sicherung der Mobilität durch bessere ÖPNV-Anbindung der kleinen Dörfer an die Kernorte
- Reduzierung des CO^2-Ausstoßes durch den Einsatz klimafreundlicher Mobilitätsformen (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)
- Einsatz erneuerbarer Energien (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)

Hierzu legt die LAG folgende messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung
2 Maßnahmen zur Erprobung alternativer, klimafreundlicher Mobilitätsformen und/oder Reduzierung des MIV, davon mind. 1 innovatives Projekt	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der innovativen Maßnahmen	2020
1 regionsübergreifendes bzw. landesweites Projekt zur Förderung des Einsatzes	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der beteiligten Regionen	2020

klimafreundlicher Mobilitätsformen und/oder Reduzierung des MIV mit Beteiligung von mind. 3 Regionen		
2 Modelle zur Mobilitätssicherung auf den Dörfern für jeweils mindestens zwei Zielgruppen (z.B. ältere Menschen, Kinder und Jugendliche)	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der Zielgruppen	2020
CO2-Einsparung von mind. 30% bei allen Maßnahmen, die unmittelbar auf die Vermeidung des MIV zielen oder herkömmliche KFZ durch klimafreundliche Modelle ersetzen	Zahl der Projekte mit CO2-Einsparungen Grad der CO2-Einsparungen	2020

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	**Kofinanzierung**	**Geeignete Akteursstruktur**
Schaffung geeigneter Infrastruktur und Angebote zur Nutzung von E-Mobilität (z.B. Ladestationen, Optimierung des Wegenetzes, Shuttle-Service vom Parkplatz zum Strand, Sharing-Modelle, Einsatz von E-Bikes)	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen, Energiewirtschaft, Hotel- und Gastgewerbe
Geeignete Transport- und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder/E-Bikes in Verbindung mit dem ÖPNV	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Verkehrsbetriebe
Flexible Mobilitätsangebote, z.B. (Elektro-)bürgerbusse, Lieferdienste	Kommunen, Vereine	Kommunalverwaltungen, Dorfschaften, Verkehrsbetriebe, Versorgungsdienstleister
Machbarkeitsstudien, z.B. zur Umsetzbarkeit von Mobilitätskonzepten und Schaffung von institutioneller und technischer Infrastruktur (Ladestationen, Parkraum etc.)	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen, Dorfschaften, Energiewirtschaft, Hotel- und Gastgewerbe
Aktionstag zur E-Mobilität bzw. Verkehrsvermeidung	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen, Dorfschaften, Bürgervereine, Unternehmen

Kernthema „Effiziente Energieversorgung“

Die Gewährleistung einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und damit effizienten Energieversorgung ist von zentraler Bedeutung für die Eindämmung des Klimawandels und für eine langfristige Sicherung der Lebensgrundlagen in der Region. Das Kernthema umfasst sowohl **Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der Energieeinsparung inkl. Bewusstseinsbildung** als auch den verstärkten **Einsatz erneuerbarer Energien**.

In einigen Mitgliedskommunen werden bereits Klimaschutzkonzepte umgesetzt, in anderen Kommunen befinden sie sich noch in der Erarbeitung oder in der Planung. Diese Konzepte, die ebenfalls den Landeszielen Rechnung tragen, stellen ein wichtiges regionales Potential dar, um weitere Projekte zu initiieren. Hier bieten sich auch gute Chancen für interkommunale Kooperationen, z.B. zur Optimierung und Weiterentwicklung der Wärme- und Stromversorgung. Auch existieren bereits gute Beispiele in der Region, die als Vorbild für neue Entwicklungen dienen können.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen bzw. Ziele erreicht werden:

- Reduzierung des CO^2-Ausstoßes (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)
- Erhöhung des Anteils regional erzeugter erneuerbarer Energien und deren optimale Ausnutzung/Ersatz fossiler Brennstoffe (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)
- Steigerung der Energieeffizienz (z.B. Wärmeversorgung)
- Aufbau von Wärmenetzen
- Reduzierung des Energiebedarfs durch Einsparung
- Förderung des Bewusstseins für klimarelevantes Verhalten mit dem Ergebnis einer energie- und ressourceneffizienten Handlungsweise

Hierzu legt die LAG folgende messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung
2 Projekte zur effizienten Wärme- und/oder Strom-versorgung, davon mindestens 1 innovatives Projekt	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der innovativen Maßnahmen	2020
Beitrag zum Landesziel „Ersatz fossiler Brennstoffe durch den Einsatz erneuerbarer Energien“ mit 2 Maßnahmen	Anzahl der Maßnahmen	2020
CO2- bzw. Energieeinsparung von mind. 25% bei allen energetischen Optimierungs-maßnahmen (aus allen Schwerpunkten)	Grad der CO2-Einsparung pro Maßnahme Grad der Energieeinsparung	2020
2 Sensibilisierungsmaßnahmen für energiebewusstes Handeln in Privathaushalten, Schulen oder Kommunalverwaltungen	Anzahl der Maßnahmen	2020

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	Kofinanzierung	Geeignete Akteursstruktur
Einsatz neuer Verfahren zur energetischen Nutzung von Biomasse für die Wärmeversorgung	Unternehmen	Kommunalverwaltungen, Energiewirtschaft, Biomasselieferanten, private Akteure
Kooperative Nutzung regenerativer Energieträger, z.B. zur Wärmeversorgung	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Energieversorger
Energetische Sanierung von Gebäuden	Kommunen, Vereine	Kommunalverwaltungen, Vereine
Potentialermittlungen zur Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. Dachflächenkataster, Biomassenutzung)	Kommunen	Kommunalverwaltungen
Kommunale Wärmeplanung (Aufbau von Wärmenetzen)	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Energieerzeuger
Veranstaltungen oder Kampagnen für energiebewusstes Handeln	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Schulen, Energiewirtschaft

7.2.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge

Kernthema „Barrierefreiheit“

Studien für Deutschland haben ergeben, dass eine barrierefreie Infrastruktur für 10% der Bevölkerung unentbehrlich und für 40% notwendig ist. Für 100% der Bevölkerung ist sie bequem und trägt zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Der demografische Wandel lässt für die AktivRegion einen überdurchschnittlich hohen Anstieg der Bevölkerungsgruppe über 65 Jahren erwarten und impliziert damit auch die Zunahme mobilitätseingeschränkter sowie hör- und sehbehinderter Menschen. Gerade vor diesem Hintergrund sind der **Abbau von Barrieren** und die **Gestaltung einer „barrierearmen Region“** eine wichtige und nachhaltige Investition in die Zukunft und die Grundlage für Inklusion. Auch auf den Tourismus wirkt sich eine **barrierefreie Infrastruktur** positiv aus. **Barrierefreie Angebote als Teil einer kompletten Servicekette** verbessern die Qualität und helfen, neue Zielgruppen zu erschließen. Das Projekt „Ostholstein erlebbar für alle – bereit für Inklusion und Barrierefreiheit“ der Lebenshilfe Ostholstein e.V. zeigt überdies den großen Bedarf und stellt für die Umsetzung des Kernthemas eine wichtige Unterstützung dar, insbesondere auch hinsichtlich der **Bewusstseinsschärfung** für das Thema. Wichtige Partner sind auch die in einigen Kommunen tätigen Behindertenbeauftragten.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen bzw. Ziele erreicht werden:

- Verbesserung der barrierefreien Infrastruktur im öffentlichen Raum
- Schaffung barrierefreier touristischer Angebote zur Qualitätsverbesserung und Erschließung neuer Zielgruppen
- Aufbau bzw. Ergänzung von Serviceketten

- Schaffung von Informationsangeboten für die Zielgruppen
- Sensibilisierung für das Thema Barrierefreiheit und Aufzeigen von Möglichkeiten zur Realisierung barrierefreier Angebote

Hierzu legt die LAG folgende messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	Indikator	Termin
3 neue Infrastruktur-, Erlebnis- oder Informationsangebote für die Zielgruppe, davon mind. 1 gemeindeübergreifendes Angebot	Anzahl der Angebote Anzahl der beteiligten Kommunen	2020
2 neue barrierefreie touristische Angebote (idealerweise als Teil einer Servicekette)	Anzahl der Angebote bzw. Serviceketten	2020
3 Maßnahmen bzw. Veranstaltungen zur Sensibilisierung für Barrierefreiheit, möglichst unter Beteiligung mehrerer Kommunen bzw. Institutionen	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der beteiligten Kommunen bzw. Institutionen Anzahl der Teilnehmer (Ziel: jeweils 30 Teilnehmer) (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)	2020

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	Kofinanzierung	Geeignete Akteursstruktur
Tastmodelle an Sehenswürdigkeiten oder öffentlichen Gebäuden	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Kultureinrichtungen
Barrierefreie Strandzugänge	Kommunen	Kommunen, Tourismusorganisationen, Strandkorbvermieter
Kennzeichnung barrierefreier touristischer Angebote	Kommunen	Kreis, Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen
Informationsbroschüren zu barrierefreien Angeboten	Kommunen, Vereine/soziale Einrichtungen	Kommunalverwaltungen, Vereine/soziale Einrichtungen
Aktionen oder Informationskampagnen	Kommunen, Vereine/soziale Einrichtugen	Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen, Vereine
Schulungen für Leistungs- und Entscheidungsträger zu Anfor-	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Stadtplaner, Architekten,

derungen und Umsetzungs-möglichkeiten barrierefreier Angebote/Infrastruktur		Tourismusorganisationen, Bildungsträger, DEHOGA
Bestands-/Potentialanalysen zur Barrierefreiheit in öffentlichen Einrichtungen	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Vereine, KiTas, Schulen, weitere Bildungsträger

Kernthema „Soziale Treffpunkte“

Soziale Treffpunkte sind ein wichtiger Aspekt der nachhaltigen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Sie tragen dazu bei, die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Heimatort zur verbessern und die dörfliche Gemeinschaft zu stärken. Das Kernthema umfasst sowohl den **Erhalt bzw. die Aufwertung bestehender** als auch die **Schaffung neuer sozialer Treffpunkte**. Der Begriff „Soziale Treffpunkte“ ist dabei nicht auf Gebäude, wie **Dorfgemeinschaftshäuser, Jugend- oder Seniorentreffs** begrenzt. Er beinhaltet auch **Freizeit- und Sportanlagen, Plätze, Parks, Dienstleistungs- und Versorgungsangebote sowie spezielle Wohnformen und Betreuungsangebote**. Soziale Treffpunkte schaffen Möglichkeiten für Treffen, Austausch, Versorgung, gemeinsame Freizeitgestaltung oder Erholung. In der AktivRegion sind punktuell gut funktionierende soziale Treffpunkte vorhanden, die aber z.T. optimiert werden müssen. In einigen Teilen der Region sind entsprechende Angebote nur unzureichend vorhanden. Intakte Dorfgemeinschaften und eine entsprechende Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement stellen ein wichtiges Potential für die Erweiterung des Angebotes dar.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen bzw. Ziele erreicht werden:

- Sicherung eines aktiven Dorflebens und somit der Lebensperspektiven auf dem Land
- Verbesserung des Freizeitangebotes in der gesamten Region
- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in den Wohnorten
- Erhalt sozialer Treffpunkte durch neue Nutzungsmodelle
- Aktive Förderung des sozialen Miteinanders, z.B. von Kinder und Jugendlichen, Familien, Jung und Alt, Einheimischen und Touristen, Alt- und Neubürgern etc.
- Schaffung von Möglichkeiten für Treffen, Austausch, gemeinsame Freizeitgestaltung und Erholung
- Bewusstseinsänderung und Erweiterung des Erfahrungsschatzes

Hierzu legt die LAG folgende messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung
3 neu geschaffene soziale Treffpunkte im Binnenland	Anzahl der Treffpunkte	2020
Erhalt bzw. Aufwertung von 3 sozialen Treffpunkten regions-weit	Anzahl der Treffpunkte	2020
1 multifunktionales Angebot (mind. 2 Funktionen mit Ange-	Anzahl der Angebote/ Veranstaltungen	2020

boten für 2 verschiedene Zielgruppen)	Anzahl der angesprochenen Zielgruppen Anzahl der beteiligten Institutionen (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)	

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	Kofinanzierung	Geeignete Akteursstruktur
Schaffung von Begegnungs-plätzen zur Durchführung von Veranstaltungen	Kirchengemeinden	Kommunalverwaltungen, Kirchenvertreter, Dorfschaften
Dorfgemeinschafts- und Bürgerbegegnungshäuser	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Dorfschaften, Vereine
Schaffung von Räumen für den Umgang mit Tod, Trauer und Trost	Verein	Kommunalverwaltung, Vereinsmitglieder, Betroffene
Beschilderung von Haltestellen für Fahrbücherei im Kreis OH	Verein	Kreis, Kommunen, Verkehrs-betriebe, Dorfschaften, Fahrbücherei

Kernthema „Identitätsstiftende Ortsentwicklung“

Neben einem befriedigenden Infrastrukturangebot sind der Charakter eines Ortes und Möglichkeiten zur persönlichen Identifikation mit dem Wohnumfeld wichtige Ansiedlungsgründe. Das Kernthema umfasst zum einen **Maßnahmen zum Erhalt, zur Wiederherstellung und zur Verbesserung des kulturellen Erbes**, soweit dieses identitätsstiftende Bedeutung für einen Ort hat. Zum anderen sollen **Maßnahmen der Ortsentwicklung** gefördert werden, die geeignet sind, die Aufenthaltsqualität in den Ortszentren zu verbessern, die Bewohner stärker an ihren Ort zu binden und die Ortsidentität zu stärken.

In der AktivRegion besteht ein vielfältiges Potential an Flächen und Gebäuden, welches unter dem Aspekt der Identitätsbildung entwickelt werden könnte. Gleiches gilt für vorhandene kulturhistorische Stätten, die es zu erhalten und z.T. für die Öffentlichkeit ansprechend aufzubereiten gilt. Ein reges Vereinsleben mit engagierten Akteuren trägt zu einer bedarfsgerechten Entwicklung und Gestaltung der Orte bei.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen bzw. Ziele erreicht werden:

- Erhalt, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen Erbes
- Attraktive Ortsgestaltung mit dem Ziel der stärkeren Profilierung der Orte und Förderung ihrer Identität
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Ortskernen
- Sicherung und Schaffung eines attraktiven Erholungs-, Wohn- und Freizeitangebotes
- Gewährleistung einer bedarfsgerechten Infrastruktur
- Stärkere Bindung der Bevölkerung an ihren Wohnort

Hierzu legt die LAG folgende messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung
Erhalt, Wiederherstellung oder Aufwertung von 2 vorhandenen Identifikationspunkten	Zahl der Identifikationspunkte	2020
Gestaltung von 3 neuen Identifikationspunkten	Zahl der Identifikationspunkte	2020
2 umfassende Projekte oder Strategien zur nachhaltigen Ortsentwicklung	Zahl der Planungen/Strategien	2020

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	Kofinanzierung	Geeignete Akteursstruktur
Gestaltung des Kurparks Bad Schwartau zu einem naturnahen Naherholungsraum für alle Generationen	Kommune	Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, Gesundheitseinrichtungen, Jugendarbeit, Seniorenbeirat, Umweltorganisationen
Umnutzung des Bahnhofs Bad Schwartau zu einem Kulturbahnhof	Kommune	Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, kulturelle und soziale Vereine
Leerstandsmanagement, z.B. für Bad Schwartau	Kommune	Kommunalverwaltung, Stadtmanagement, Kommunalpolitik, Gewerbevereine
Erweiterung des Herrengarten-parks Stockelsdorf zu einem Bürgerpark	Kommune	Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, Bürgerverein, Umweltorganisationen
Neugestaltung von Ortsmittelpunkten, z.B. in Ratekau	Kommune	Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, Bürgervereine
Dorfentwicklungskonzepte	Kommune	Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, Tourismusorganisationen, Dorfschaften, Vereine

7.2.3 Wachstum und Innovation

Kernthema „Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte“

Das Kernthema zielt auf die Standortsicherung und Attraktivitätssteigerung, die bessere **Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der Region** sowie den **Aufbau neuer Wertschöpfungsketten**, die Umsatzsteigerung und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Die **Außendarstellung und zielgruppengerechte Vermarktung der vorhandenen Angebote** nimmt eine weitere zentrale Rolle ein.

Inhaltlich beziehen sich die Aktivitäten auf die **Weiterentwicklung der Angebots- und Infrastruktur im Tourismus, aber auch in anderen Sektoren, wie z.B. dem Kultur- und Gesundheitsbereich**. Ein besonderer Fokus liegt außerdem auf der **Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte**, womit auch ein Beitrag zum Ausgleich der jährlichen Einkommens- und Beschäftigungsschwankungen im Tourismus geleistet werden könnte.

Das regionale Potential zur Umsetzung des Kernthemas ist vielfältig. Die abwechslungsreiche Naturlandschaft, das gute Freizeitwegenetz und das große Einzugsgebiet bieten zahlreiche Möglichkeiten für die Entwicklung von Angeboten insbesondere für die Vor- und Nachsaison. Unterstützend wirkt dabei die bereits vorhandene Kampagne „Aktiv und Gesund“ der TALB. Angesichts des demografischen Wandels und der großen Beliebtheit der Urlaubsregion bei Familien mit kleinen Kindern und älteren Menschen ergeben sich auch Chancen für die Entwicklung barrierefreier Angebote. Diese sprechen bekanntlich nicht nur behinderte Menschen an, sondern sind auch ein Qualitätsmerkmal für die o.g. Zielgruppen. Verschiedene kulturelle Initiativen sowie bestehende kulturelle Veranstaltungsorte im Binnenland sind eine weitere Basis für die Weiterentwicklung und Vernetzung von Angeboten. Auch bei der Vermarktung regionaler Produkte besteht großes Potential. Zahlreiche regionale Erzeuger und Betriebe mit artgerechter Tierhaltung und ökologischen Anbaumethoden sowie vorhandene Ansätze zur Direktvermarktung, wie z.B. in Hofläden oder auf Märkten, bieten Anlass zur Optimierung der Strukturen. Gerade die regionale Gastronomie und Hotellerie stellt ein geeignetes Vermarktungspotential für die regionalen Produkte dar. Aber auch andere Wirtschaftszweige, wie z.B. das Handwerk, könnten von optimierten Vermarktungsstrukturen profitieren.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen bzw. Ziele erreicht werden:

- Optimierung der touristischen Angebots- und Infrastruktur, insbesondere im Natur-, Aktiv-, Kultur- und Gesundheitstourismus
- Harmonisierung der Haupt- und Vor-/Nachsaison
- Weiterentwicklung von Kultur- und Gesundheitsangeboten, insbesondere im Binnenland
- Einsatz neuer Technologien, Dienstleistungs-, Produktions- und Organisationsmethoden, insbesondere zur Nutzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte
- Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)
- Bessere Vernetzung von Küste und Binnenland im touristischen und kulturellen Bereich sowie bei der Vermarktung regionaler Produkte
- Aktivierung und Nutzung verborgener Potentiale

Hierzu legt die LAG folgende messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung
70% der geförderten Projekte betreffen Angebote im Natur-, Aktiv-, Kultur und Gesundheitstourismus (z.B. Wanderangebote, Erschließung von Beobachtungs- oder Erlebnispunkten)	Anteil der geförderten Projekte im Vergleich zu anderen Projekten des Kernthemas Kilometerzahl der erschlossenen oder beschilderten Wanderwege Anzahl der Beobachtungs-/ Erlebnispunkte	2020
5 neue Angebote, die primär die Harmonisierung von Haupt- und Vor-/Nachsaison unterstützen	Anzahl der Angebote	2020
Etablierung von 2 regionalen Wertschöpfungsketten	Anzahl der Wertschöpfungsketten	2020
1 gemeindeübergreifendes Projekt zur Vermarktung regionaler Angebote und/oder Produkte	Anzahl der Projekte	2020
1 Projekt zur Vernetzung kultureller oder touristischer Angebote	Anzahl der Projekte	2020

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	Kofinanzierung	Geeignete Akteursstruktur
Ausbau und Beschilderung von Themenrouten	Kommunen	Kreis, Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen, ADFC, Umweltorganisationen, private Akteure
Ausbau und Beschilderung des Wanderwegenetzes	Kommunen	Kreis, Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen, Wandervereine, Umweltorganisationen, private Akteure
Schaffung eines kulturellen Zentrums auf dem Land („Kulturscheune“)	Verein	Kommunalverwaltungen, Kulturvereine, Tourismusorganisationen
Koordinierungsstelle zur Vermarktung regionaler Produkte	Tourismusorganisation	Tourismusorganisationen, Erzeuger, Hotel- und Gaststättengewerbe, Fischereigewerbe
Installation/Weiterentwicklung digitaler Informationssysteme	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Tourismusorganisationen, regionale Wirtschaft

7.2.4 Bildung

Kernthema „Regionale Kompetenz – finden, fördern, binden“

Auslöser für dieses Kernthema war der in einigen Branchen akute Fachkräftemangel sowie das Risiko der Abwanderung qualifizierter junger Arbeitskräfte. Dementsprechend stehen **Maßnahmen zur Berufsorientierung am Übergang von der Schule ins Berufsleben** im Vordergrund. Das Kernthema bezieht aber auch die **Förderung anderer Kompetenzen** ein, die einen Mehrwert für die Region hinsichtlich der Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit mit sich bringen. Dieser Mehrwert könnte in einer Verbesserung der **Servicequalität regionaler Dienstleister** liegen, aber auch in einer **Perfektionierung sozialer und gesellschaftlicher Kompetenzen (z.B. Erziehung, Pflege, Ernährung, Sprache)**, die das Zusammenleben erleichtern oder die Lebensbedingungen verbessern.

Eine gute Ausgangsbasis für die weitere Optimierung bilden die bereits vorhandenen Berufsorientierungsmöglichkeiten der Schulen sowie bestehende Kooperationsvereinbarungen einiger Schulen mit regionalen Firmen. Darüber hinaus existiert ein vielfältiges Potential in Vereinen und Verbänden, das zur Weiterbildung und Qualifizierung von Akteuren genutzt werden kann.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen bzw. Ziele erreicht werden:

- Finden, fördern und binden potentieller Fachkräfte durch optimierte Gestaltung des Übergangs „Schule-Berufsleben“
- Bessere Präsenz und Verankerung regionaler Unternehmen und ihrer Potentiale in der Schul- und Ausbildungslandschaft
- Aktivierung von Personalressourcen
- Stärkung der Kompetenz von Unternehmen und Erhalt der Leistungsfähigkeit der Beschäftigten
- Förderung bzw. Schulung von Kompetenzen im sozialen und gesellschaftlichen Bereich

Hierzu legt die LAG folgenden messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung
Etablierung 1 regelmäßigen Veranstaltung zur Berufsorientierung für alle relevanten Schulen mit mindestens 200 erreichten Schülern aus der Region pro Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der erreichten Teilnehmer (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)	2020
1 Maßnahme zur Förderung der Außendarstellung der Unternehmen und ihrer Potentiale	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der teilnehmenden Unternehmen (Ziel: mind. 15 beteiligte Unternehmen aus der gesamten Region) (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)	2020
3 Maßnahmen zur Stärkung der Kompetenz und Wettbewerbs-	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der erreichten Unter-	2020

fähigkeit von Unternehmen sowie zur Schulung sozialer oder gesellschaftlicher Kompetenzen	nehmen/Teilnehmer pro Maßnahme (Ziel: mind. 10 Unternehmen bzw. mind. 20 Teilnehmer) (gleichzeitig Beitrag zum entsprechenden Landesziel)	

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	**Kofinanzierung**	**Geeignete Akteursstruktur**
Neuausrichtung von Berufs- und Ausbildungsmessen in den Kreisen Ostholstein und Plön	Kreishandwerkerschaft (KHW)	Schulamt, Kreisfachberater für Berufsorientierung, Agentur für Arbeit, Schulleitungen, Berufliche Schulen, Lehrkräfte, Betriebe, Innungen, Kammern
Informationskampagne zur besseren Wahrnehmung der regionalen Unternehmen		Unternehmensverband, Gewerbevereine, Unternehmen, KHW
Schulung zur Verbesserung der Servicequalität, z.B. im Tourismus, Einzelhandel, Handwerk	Kommunen, Tourismusorganisationen, Gewerbevereine	Kommunalverwaltungen, Tourismsorganisationen, Gewerbevereine, DEHOGA, Bildungsträger
Ernährungsberatung für KiTas	Kommunen	Kommunalverwaltungen, KiTas, Bildungsträger
Ausbau und Gestaltung von Familienzentren	Kreis	Kreis, Kommunen, Vereine, Bildungsträger

Kernthema „Schule und mehr – Lernräume und –angebote entwickeln, gestalten, vernetzen“

Das Kernthema umfasst einerseits die **Weiterentwicklung des Lernortes Schule zu einem Bildungs- und Kommunikationsort für die gesamte Bevölkerung**. Andererseits beinhaltet es **Maßnahmen zur Bündelung bisher getrennter Angebote oder zu neuen Kooperationen**, z.B. von Bildungsträgern und Kommunen oder Grundschulen und Kindertagesstätten, im Sinne der Verbesserung der Angebotsqualität. Auch die **Gestaltung außerschulischer Lernorte und deren Vernetzung und Vermarktung** gehört in dieses Thema.

Das vielfältige Schul- und Bildungsangebot, aufgeschlossene Akteure für neue Lernmodelle sowie zahlreiche, teils bereits etablierte außerschulische Lernorte stellen eine Grundlage für innovative Entwicklungen in diesem Kernthema dar. Die Notwendigkeit vieler Orte, angesichts begrenzter Ressourcen und rückläufiger Einwohnerzahlen kreative Lösungen für die langfristige Sicherung ihres Infrastrukturangebotes zu entwickeln, stellt einen zusätzlichen Handlungsdruck dar.

Mit der Umsetzung des Kernthemas sollen folgende Wirkungen erreicht werden:

- Sicherung von Schul- und Bildungsstandorten
- Schaffung attraktiver und moderner Bildungs- und Kommunikationsorte „für alle“
- Nutzung von Synergieeffekten und Verbesserung der Angebotsqualität durch neue Kooperationen
- Bündelung von Angeboten und Ermöglichung multifunktionaler Nutzungen
- Stärkere Einbeziehung außerschulischer Lernorte in den Schulalltag

Hierzu legt die LAG folgende messbare inhaltliche Teilziele für die Region fest:

Teilziel	**Indikator**	**Termin der Zielerreichung**
1 Projekt zur Bündelung von Angeboten bzw. zur multi-funktionalen Nutzung	Anzahl der Projekte	2020
3 neue Kooperationen	Anzahl der Kooperationen	2020
Gestaltung oder Weiterentwick-lung von 3 außerschulischen Lernorten	Anzahl der außerschulischen Lernorte	2020

Folgende Maßnahmen sind bereits geplant oder wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	**Kofinanzierung**	**Geeignete Akteursstruktur**
Gemeindeübergreifendes Schulentwicklungskonzept zur Sicherung und Kooperation von Schulstandorten	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Schulen, Verkehrsbetriebe
Gestaltung von Schulhöfen mit Lern-, Kommunikations- und Bewegungsangeboten, auch für die Nutzung außerhalb des Schulalltags (z.B. Vernetzung von Schule, Kultur und Sport)	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Sport- und Kulturvereine
Aufwertung von Gemeinde-büchereien zu Kommunikations- und Bildungsorten	Kommunen	Kommunalverwaltungen, Büchereileitungen, Bürgervereine
Entwicklung pädagogischer Konzepte und Kooperationen für den Übergang KiTa-Grundschule	Kommunen	Kommunalverwaltungen, KiTas
Vernetzung und Vermarktung außerschulischer Lernorte	Kommunen, Vereine	Kommunen, Vereine, Schulen, Schülerinnen und Schüler

7.3 Prozess- und Strukturziele

Zur Gewährleistung einer guten und effizienten Zusammenarbeit in der LAG und zur Sicherung einer hohen Qualität und regionalen Akzeptanz der Projekte werden die folgenden Prozess- und Strukturziele definiert:

- Erhöhung der Fachkompetenz in den Gremien der LAG korrespondierend mit den vier Förderschwerpunkten
- Stärkung des „Wir-Gefühls“ bei den Akteuren der LAG
- Erhöhung der Beteiligung (LAG-Partner und Bevölkerung) am regionalen Entwicklungsprozess
- Verbesserung der interkommunalen und überregionalen Zusammenarbeit

Hierzu legt die LAG folgende messbare Teilziele fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung	
Gewinnung von 2 neuen kompetenten Akteuren pro Förderschwerpunkt	Anzahl der Akteure pro Förderschwerpunkt	50% bis 2017 100% bis 2019	
Die Fachkompetenz der LAG wird von den am Prozess beteiligten Personen in der Zwischen- und Schluss-evaluierung mit der Note 2 oder besser bewertet	Zufriedenheitsergebnis	2017 bzw. 2020	
1 Veranstaltung pro Jahr für LAG-Mitglieder und -akteure zur Stärkung des Wir-Gefühls mit jeweils mindestens 20 Teilnehmern	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmer	Kontinuierlich 2015 - 2020	
Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung alle zwei Jahre zu zentralen Themen der IES mit mindestens 40 Teilnehmern	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmer	1	2015
		1	2017
		1	2019
30% der im Rahmen der IES-Erarbeitungsphase neu gewonnenen Akteure arbeiten bis zum Ende der Förderperiode am regionalen Entwicklungsprozess mit	Anzahl der Akteure	2020	
Erhöhung der Anzahl der LAG-Mitglieder auf 50	Anzahl der Mitglieder	45	2017
		50	2020
5 interkommunale bzw. über-regionale Projekte	Zahl der interkommunalen bzw. überregionalen Projekte	2	2017
		5	2020

Folgende Maßnahmen wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	Finanzierung	Beteiligte Akteure
Exkursionen mit Bezug zu geförderten Projekten	LAG	LAG-Mitglieder und –akteure, Pressevertreter
Vortragsveranstaltungen oder Workshops zu Kernthemen der IES	LAG	LAG-Mitglieder und –akteure, Schlüsselpersonen, interessierte Bevölkerung, Pressevertreter
Bilanzworkshops/Umfragen	LAG	LAG-Akteure, Pressevertreter
Besichtigung interkommunaler Projekte	LAG	LAG-Mitglieder und Arbeitsgruppenmitglieder
Gemeinsame Aktivitäten mit Akteuren benachbarter Aktiv-Regionen (Projektbesichti-gungen, Vorträge)	LAG	LAG-Mitglieder, Arbeitsgruppenmitglieder, Pressevertreter

7.4 MANAGEMENTZIELE

Zur effizienten Steuerung des Umsetzungsprozesses der Integrierten Entwicklungsstrategie werden folgende Ziele definiert:

- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zur Sicherung des Informationsflusses innerhalb der LAG, zur Kommunikation ihrer Möglichkeiten und Erfolge nach außen und zur Mobilisierung neuer Akteure
- Sensibilisierung/Weiterbildung der Akteure
- Weiterentwicklung der Kompetenz des Regionalmanagements zur Optimierung der Projektberatung und Prozesssteuerung

Hierzu legt die LAG folgende messbare Teilziele fest:

Teilziel	Indikator	Termin der Zielerreichung
30 Veröffentlichungen in der regionalen Presse pro Jahr	Anzahl der Presseveröffent-lichungen	Kontinuierlich 2015 - 2020
2 Berichterstattungen im Hörfunk oder Fernsehen	Anzahl der Berichterstattungen	2020
Erhöhung der Klicks auf der Homepage um 20%	Anzahl der Klicks	2020
1 Sensibilisierungs-/Weiterbil-dungsmaßnahme pro Jahr für Akteure	Anzahl der Maßnahmen	Kontinuierlich 2015 - 2020
Teilnahme des Regional-managements an mind. 2 Fort-	Anzahl der Teilnahmen	Kontinuierlich 2015-2020

bildungsveranstaltungen pro Jahr		
Kompetenz und Öffentlichkeitsarbeit wird in der Zwischen- und Schlussevaluierung von den am Prozess Beteiligten mit der Note 2 oder besser bewertet	Zufriedenheitsergebnis	2017 bzw. 2020

Folgende Maßnahmen wären zur Erreichung der Ziele geeignet:

Maßnahme	**Zielgruppe**
Kontinuierliche Pressearbeit	Regionale/überregionale Pressevertreter
Newsletter (zwei- bis viermal pro Jahr)	LAG-Mitglieder, Akteure
Pressespiegel	LAG-Mitglieder
Einbindung der Internetseite in die allgemeine Kommunikation	LAG-Mitglieder, Akteure, interessierte Bevölkerung
Impulsvorträge in den Arbeitsgruppen	LAG-Mitglieder, Arbeitsgruppenmitglieder
Themen- oder Kompetenzschulungen, Workshops	LAG-Mitglieder, Akteure
Teilnahme des Regionalmanagements an Schulungen, Seminaren, Fachveranstaltungen, Messen	Regionalmanagement
Bilanzworkshops/Umfragen	LAG-Akteure, regionale Pressevertreter

7.5 Innovation

Generell ist die LAG daran interessiert, vorrangig innovative Projekte zu unterstützen. Diese tragen in besonderem Maße zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung der Region bei. Sie bieten Chancen für eine deutliche Profilierung der Region und das Erreichen von Wettbewerbsvorteilen auf unterschiedlichen Ebenen.

Es ist davon auszugehen, dass die Förderschwerpunkte „Klimawandel und Energie“ sowie „Wachstum und Innovation“ hier die meisten Potentiale bieten. Dies gilt insbesondere für die Erprobung klimafreundlicher Mobiliätsformen und den Einsatz neuer, effizienter Technologien bei der Wärmeversorgung. Aber auch von der Entwicklung neuer Organisationsmethoden zur Vermarktung regionaler Produkte, insbesondere durch Kooperation verschiedener Wirtschaftssektoren (z.B. Erzeuger sowie Hotel- und Gastgewerbe), und der Nutzung digitaler Informationstechnologien verspricht sich die Region neue Impulse. Auch im Bildungsbereich ist durch die Bündelung und Vernetzung von Angeboten mit innovativen Entwicklungen zu rechnen.

In Anbetracht der aktuell bekannten Projektideen sind mehrere innovative Ansätze innerhalb der Region vorhanden. Aber auch der geplante verstärkte Austausch mit anderen Regionen sowie die Beteiligung an überregionalen oder landesweiten Kooperationsprojekten lassen die Umsetzung innovativer Entwicklungen in der AktivRegion erwarten.

Allerdings werden nicht alle Projektideen innovativ sein, und auch herkömmliche Maßnahmen haben nach wie vor ihre Berechtigung und ihren Stellenwert bei der Sicherung der Lebensgrundlagen und der

Verbesserung von Lebensqualität und Wirtschaftskraft. Aus diesem Grund sieht die Integrierte Entwicklungsstrategie auch die Förderung nicht-innovativer Projekte vor. Innovative Vorhaben werden jedoch bei der Projektauswahl begünstigt.

7.6 Konsistenz zu anderen Programmen

Die Integrierte Entwicklungsstrategie ist mit den Programmen aller anderen in Schleswig-Holstein relevanten Europäischen Struktur- und Investitionsfonds konsistent.

Die größte Verbindung besteht mit dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Hier bestand bereits in der vergangenen Förderperiode eine enge Verzahnung, die in der Förderperiode 2014-2020 fortgesetzt werden soll. Auf Grund der gewählten Kernthemen sieht die LAG hier insbesondere Verknüpfungsmöglichkeiten bei der Weiterentwicklung der touristischen Angebots- und Infrastruktur sowie bei der Vermarktung regionaler Produkte.

7.7 Kooperation und Vernetzung

Kooperationsprojekte haben einen besonders hohen Stellenwert, da sie in der Regel einen zusätzlichen Nutzen für die Region bringen. Die Arbeitsstrukturen in der AktivRegion, der regelmäßige Austausch mit benachbarten Regionen sowie das Regionen-Netzwerk auf Landesebene bieten vielfältige Möglichkeiten für Kooperation und Vernetzung auf unterschiedlichen Ebenen. So können gemeinsame Lösungsansätze für gleiche oder ähnliche Herausforderungen erarbeitet und auf diese Weise Synergieeffekte wie z.B. eine größere Strahlkraft oder eine höhere Effektivität bzw. Wirtschaftlichkeit erzielt werden. Die Realisierung von landesweiten Kooperationsprojekten mit einer Beteiligung von mindestens 10 LAGn leistet gleichzeitig einen Beitrag zum entsprechenden Landesziel.

Beispiele für bereits geplante oder mögliche Kooperationsprojekte sind im folgenden aufgelistet:

Interkommunal:

Maßnahme	**Förderschwerpunkt**
Schaffung geeigneter Infrastruktur und Angebote zur Nutzung von E-Mobilität (z.B. E-Bikes)	Klimawandel und Energie
Bürgerbusse zur Optimierung des ÖPNV im ländlichen Raum (Anbindung der Dörfer an die Kernorte)	Klimawandel und Energie
(Machbarkeitsstudien zur) Umsetzung neuer Mobilitätskonzepte	Klimawandel und Energie
Aktionstage, Veranstaltungen, z.B. zu E-Mobilität oder energiebewusstem Handeln	Klimawandel und Energie
Kooperative Nutzung regenerativer Energieträger (z.B. Dachflächenkataster)	Klimawandel und Energie
Kommunale Wärmeplanung	Klimawandel und Energie

Schaffung und Kennzeichnung barrierefreier touristischer Angebote	Nachhaltige Daseinsvorsorge
Schulungen zu Anforderungen und Umsetzungsmöglichkeiten barrierefreier Angebote/ Infrastruktur	Nachhaltige Daseinsvorsorge
Koordinierungsstelle zur Vermarktung regionaler Produkte	Wachstum und Innovation
Vernetzung kultureller oder touristischer Angebote (Kulturscheune, Ausbau und Beschilderung des Wanderwegenetzes, Themenrouten, Installation digitaler Informationssysteme)	Wachstum und Innovation
Maßnahmen zur Berufsorientierung	Bildung
Schulungen zur Verbesserung der Servicequalität	Bildung
Ernährungsberatung für KiTas	Bildung
Regionales Schulentwicklungskonzept	Bildung

Überregional:

Maßnahme	**Förderschwerpunkt**	**Mögliche Kooperationspartner**
Schaffung geeigneter Infrastruktur und Angebote zur Nutzung von E-Mobilität (z.B. E-Bikes)	Klimawandel und Energie	AR Ostseeeküste, AR Schwentine-Holsteinische Schweiz, AR Wagrien-Fehmarn, AR Holsteins Herz
Beschilderung von Haltestellen für Fahrbücherei im Kreis Ostholstein	Nachhaltige Daseinsvorsorge	AR Schwentine-Holsteinische Schweiz, AR Wagrien-Fehmarn
Vernetzung kultureller oder touristischer Angebote (Ausbau und Beschilderung des Wanderwegenetzes, Themenrouten)	Wachstum und Innovation	AR Wagrien-Fehmarn, AR Schwentine-Holsteinische Schweiz, AR Holsteins Herz
Neuausrichtung von Berufs- und Ausbildungsmessen in den Kreisen Ostholstein und Plön	Bildung	AR Schwentine-Holsteinische Schweiz, AR Wagrien-Fehmarn

Landesweit:

Maßnahme	Förderschwerpunkt	Vorteile der Kooperation
Schaffung geeigneter Infrastruktur für E-Mobilität (z.B. Ladestationen, Vermarktung, Konzepte zur Optimierung des ÖPNV)	Klimawandel und Energie	Forcierung emissionsfreier Antriebe im MIV ist landesweites Thema (Synergieeffekte); größere Effektivität bei der Nutzung von E-Bikes durch große Reichweite der Akkus,
„Barrierefreies Schleswig-Holstein“ – Gestaltung barrierefreier touristischer Infrastruktur und Angebote inkl. Sensibilisierungsmaßnahmen	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Schaffung landesweit einheitlicher Qualitäts-standards im Tourismus (bessere Orientierung für die Zielgruppen und effektivere Vermarktung der Destination S-H)
Vernetzung und Vermarktung außerschulischer Lernorte	Bildung	Steigerung des Bekannt-heitsgrades außerschulischer Lernorte über die Region hinaus und Eröffnung neuer Möglichkeiten für Gestaltung praxisnahen Unterrichts

8 AKTIONSPLAN

Zu allen acht definierten Kernthemen gibt es bereits Ideen, wie die hier formulierten Wirkungen und Teilziele erreicht werden können (vgl. Kap. 7.2). In den Strategie-Workshops und in weiteren Gesprächen mit potentiellen Projektträgern haben sich verschiedene geeignete Maßnahmen herauskristallisiert, von denen einige bereits kurzfristig bewilligungsreif wären.

Der Aktionsplan veranschaulicht die zeitliche Einordnung dieser Maßnahmen. Es wird unterschieden zwischen möglichen kurzfristig realisierbaren Vorhaben („Starterprojekten“), die im Laufe des Jahres 2015 eine Bewilligung erhalten können, und mittelfristigen Vorhaben, die noch einer Konkretisierung bedürfen. Mit einer Umsetzung kann bei diesen Maßnahmen ab dem Jahr 2016 gerechnet werden. Der Aktionsplan gibt den aktuellen Stand der Planung wieder. Er kann im Laufe der Umsetzung der IES modifiziert und um neue Ideen erweitert werden, sofern diese zu den Zielen der Kernthemen passen.

Das Erreichen der definierten Prozess-, Struktur- und Managementziele erfordert einen kontinuierlichen Prozess. Daher werden die in Kap. 7.3 und 7.4 genannten Maßnahmen weitestehend fortlaufend durchgeführt und an dieser Stelle nicht weiter thematisiert.

Kurzfristig realisierbare Maßnahmen („Starterprojekte“):

Neugestaltung des Kurparks Bad Schwartau zu einem naturnahen Naherholungsraum für alle Generationen	
Antragsteller	Stadt Bad Schwartau
Förderschwerpunkt/Kernthema	Nachhaltige Daseinsvorsorge/Identitätsstiftende Ortsentwicklung
Projektbeschreibung	Der Kurpark ist ein wichtiger Identifikationsort für die Bad Schwartauer Bevölkerung. Entsprechend der angestrebten Positionierung der Stadt als „3-Generationen-Stadt“ soll der Kurpark zu einem attraktiven Aufenthaltsort für alle Generationen weiterentwickelt werden. Dies erfolgt in mehreren Abschnitten. Der erste Abschnitt umfasst die Neugestaltung der Parkeingänge zur Sicherung einer besseren Wahrnehmbarkeit und Erreichbarkeit des Geländes sowie die Errichtung eines Aussichtspunktes („Landschaftstreppe“). Diese ca. 2-4 m hohe Anlage soll als attraktives Ziel im Naturwegesystem einen weiten Blick über die Riesebuschwiesen und die Beobachtung von Flora und Fauna ermöglichen.
Beitrag zu Zielen der IES (bezogen auf das Kernthema)	• Attraktive Ortsgestaltung zur stärkeren Profilierung der Orte und Stärkung ihrer Identität • Verbesserung der Aufenthaltsqualität • Schaffung eines attraktiven Erholungs- und Freizeitangebotes • Beitrag zum Teilziel „Erhalt, Wiederherstellung oder Aufwertung von 2 vorhandenen Identifikationspunkten“
Art der Erfolgskontrolle	• Überprüfung der Umsetzung des Leitbildes der Stadt Bad Schwartau (Art und Anzahl der Angebote für die unterschiedlichen Generationen)

	• Umfrage zur Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Erholungs- und Freizeitangebot • Umfrage zur Aufenthaltsdauer im Kurpark • Besucherzählungen
Kosten	Förderfähige Kosten: 160.000,- € Zuschuss: 88.000,- € (Förderquote: 55%) Eigenleistung: 72.000,- €
Maßnahmenbeginn/-ende	April 2015/April 2016

Konzept „Barrierefreie Kinder- und Jugendeinrichtungen“	
Antragsteller	Stadt Bad Schwartau
Förderschwerpunkt/Kernthema	Nachhaltige Daseinsvorsorge/Barrierefreiheit
Projektbeschreibung	Auf der Basis einer Überprüfung des Ist-Zustandes der bestehenden Einrichtungen (KiTas, Schulen, Jugendcafé,…) sollen Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit vorgeschlagen und konkretisiert werden.
Beitrag zu Zielen IES (bezogen auf das Kernthema)	• Verbesserung der barrierefreien Infrastruktur im öffentlichen Raum • Sensibilisierung für das Thema Barrierefreiheit und Aufzeigen von Möglichkeiten zur Realisierung barrierefreier Angebote • Beitrag zum Teilziel „3 Maßnahmen zur Sensibilisierung für Barrierefreiheit“
Art der Erfolgskontrolle	• Ermittlung der Anzahl der beteiligten Einrichtungen und Akteure • Erhebung der Art und Anzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen
Kosten	Förderfähige Kosten: 30.000,- € Zuschuss: 16.500,- € (Förderquote: 55%) Eigenleistung: 13.500,- €
Maßnahmenbeginn/-ende	April 2015/September 2015

Gemeindeentwicklungskonzept Sierksdorf	
Antragsteller	Gemeinde Sierksdorf
Förderschwerpunkt/Kernthema	Nachhaltige Daseinsvorsorge/Identitätsstiftende Ortsentwicklung
Projektbeschreibung	Um eine langfristige und nachhaltige Entwicklungsperspektive zu erhalten, möchte die Gemeinde Sierksdorf zunächst eine gesamtgemeindliche, städtebauliche Analyse und Konzeption /

	Strategie entwickeln, um für eine Entwicklungsfläche am Südrand der Ortslage Sierksdorf das sinnvolle Maß bzw. die Art und Weise der Bebauung als Ziel zu definieren. Ein „unkontrolliertes Wachstum“ soll verhindert werden. Der Gemeinde ist es wichtig, das Dorfleben lebendig zu halten sowie Vereine und Verbände beispielsweise durch steigende Mitgliederzahlen zu stärken. Das Konzept soll aber auch die städtebauliche Gestalt, infrastrukturelle Ausstattung und ökonomische/touristische Ausrichtung der Gemeinde gleichermaßen berücksichtigen, mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklungsperspektive Sierksdorfs inklusive des Ortsteils Roge. Vorgesehen ist eine Erarbeitung in Form eines kooperativen Verfahrens (Bürgerbeteiligung) gemeinsam mit den Bürgern der Gemeinde, um eine weitreichende Akzeptanz zu erreichen.
Beitrag zu Zielen der IES (bezogen auf das Kernthema)	• Attraktive Ortsgestaltung mit dem Ziel der stärkeren Profilierung der Orte und Förderung ihrer Identität • Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Ortskernen • Schaffung eines attraktiven Erholungs- und Freizeitangebotes • Sicherung einer bedarfsgerechten Infrastruktur • Stärkere Bindung der Bewohner an ihren Wohnort • Beitrag zum Teilziel „2 umfassende Projekte oder Planungen zur nachhaltigen Ortsentwicklung“
Art der Erfolgskontrolle	• Ermittlung der Art und Anzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen (nach Fertigstellung des Konzeptes) Untersuchung nach Umsetzung des Konzeptes: • Zunahme an Wohnraum/Wohneinheiten • Entwicklung/Steigerung der Einwohnerzahlen • Entwicklung/Steigerung der Gästezahlen
Kosten	Förderfähige Kosten: 14.000,- € Zuschuss: 7.700,- € (Förderquote: 55%) Eigenleistung: 6.300,- €
Maßnahmenbeginn/-ende	April 2015/Dezember 2015

Umbau des neu erworbenen Vereinshauses „Kinder auf Schmetterlingsflügeln e.V.“	
Antragsteller	Kinder auf Schmetterlingsflügeln e.V.
Förderschwerpunkt/Kernthema	Nachhaltige Daseinsvorsorge/Soziale Treffpunkte
Projektbeschreibung	In dem neu erworbenen Vereinshaus des „Kinder auf Schmetterlingsflügeln e.V.“ sind folgende Umbaumaßnahmen geplant:

	Einrichtung einer Erholungswohnung für trauernde Familien und Familien mit einem lebensverkürzt erkrankten oder chronisch erkrankten Familienmitglied Einrichtung von zwei Trauerräumen als Aufenthalts-, Kommunikations- und Rückzugsort Einrichtung eines Multifunktionsraumes für Veranstaltungen, Vorträge und Seminare sowie des Vereinsbüros Wohnung, Trauerräume und Multifunktionsraum werden barrierefrei ausgestattet. Bisher arbeitete der Verein an drei verschiedenen, beengten Standorten. Der Umbau des neuen Vereinshauses ermöglicht die Zusammenlegung von Büro, Trauerarbeit und Aus-/Fortbildung der ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder sowie das Angebot öffentlicher Fachvorträge
Beitrag zu Zielen der IES (bezogen auf das Kernthema)	• Bewusstseinsänderung und Umgang mit den Themen Gesundheitsvorsorge, Ethik, Tod und Trauer • Schaffung von Möglichkeiten für Treffen, Austausch, gemeinsame Freizeitgestaltung und Erholung • Beitrag zum Teilziel „3 neu geschaffene soziale Treffpunkte im Binnenland“
Art der Erfolgskontrolle	• Erhebung der Belegungszahlen der Wohnung • Ermittlung der Art und Anzahl der Angebote zur Trauerbewältigung • Erhebung der Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen, Vorträgen und Seminaren • Zufriedenheitsumfrage
Kosten	Förderfähige Kosten: 70.600,- € Zuschuss: 31.770,- € (Förderquote: 45%) Eigenmittel: 38.830,-
Maßnahmenbeginn/-ende	März 2015/Juni 2015

Neugestaltung der Treppenanlage inkl. Vorplatz der Waldkirche Timmendorfer Strand	
Antragsteller	Kirchengemeinde Timmendorfer Strand
Förderschwerpunkt/Kernthema	Nachhaltige Daseinsvorsorge/Soziale Treffpunkte
Projektbeschreibung	Die über 50 Jahre alte Treppenanlage der Waldkirche ist durch die Lage im Wald auf Grund von Witterungs-, Wildtier- und Pflanzenwuchseinflüssen sanierungsbedürftig (z.B. vorhandene „Stolperkanten“). Das Podest vor dem Kirchenportal ist relativ klein.

	Hier soll Abhilfe geschaffen und zugleich ein neuer Ort der Begegnung gestaltet werden. Die Planung sieht einen deutlich größer angelegten Vorplatz mit neuen Sitzgelegenheiten (Sitzstufen und Bänke) mit bis zu 60 Plätzen vor. Der Platz dient den Kirchenbesuchern als Kommunikations- und Versammlungsort vor und nach den Gottesdiensten, als Ruheraum zum Innehalten sowie als Veranstaltungsort für Open-Air-Gottesdienste, Chorkonzerte und sommerliche „Fledermaus-Andachten“. Weitere Nutzungen ergeben sich im Konfirmanden-Unterricht und bei Kinder-Bibelwochen. Die barrierefreie Erreichbarkeit des Platzes wird über den westlichen Zugang gewährleistet.
Beitrag zu Zielen der IES (bezogen auf das Kernthema)	• Verbesserung der Aufenthaltsqualität • Aktive Förderung des sozialen Miteinanders • Beitrag zum Teilziel „Erhalt bzw. Aufwertung von 3 sozialen Treffpunkten regionsweit“
Art der Erfolgskontrolle	• Ermittlung von Art und Anzahl der Veranstaltungen • Beobachtung der Entwicklung der Besucherzahlen
Kosten	Förderfähige Kosten: 75.000,- € Zuschuss: 33.750,- € (Förderquote: 45%) Eigenanteil: 41.240,- €
Maßnahmenbeginn/-ende	März 2015/Juni 2015

Konzepterstellung zum Aufbau einer Vermarktungs- und Vertriebsstrategie für ein „Vermarktungs-zentrum für regionale Produkte und Dienstleistungen“ im Gebiet der Lübecker Bucht	
Antragsteller	Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB)
Förderschwerpunkt/Kernthema	Wachstum und Innovation/Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte
Projektbeschreibung	Auf der Grundlage der vorhandenen Potentiale, anknüpfend an Entwicklungserfahrungen im Bereich des Tourismus sowie der Land-, Fisch- und Nahrungsmittelwirtschaft, hat die Lübecker Bucht ihre Bedeutung als Urlaubsregion im bundesdeutschen Maßstab ausbauen können. Das Erleben und Kennenlernen regionaler Produkte und Erzeugnisse, besonders im Lebensmittelbereich, ist mittlerweile für die touristische Vermarktung einer Destination ein wichtiger Baustein. Bei den regionalen Anbietern und Unternehmen handelt es sich häufig um Klein- und maximal um mittelständische Betriebe, die primär Probleme haben, sich am Markt bekannt zu machen und einen ganzjährigen Absatzmarkt zu finden. Bei vielen Erzeugern

	und Produzenten fehlt die Kapitaldecke, um eine nachhaltige Vermarktung und Kommunikation zum Kunden aufzubauen. Touristen sind aber eine wichtige und chancenreiche Zielgruppe, die mit diesem Projekt erreicht werden sollen. Zunächst ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie durch ein externes Büro geplant, um auf der Basis einer Marktanalyse Potentiale aufzuzeigen und eine Marketing- und Vermarktungsstrategie zu erstellen.
Beitrag zu Zielen der IES (bezogen auf das Kernthema)	• Einsatz neuer Technologien, Dienstleistungs-, Produktions- oder Organisationsmethoden, insbesondere zur Nutzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte • Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten • Bessere Vernetzung von Küste und Binnenland im touristischen und kulturellen Bereich sowie bei der Vermarktung regionaler Produkte • Beitrag zum Teilziel „Etablierung von 2 regionalen Wertschöpfungsketten“
Art der Erfolgskontrolle	• Ermittlung der Potentiale hinsichtlich vorhandener Anbieter, Zielgruppen und Absatzmöglichkeiten
Kosten	Förderfähige Kosten: 60.000,- € Zuschuss: 27.000,- € (Förderquote: 45%) Eigenanteil: 33.000,- €
Maßnahmenbeginn/-ende	Juni 2015/Juni 2016

Erstellung eines Masterplans für die touristische Weiterentwicklung der Lübecker Bucht	
Antragsteller	Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB)
Förderschwerpunkt/Kernthema	Wachstum und Innovation/Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte
Projektbeschreibung	Es soll ein Masterplan mit verbindlichen und nachhaltig abgestimmten Maßnahmen und Projekten entwickelt werden, die die touristische Entwicklung an der Lübecker Bucht in den nächsten Jahren (2015 – 2017) fördern und positiv beeinflussen. Das Maßnahmenpaket wird regionsübergreifend entwickelt und mit den Vertretern der Gemeinden Scharbeutz, Sierksdorf und Neustadt in Holstein abgestimmt. Die Vernetzung von Maßnahmen der beiden AktivRegionen Innere Lübecker Bucht und Wagrien-Fehmarn ist ein wichtiges Ziel.
Beitrag zu Zielen der IES (bezogen auf das Kernthema)	• Optimierung der touristischen Angebots- und Infrastruktur, insbesondere im Natur-, Aktiv-, Kultur- und Gesundheitstourismus • Aktivierung und Nutzung verborgener Potentiale

	• Beitrag zum Teilziel „1 Projekt zur Vernetzung kultureller oder touristischer Angebote“
Art der Erfolgskontrolle	• Ermittlung und Bewertung der Art und Anzahl der erarbeiteten Maßnahmen
Kosten	Förderfähige Kosten: 50.000,- € Zuschuss: 25.000,- € (Förderquote: 50%) Eigenanteil: 25.000,- €
Maßnahmenbeginn/-ende	2015/2017

Ein Schulhof von und für uns	
Antragsteller	Gemeinde Ahrensbök
Förderschwerpunkt/Kernthema	Bildung/Schule und mehr – Lernräume und –angebote entwickeln, gestalten, vernetzen
Projektbeschreibung	Der Schulhofbereich der Arnesboken Schule entspricht nicht mehr den aktuellen sozialen und pädagogischen Ansprüchen für einen Pausenbereich. Die Schüler/innen entwickeln eine Schulhofumgestaltung für sich, unterstützt durch ein externes Planungsbüro. Es existiert bereits eine Projektgruppe aus Eltern und Schülern. Vorgesehen ist die Schaffung attraktiver Bewegungsangebote, um die körperliche Aktivität der Schulkinder zu fördern. Darüber hinaus ist mit der Realisierung von Ruhezonen die Option von Rückzugsorten gewährleistet. Beide Elemente tragen dazu bei, im stressigen Schulalltag eine innere Ausgeglichenheit zu finden.
Beitrag zu Zielen der IES (bezogen auf das Kernthema)	• Schaffung attraktiver und moderner Bildungs- und Kommunikationsorte
Art der Erfolgskontrolle	• Zufriedenheitsumfrage • Beobachtung der Veränderung des Sozialverhaltens bzw. der Auswirkungen auf Ausgeglichenheit der Schüler/innen
Kosten	Förderfähige Kosten: 18.000,- € Zuschuss: 9.900,- € (Förderquote: 55%) Eigenleistung: 8.100,- €
Maßnahmenbeginn/-ende	Mai 2015/November 2015

Mittelfristig realisierbare Maßnahmen:

Projekt	Antragsteller	Förderschwerpunkt/ Kernthema	Ziele (bezogen auf das entspr. Kernthema)	Zeitpunkt der Umsetzung
Einrichtung eines Bürgerbusses für die Gemeinde Sierksdorf und Umgebung	Gemeinde Sierksdorf	Klimawandel und Energie/ Klimafreundliche Mobilität	Sicherung der Mobilität	2016
Schaffung geeigneter Infrastruktur für E-Mobilität (z.B. Ladestationen für E-Bikes)	Noch offen, da interkommunal bzw. überregional ausgerichtetes Projekt	Klimawandel und Energie/ Klimafreundliche Mobilität	Reduzierung des MIV Reduzierung des CO2-Ausstoßes Entlastung der Tourismusorte während der Hauptsaison	2016
Anlage eines Wertstoffhofes zur Annahme von Biomasse und Veredelung zu organischen Brennstoffen	Plantaqenz AG	Klimawandel und Energie/ Effiziente Energieversorgung	Reduzierung des CO2-Ausstoßes Erhöhung des Anteils regional erzeugter erneuerbarer Energien bzw. Ersatz fossiler Brennstoffe durch den Einsatz erneuerbarer Energien	2016
Tastmodelle an Sehenswürdigkeiten und öffentlichen Gebäuden	Noch offen, da interkommunal ausgerichtetes Projekt	Nachhaltige Daseinsvorsorge/ Barrierefreiheit	Verbesserung der barrierefreien Infrastruktur im öffentlichen Raum Schaffung von Informationsangeboten für die Zielgruppe	2016/2017
Neugestaltung der Dorfgemeinschaftshäuser in Hemmelsdorf und Groß Timmendorf	Gemeinde Timmendorfer Strand	Nachhaltige Daseinsvorsorge/ Soziale Treffpunkte	Sicherung eines aktiven Dorflebens Verbesserung des Freizeitangebotes Aktive Förderung des sozialen Miteinanders	2016
Multifunktionales Bürgerbegegnungshaus Haffkrug	Gemeinde Scharbeutz	Nachhaltige Daseinsvorsorge/ Soziale Treffpunkte	Sicherung eines aktiven Dorflebens Aktive Förderung des sozialen Miteinanders	2016

Kulturtreff Schürsdorf	Gemeinde Scharbeutz	Nachhaltige Daseinsvorsorge/ Soziale Treffpunkte, Identitätsstiftende Ortsentwicklung	Aktive Förderung des sozialen Miteinanders Erhalt des kulturellen Erbes	2017
Beschilderung von Haltestellen für Fahrbücherei Ostholstein	Noch offen, da überregional ausgerichtetes Projekt	Nachhaltige Daseinsvorsorge/ Soziale Treffpunkte	Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität Verbesserung des Freizeitangebotes Bewusstseinsänderung und Erweiterung des Erfahrungsschatzes	2017
Neugestaltung des Ortsmittelpunktes Ratekau	Gemeinde Ratekau	Nachhaltige Daseinsvorsorge/ Identitätsstiftende Ortsentwicklung	Attraktive Ortsgestaltung zur Förderung ihrer Identität Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Ortskernen	2016
Erweiterung des Herrengartenparks Stockelsdorf zu einem Bürgerpark	Gemeinde Stockelsdorf	Nachhaltige Daseinsvorsorge/ Identitätsstiftende Ortsentwicklung	Erhalt, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen Erbes Attraktive Ortsgestaltung zur Förderung ihrer Identität Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Ortskernen	2017
Ausbau des Fuß-, Rad- und Reitwegenetzes in der Gemeinde Timmendorfer Strand	Gemeinde Timmendorfer Strand	Wachstum und Innovation/ Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte	Optimierung der touristischen Angebots- und Infrastruktur Harmonisierung der Haupt- und Vor-/Nachsaison Vernetzung von Küste und Binnenland	2016
Neuausrichtung von Berufs- und Ausbildungsmessen im Kreis OH	Kreishandwerkerschaft OH-Plön	Bildung/ Regionale Kompetenz – finden, fördern, binden	Ausbildung v. Fachkräften und Bindung an die Region durch bessere Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf	2016

Alle genannten Starterprojekte und mittelfristig geplanten Vorhaben entsprechen den in Kap. 7.1 formulierten Leitideen für die zukünftige Entwicklung der AktivRegion. Im Sinne einer attraktiven und zukunftsfähigen Gestaltung der Region schließen sie Angebotslücken und ergänzen einander. Ebenfalls wird der hohe Stellenwert des Förderschwerpunktes „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ deutlich. Dieser korrespondiert mit den in Kap. 7.1 formulierten Leitideen für die zukünftige Entwicklung der AktivRegion. Trotz der hohen Priorität dieses Förderschwerpunktes sollen jedoch auch Anreize in den übrigen Schwerpunkten geschaffen werden, was sich im Budget für die einzelnen Kernthemen widerspiegelt (vgl. Kap. 11). Insbesondere in den Förderschwerpunkten „Klimawandel und Energie“ sowie „Wachstum und Innovation“, aber auch in neuen Kernthemen wie „Barrierefreiheit“ ist mit Projekten zu rechnen, die eine längere Vorlaufzeit bis zur Antragsreife benötigen. Aus diesem Grund wird für diese Bereiche ein relevanter Anteil des Gesamtbudgets reserviert. Im Förderschwerpunkt „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ ist dagegen ein erhöhter Konkurrenzdruck zu erwarten, der jedoch zugleich Ansporn für das Erreichen einer möglichst hohen Qualität im Sinne der Projektauswahlkriterien ist (vgl. Kap. 9).

Es ist vorgesehen, diese Budgetaufteilung nach einem Zeitraum von ca. zwei Jahren im Rahmen der Halbzeitevaluierung zu überprüfen und bei starken Abweichungen entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Dies könnten verstärkte Sensibilisierungsmaßnahmen in unterrepräsentierten Bereichen oder eine Anpassung der Budgetaufteilung sein.

Darüber hinaus ergeben sich verschiedene Möglichkeiten für Kooperationsprojekte mit benachbarten oder weiteren AktivRegionen bis hin zu landesweiten Kooperationen. Diese wurden bereits in Kap. 7.7 ausgeführt. Die LAG wird diese Ideen im Laufe der neuen Förderperiode in Abstimmung mit den interessierten Regionen und mit Hilfe des Regionen-Netzwerkes auf Landesebene konkretisieren.

9 PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN

Die AktivRegion Innere Lübecker Bucht möchte mit der Auswahl der zu fördernden Projekte eine möglichst große Kohärenz mit den Inhalten und angestrebten Wirkungen und Ziele ihrer Kernthemen erreichen. Eine hohe Qualität und Bedarfsorientierung der Projekte hat oberste Priorität. Darüber hinaus werden Projekte mit innovativem Charakter, einer großen regionalen oder überregionalen Bedeutung sowie einem LEADER-typischen Mehrwert begünstigt.

Als Grundlage für die Ermittlung dieser Projekte und deren Priorisierung hinsichtlich der Erreichung der o.g. Ziele wurden eindeutige, relevante und objektive Auswahlkriterien entwickelt. Diese tragen sowohl den regionalen Parametern Rechnung, als auch den LEADER-Aspekten und den übergeordneten Querschnittszielen der EU.

Die Auswahlwürdigkeit jedes Projektes wird mit Hilfe eines formalisierten Projektbewertungsbogens dokumentiert. Der Projektbewertungsbogen wird von der Geschäftsstelle in Abstimmung mit dem geschäftsführenden Vorstand erstellt und dient dem Gesamtvorstand als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage.

Der Projektbewertungsbogen unterteilt sich in die folgenden Auswahlkriterien:

1. Erfüllung der Fördervoraussetzungen

Um das Auswahlverfahren durchlaufen zu können, müssen zum Zeitpunkt der Beschlussfassung durch den Vorstand folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Grundsätzliche Förderfähigkeit gemäß den Vorgaben der EU, des Bundes und des Landes ist gegeben
- Beratung durch das Regionalmanagement und Beteiligung der zuständigen Fachgruppe der LAG ist erfolgt
- Die Finanzierung (inkl. benötigter öffentlicher Kofinanzierung für private Projekte) ist gesichert
- Nachhaltigkeit bzw. Zukunftsfähigkeit des Projektes und Tragfähigkeit nach Ende der Förderung ist gegeben
- Das Projekt stellt keine Pflichtaufgabe des Projektträgers dar
- Das Projekt entspricht den Grundsätzen der Gleichstellung der Geschlechter und der Nichtdiskriminierung

2. Konformität mit entsprechendem Kernthema
   - Beitrag zur Erreichung der definierten Wirkungen bzw. Ziele des zugeordneten Kernthemas
   - Qualität in Bezug auf die Zielgruppe(n)
   - Vorwiegend erreichte Personen bzw. Personengruppen

3. Bedeutung für die Region und Auswirkung auf die regionale Entwicklung
   - Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft
   - Zusammenwirken mit anderen Maßnahmen
   - Relevanz/Strahlkraft

4. LEADER-Mehrwert
   - Nutzung bzw. Aktivierung endogener Potentiale (z.B. ehrenamtliches Engagement, Beteiligung von Akteuren bei der Planung bzw. Umsetzung)

- Modellcharakter/Innovationswert (Übertragbarkeit, Entwicklung bzw. Einsatz neuer Produkte, Technologien, Dienstleistungen oder Organisationsmethoden)
- Kooperationen und Vernetzung

Die Erfüllung der Fördervoraussetzungen wird mit einer „Ja“/“Nein“-Abfrage ermittelt.

Für jedes unter Punkt 2) bis 4) genannte Kriterium erhält das Projekt je nach Ausprägung bzw. Wertigkeit zwischen 0 und 4 Punkten. Aus der Summe ergibt sich eine geringe, mittlere, hohe oder sehr hohe Förderpriorität.

Ein Projekt muss mindestens eine mittlere Förderpriorität erreichen, um sich für eine Förderung zu qualifizieren.

Reine Sanierungsmaßnahmen sind von einer Förderung ausgeschlossen (ausgenommen: energetische Sanierungen). Modernisierungsprojekte müssen immer auch eine spürbare Attraktivitätssteigerung im Sinne der Ansprüche der Zielgruppe beinhalten, z.B. in Form neuer Angebote. Energetische Sanierungen öffentlicher Gebäude werden nur dann gefördert, wenn Anforderung und Finanzierung auch für Dritte vorbildlich und nachahmenswert sind. Die Wirtschaftlichkeit muss im Vordergrund stehen. Die Verknüpfung mit einem Energiecontrolling ist wünschenswert.

Die Projektauswahlkriterien werden auf der Internetseite der AktivRegion veröffentlicht und jedem Antragsteller zusammen mit den Antragsformularen ausgehändigt. Auf Antrag des Vorstandes sowie der Mitgliederversammlung können die Auswahlkriterien ergänzt oder geändert werden. Über diesen Antrag entscheiden die stimmberechtigten Mitglieder des Vorstandes. Die vollständigen Projektauswahlkriterien befinden sich im Anhang.

Der Ablauf des Auswahlverfahrens ist in der Satzung geregelt. Es wird gewährleistet, dass mindestens 50% der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern aus dem nichtöffentlichen Bereich stammen.
Die Auswahl im schriftlichen Verfahren ist in besonders dringen Fällen bzw. Ausnahmefällen möglich. Für Mitglieder des Entscheidungsgremiums, die an einem Projekt persönlich beteiligt sind, ist eine Mitwirkung an der Beratung und Entscheidung zur Projektauswahl im Entscheidungsgremium ausgeschlossen. Eine persönliche Beteiligung liegt vor, wenn die Projektentscheidung ihnen selbst, einem Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person des Privatrechts einen unmittelbaren Vor- oder Nachteil verschaffen würde. Dies gilt auch für künftige Auftragnehmer des Projektes. Bei kommunalen Vertretern oder anderen öffentlichen Vertretern liegt aber kein Interessenkonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für diese selbst oder deren Angehörigen, sondern für die vertretene Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle verbunden ist.

Im Sinne eines transparenten Auswahlverfahrens wird ein Antragsteller, dessen Projektantrag vom Entscheidungsgremium abgelehnt wurde, von der LAG schriftlich über die Gründe der Ablehnung informiert. Ihm wird insbesondere mitgeteilt, welche Kriterien für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Der Antragsteller hat die Möglichkeit, über einen Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.

Die Dokumentation der Auswahlwürdigkeit jedes Projektes in Bezug auf die Integrierte Entwicklungsstrategie erfolgt im Protokoll der jeweiligen Sitzung des Entscheidungsgremiums. Die Information der Öffentlichkeit über die Auswahlentscheidung erfolgt durch Einstellung der Protokolle auf die Internetseite der AktivRegion und Mitteilung an die regionale Presse (vgl. auch Kap. 6.4).

10 EVALUIERUNGSKONZEPT

Zur Überprüfung der Zielerreichung und Effizienz der IES führt die AktivRegion ein eigenes Monitoring durch. Dies ermöglicht einen kontinuierlichen Abgleich des Geplanten mit dem jeweiligen Umsetzungsstand und die rechtzeitige Reaktion auf abweichende Entwicklungen.

Das Monitoring berücksichtigt eine Überprüfung der Prioritäten der einzelnen Förderschwerpunkte und Kernthemen sowie den Beitrag der geförderten Projekte zu den angestrebten Wirkungen und Teilzielen. Dies beinhaltet auch den Beitrag zu den Landeszielen sowie die Zulieferung zu den von der EU geforderten Indikatoren. Darüber hinaus wird eine Bewertung der Prozess-, Struktur- und Managementziele durchgeführt.

Basis des Monitorings sind die jährlich durchzuführenden Berichte des Regionalmanagements. Sie dokumentieren den Umsetzungsstand des Aktionsplans sowie den Zielerreichungsgrad der IES. Hier erfolgt eine Überprüfung und Bewertung der inhaltlichen und strategischen Ziele sowie der Prozess-, Struktur- und Managementziele anhand der in Kap. 7 aufgeführten Indikatoren. Außerdem werden die Prioritäten der Kernthemen und des hierfür eingeplanten Budgets reflektiert und, soweit möglich, Aussagen zu Qualität, Effektivität, Bedarfsorientierung und Akzeptanz der geförderten Projekte getroffen. Der Jahresbericht 2016 wird als Halbzeitbewertung entsprechend den Vorgaben des Landes ausführliche Angaben zur Zielerreichung und zu Ursachen für Erfolge und Misserfolge sowie einen aktualisierten Aktionsplan enthalten.

Zur Ermöglichung eines gemeinsamen Reflexions- und Regulierungsprozesses der LAG sind im Laufe der Förderperiode zwei Bilanzworkshops vorgesehen. Diese richten sich primär an LAG-Mitglieder, LAG-Akteure und weitere Schlüsselpersonen (z.B. Projektträger, Kooperationspartner, Teile der Zivilgesellschaft).

Der erste Bilanzworkshop soll als Halbzeitbewertung im Jahr 2017 stattfinden. Ausgehend von einer Überprüfung der SWOT-Analyse sollen vor allem der Umsetzungsstand der IES festgestellt und eventuelle Abweichungen von den geplanten Zielen identifiziert werden. Als Richtwert wird generell ein Zielerreichungsgrad in den verschiedenen Bereichen von 40% bis Mitte 2017 angenommen. Neben der Eruierung von Ursachen für Erfolge und Misserfolge werden je nach Grad der Abweichungen notwendige Anpassungsmaßnahmen festgelegt. Dies könnten beispielsweise eine gezieltere Öffentlichkeitsarbeit oder Sensibilisierungsmaßnahmen zur Forcierung von Projekten in unterrepräsentierten Kernthemen sein. Alternativ sind auch Umschichtungen der für Förderschwerpunkte oder Kernthemen festgelegten Budgets möglich, sofern eine anfängliche Fehleinschätzung offensichtlich ist.

Der zweite Bilanzworkshop ist ca. ein Jahr vor Ende der Förderperiode geplant. Er dient einerseits der Reflexion des zurückliegenden Förderzeitraums, bietet aber andererseits noch Raum für ggf. notwendige Anpassungen zur Bindung der dann verfügbaren restlichen Fördermittel.

Im Vorwege der Bilanzworkshops bieten sich Befragungen der LAG-Mitglieder an, die vorrangig auf die Zufriedenheit mit den angewandten Prozessen und Strukturen sowie der Arbeit des Regionalmanagements zielen. Auf der Grundlage der Befragungsergebnisse können in den Bilanzworkshops Maßnahmen zur Verbesserung der Organisations-, Arbeits- und Beteiligungsstruktur sowie der Aufgabenbereiche, Arbeitseffizienz und Kompetenzen des Regionalmanagements diskutiert werden.

Zur Überprüfung der Qualität, Wirkung und Akzeptanz der Projekte bieten sich sowohl Projektbesichtigungen als auch Befragungen der Projektträger an. Diese Maßnahmen sind jedoch erst nach Umsetzung und einer gewissen Laufzeit der Projekte sinnvoll, also voraussichtlich frühestens im Jahr 2017.

11 FINANZIERUNGSKONZEPT

11.1 GESAMTFINANZIERUNGSKONZEPT

Der LAG AktivRegion Innere Lübecker Bucht e.V. steht in der Förderperiode 2014-2020 voraussichtlich ein Budget in Höhe von insgesamt 2.863.636 Euro an ELER-Mitteln zur Verfügung.

Das Betreiben der Lokalen Aktionsgruppe durch ein leistungsfähiges Regionalmanagement muss nach der „n+3"-Regelung bis zum Jahr 2023 sichergestellt werden. Die Förderquote hierfür beträgt 56% der Bruttokosten einschließlich Sensibilisierungskosten, Beitrag für das Regionen-Netzwerk und sonstigen Kosten der LAG.

Das LAG-Budget gliedert sich für den gesamten Zeitraum in folgende Teilmaßnahmen:

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Summe
EU-Mittel (ELER) in Euro							
19.2 Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der IES	423.579	403.579	403.579	403.579	403.579	296.193	2.334.092
19.3 Vorbereitung und Umsetzung von gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationsprojekten	0	20.000	20.000	20.000	20.000	20.000	100.000
19.4 Laufende Kosten der LAG sowie Vorhaben zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Entwicklungsbereich	53.693	53.693	53.693	53.693	53.693	161.079	429.544
Summe	477.272	477.272	477.272	477.272	477.272	477.272	2.863.636
Für das Regionalmanagement wurde im Jahr 2020 folgender Ansatz angenommen: für das Jahr 2021 der gleiche Betrag wie in den Vorjahren, für das Jahr 2022 zwei Drittel und für das Jahr 2023 ein Drittel							

Tabelle 8: Finanzierungsplan (ELER-Mittel) der AktivRegion ILB

Die AktivRegion fördert sowohl öffentliche Projektträger (juristische Personen und Personengesellschaften des öffentlichen Rechts) als auch private Projektträger (natürliche Personen und Personengesellschaften, juristische Personen des privaten Rechts). Im Sinne einer kontinuierlichen Weiterführung der erfolgreichen Arbeit betragen die Regelförderquoten wie bisher 55% der förderfähigen Kosten für öffentliche Projektträger und 45% der förderfähigen Kosten für private Projektträger. Die Förderquote für Kirchengemeinden beträgt ebenfalls 45%.

Projekte, die dem LEADER-Prinzip der Kooperation und Vernetzung in besonderer Weise entsprechen oder unmittelbar zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen, erhalten einen Bonus auf die Regelförderquote. Der Bonus wird unabhängig von Förderschwerpunkten und Kernthemen gewährt und gestaltet sich wie folgt:

- 5% für interkommunale Kooperationsprojekte mit zwei bis drei Partnern innerhalb des Gebietes der AktivRegion
- 10% für interkommunale Kooperationsprojekte mit vier oder mehr Partnern innerhalb des Gebietes der AktivRegion
- 5% für aus dem Projekt resultierende direkte Schaffung von Arbeitsplätzen

Somit ergibt sich eine maximale Förderquote von 70% für öffentliche Projektträger und von 60% für private Projektträger.

Die Höchstfördersumme beträgt 30% des Gesamtbudgets des Kernthemas, dem das jeweilige Projekt zugeordnet ist. Für das Ausschöpfen der Höchstfördersumme ist das Erreichen einer hohen Förderpriorität nach den Projektauswahlkriterien erforderlich. Sollte das Projekt keine hohe Priorität erreichen, wird eine Förderung abgelehnt. Der Antragsteller hat in diesem Fall die Möglichkeit, dem Entscheidungsgremium den Antrag in überarbeiteter Form erneut vorzulegen. Die Modifizierung kann konzeptionell oder inhaltlich im Hinblick auf das Erreichen einer hohen Förderpriorität erfolgen. Alternativ kann das Projekt mit einer reduzierten Fördersumme beantragt werden, z.B. durch Konzentration auf bestimmte förderwürdige Komponenten. Der Vorstand kann von einer Deckelung der Fördersumme absehen, sofern Mittel zeitlich gebunden werden müssen und keine konkurrierenden Anträge vorliegen.

Entsprechend der beschriebenen Bedeutung der einzelnen Förderschwerpunkte verteilt sich das zur Verfügung stehende Gesamtbudget zwischen den einzelnen Hauptaktivitäten und Kernthemen wie folgt:

Schwerpunkt	**Kernthema**	**Budget**		**Max. Fördersumme je Projekt (=30% des Kernthemen-budgets)**	**Alternative Finanzierungsquellen**
Gesamt **100%**		**100%**	**2.863.636€**		
Laufende Kosten der LAG 15%		15%	429.545 €		
Klimawandel und Energie 22%	Klimafreundliche Mobilität	10%	286.364 €	85.909 €	
	Effiziente Energieversorgung	12%	343.636 €	103.091 €	35 Mio. € EFRE-Mittel für energetische Optimierung öffent-licher Infrastrukturen
Nachhaltige Daseinsvorsorge 34%	Barrierefreiheit	10%	286.364 €	85.909 €	14 Mio. € ELER- plus GAK-Mittel für lokale Basisdienstleistungen (hier: multifunktionale Dienstleistungs- und Versorgungsangebote)
	Soziale Treffpunkte	12%	343.636 €	103.091 €	
	Identitätsstiftende Ortsentwicklung	12%	343.636 €	103.091 €	

					10 Mio. € ELER-Mittel für Erhaltung des kulturellen Erbes 20 Mio. € ELER-Mittel für Breitbandinfra-struktur
Wachstum und Innovation 19%	Entwicklung, Vernetzung und Vermarktung regionaler Angebote und Produkte	19%	544.091 €	163.227 €	5 Mio. € ELER-Mittel für ländlichen Tourismus 20 Mio. € ELER- + GAK- + Landesmittel für Breitbandinfra-struktur
Bildung 10%	Regionale Kompetenz - finden, fördern, binden	5%	143.182 €	42.955 €	14 Mio. € ELER- plus GAK-Mittel für lokale Basisdienstleistungen (hier: Schulische/ außerschulische Bildung/ Weiterbildung)
	Schule und mehr – Lernorte und -angebote ent-wickeln, gestalten, vernetzen	5%	143.182 €	42.955 €	

Tabelle 9: Budgetverteilung sowie alternative Finanzierungsquellen über das LEADER-Budget hinaus

Die AktivRegion geht davon aus, außer dem verfügbaren LEADER-Budget auch weitere Finanzierungsquellen nutzen zu können (vgl. Tab. 9). Dies gilt insbesondere für die Finanzierung größerer Projekte, die v.a. in den Förderschwerpunkten „Klimawandel und Energie“, „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ sowie „Wachstum und Innovation“ zu erwarten sind.

Wie bereits in Kap. 7.6 beschrieben, ist darüber hinaus die Akquise von Mitteln aus dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds geplant. Hierzu wird eine separate Integrierte Entwicklungsstrategie erarbeitet (vgl. Kap. 12).

11.2 Kofinanzierung

Die Bereitstellung der für das Betreiben der LAG notwendigen nationalen Kofinanzierung wird für den Zeitraum 2015-2023 von den Mitgliedskommunen und dem Kreis Ostholstein sichergestellt. Zur Festlegung des jährlichen Betrags der Kommunen sowie des Kreises wurde ein Verteilerschlüssel entwickelt. Je nach Größe der Kommune sind ein Sockelbetrag zwischen 500,- Euro und 3.500,- Euro sowie ein Umlagebetrag in Höhe von 0,35 Euro je Einwohner zu zahlen. Hieraus ergibt sich eine jährliche Summe in Höhe von 47.955,- Euro.

Die jährlichen Kosten (EU-Mittel und Kofinanzierung) für das Betreiben der LAG stellen sich detailliert wie folgt dar:

	Zuwendung EU (56%)	Kofinanzierung (44%)	Gesamtkosten
Regionalmanagement	52.293 €	39.817 €	92.110 €
Sensibilisierung	1.400 €	1.100 €	2.500 €
Regionen-Netzwerk	0 €	1.270 €	1.270 €
Gesamt	**53.693 €**	**42.187 €**	**95.880 €**

Tabelle 10: Jährliche Kosten für das Betreiben der LAG und erforderliche Kofinanzierung

Die Kofinanzierung der Projekte erfolgt durch den jeweiligen Projektträger. Eine gemeinschaftliche Durchführung und Finanzierung von Projekten zur Erhöhung ihrer Strahlkraft oder Wirksamkeit bzw. Wirtschaftlichkeit sowie zur Stärkung der regionalen Identität ist ausdrücklich erwünscht.

Zur Gewährleistung der notwendigen nationalen Kofinanzierung für private Projekte stellt das Land jeder AktivRegion jährlich bis zu 20.000 Euro zur Verfügung. Diese fließen jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die Kommunen sich mit einem Anteil in gleicher Höhe beteiligen. Der EU-Beteiligungssatz beträgt 80% des Zuschusses. Die Mitgliedskommunen der AktivRegion Innere Lübecker Bucht haben für private Projekte einen jährlichen Umlagebetrag in Höhe von 0,15 Euro pro Einwohner zugesagt. Dies entspricht einem Gesamtbetrag in Höhe von 12.109 Euro. Hiermit können bei der angenommenen Regelförderquote von 45% jährliche Nettoinvestitionen in Höhe von rund 269.100 Euro ausgelöst werden.

Der Verteilerschlüssel und die Beschlüsse der Mitgliedskommunen und des Kreises Ostholstein zur Bereitstellung der Kofinanzierung befinden sich im Anhang.

12 Integrierte Entwicklungsstrategie für das Fischwirtschaftsgebiet Timmendorfer Strand – Scharbeutz – Sierksdorf

Die Integrierte Entwicklungsstrategie für das Fischwirtschaftsgebiet Timmendorfer Strand – Scharbeutz - Sierksdorf wird separat erarbeitet.

QUELLEN

- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg.), „LandInForm – Magazin für Ländliche Räume“, Ausg. 1/2014
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg.), „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden und Methodenbox“, Bonn 2014
- DSN – Umweltbericht, „Ex-ante-Evaluierung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum in Schleswig-Holstein ELER 2014 bis 2020 sowie die Durchführung einer Strategischen Umweltprüfung (SUP)“, Kiel 2014
- ELER-Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
- Entera Umweltplanung & IT/Dr. Kim Pollermann, „Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur Bewerbung als AktivRegion in der ELER Förderperiode 2014 – 2020 in Schleswig-Holstein“, Hannover 2014 (Stand: 29.07.2014)
- Entwurf eines Leitfadens zu Fördervoraussetzungen und Auswahlkriterien für den Planungszeitraum 2014 – 2020, Version Oktober 2013
- Inixmedia GmbH Marketing & Medienberatung (Hrsg.), „Kreis Ostholstein – Informationen aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Tourismus und Kultur“, Schwentinental 2014/2015 (4. Auflage)
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, „AktivRegionen in Schleswig-Holstein – So gestalten wir unsere ländlichen Räume“, Kiel 2013
- Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, „Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2014, Kiel 2014
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein, „Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025“, Kiel, Juni 2014
- NIT – Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH, „Gästebefragung Lübecker Bucht 2011, Repräsentative Befragung von Übernachtungsgästen an der Lübecker Bucht“, Ergebnisbericht, Kiel, Januar 2012
- PROGNOS AG - Evaluierung des Operationellen Programms EFRE Schleswig-Holstein 2007-2013 bzw. des Zukunftsprogramms Wirtschaft (ZPW), Berlin 2011

- pwc, „Erarbeitung einer sozioökonomischen Analyse inklusive Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014 bis 2020“, Kiel 2014
- Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH (Hrsg.), Tourismus für alle – Barrierefreier Tourismus in Schleswig-Holstein“, Kiel 2014